

General-Anzeiger

128

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W.-Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Reuterweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Ercheint wochentlich. - Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. - Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 10 Pfennig. - Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. - (Postkontonummer Amt 3262 B. Straßer Postamt Elberfeld.) - Erfüllungsort Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Eichen 59a
Fernsprecher: Amt Bismarck Nr. 16423, 13699 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. - Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. - Manuskripte werden nicht aufbewahrt, nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 257 - 41. Jahrgang.

Mittwoch den 2. November 1927

Einzelpreis 15 Pfg.

Die unsinnigen Ostgrenzen.

Die Richtigstellung ist brennend geworden. - Englische Erkenntnis.

Eigener Drahtbericht.

GA London, 2. Nov. Zur Frage der Ostgrenzen erscheint ein Artikel eines englischen Augenzeugen, der die betreffenden Gebiete besucht hat, in der Westminster Gazette. Die Frage der Richtigstellung der Ostgrenzen sei brennend und müsse von Tag zu Tag eine immer mehr hervorragende Stellung in der internationalen Politik einnehmen. Nach einer Beschreibung der zahlreichen Unzulänglichkeiten an der schlesischen und westpreussischen Grenze betont der Verfasser, daß der Charakter Danzigs überwiegend deutsch sei.

Botschaftsrat v. Brüttwig in Berlin.

BB Berlin, 1. Nov. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute abend gemeinsam mit dem Botschaftsrat Dr. von Brüttwig und Gaffron in Berlin eingetroffen. Wie wir von unterrichteter parlamentarischer Seite erfahren, kann es bis zur Ernennung des Botschaftsrates von Brüttwig zum Botschafter in Washington noch einige Tage dauern. Die Verhandlungen mit Herrn von Brüttwig dürften im wesentlichen bereits abgeschlossen sein, so daß nur noch das Abgemacht abgehandelt zu werden braucht.

Die endgültige Verlustliste der „Rafalda“.

Die Reederei erklärt: 314 Tote.

Eigener Drahtbericht.

GA Rio de Janeiro, 2. Nov. Die Agentur der Navigazione Generale Italiana hat an Hand der Passagier- und Mannschftsliste sowie des Verzeichnisses der geretteten Schiffbrüchigen nunmehr endgültig festgestellt, daß im ganzen 314 Personen mit der „Rafalda“ untergegangen sind und 945 gerettet wurden. Von der Mannschaft sind neun Offiziere und 37 Matrosen umgekommen, während sich elf Offiziere und 231 Matrosen retten konnten. Die Untersuchung über die Ursache der Katastrophe ist noch nicht abgeschlossen.

FZ Zürich, 1. Nov. (Drahtb.) Auch das Eidgenössische Auswanderungsamt in Bern empfing von der Navigazione Generale Italiana in Genua irreführende Nachrichten. Von der Schweiz aus waren auf dem Dampfer „Rafalda“ acht Reisende eingeschrieben. Von diesen sind nur Karl Bollrath, der Direktor der Hagenbeck-Gesellschaft, und Ernst Roach aus Zürich mit Bestimmtheit als gerettet gemeldet. Von den übrigen sechs Passagieren, von denen vier Schweizer sind, fehlt bis zur Stunde noch jede Spur. (Bekanntlich sind sehr viele Passagiere der 1. Klasse ums Leben gekommen.)

Eigener Drahtbericht.

GA Berlin, 2. Nov. Das deutsche Konsulat in Pernambuco hat mitgeteilt, daß sich unter den Geretteten, die in Pernambuco eingetroffen sind, außer Bollrath kein Deutscher befindet. Aus welcher Stadt die übrigen drei vermischten Deutschen, von Lüden, Schneider und Rappus, stammen, vermochte man bisher noch nicht festzustellen.

Finnlands neuer Gesandter in Berlin



Der bekannte finnische Diplomat Wainio Wainio, der zu den fähigsten Männern Finnlands gezählt wird, ist zum diplomatischen Vertreter seines Landes bei der deutschen Regierung ernannt worden.

Zur Eröffnung des Maas-Baal-Schiffahrts-Kanals.



Soeben wurde im Beisein der holländischen Königin und des Prinzenpaars der Schiffahrtskanal eröffnet, der eine Verbindung zwischen der Maas und dem Baal herstellt. - Unser Bild zeigt die Königin mit dem holländischen Minister für Wasserwesen bei der Eröffnung des Kanals, hinter ihnen Prinz Heinrich der Niederlande.

Ein Bündnis Rom-Madrid?

Der König von Spanien reist nach Rom.

WTB Barcelona, 1. Nov. Der König hat sich heute in Begleitung des Herzogs von Miranda und eines Adjutanten an Bord eines Kreuzers nach Reapel begeben, wo er an der Hochzeitsfeier des Herzogs von Apulien und der Prinzessin Anna von Bourbon teilnehmen wird. Die Königin ist in Begleitung ihrer Tochter und des spanischen Botschafters in Paris nach Paris und London abgereist.

WTB Paris, 2. Nov. (Drahtb.) Wie dem Matin aus Madrid gemeldet wird, mißt der Artikel der Zeitung „El Debate“ der Reise des Königs von Spanien nach Reapel eine gewisse politische Bedeutung bei. Man erblickt in der Tatsache, daß der künftige Oberkommissar in der spanischen Marokkzone, General Gobet, der faschistischen Rundgebungen in Tanger beizuhören, einen neuen Beweis für die bestehenden engen italienisch-spanischen Beziehungen. Die Zeitung erklärt in ihrem

Artikel über die Solidarität der Mittelmächte, daß die europäische Politik Spaniens sich auf ein immer engeres Zusammengehen mit Portugal und Italien stützen müsse. Es sei davon die Rede, der Politik der Verhäufung der Stellung Spaniens im Mittelmeer mit Hilfe Italiens eine diplomatische Form zu verleihen. Diese Tatsache habe sich seit der Begegnung Primo de Riveras mit Mussolini Chamberlain in Palma auf Mallorca noch verstärkt.

Demgegenüber erklärt der liberale „El Sol“, daß eine solche Allianz Spanien in einen Konflikt hineinziehen könnte. Gerade der Versuch der italienischen Schiffe in Tanger, den man mit dem Panthersprung nach Agadir verglichen habe, zeige, daß die Solidarität im Mittelmeer noch nicht so intensiv sei, um Spanien anrufen zu können, sein Geschick an Italien festzuknüpfen; zum mindesten sei Tanger ein Ort, wo die Interessen Spaniens und Italiens entgegengesetzt seien.

Gemeindewahlen in England.

Erheblicher Gewinn der Arbeiterpartei.

Eigener Drahtbericht.

GA London, 1. Nov. Im ganzen Lande mit Ausnahme des Kreises London fanden heute Neuwahlen für ein Drittel der Stadträte statt. Die Wahlen zeigen einen erheblichen Zuwachs der Stimmkraft für die Arbeiterpartei. Obwohl die endgültigen Ergebnisse natürlich noch nicht

vorliegen, läßt sich doch jetzt schon erkennen, daß die englische Arbeiterpartei mindestens 115 Sitze gewonnen und nur 12 verloren hat, während die Konservativen bis jetzt 70 Verluste bei 7 Gewinnen zu verzeichnen haben. Auch die Liberalen verloren mehr Sitze, als sie gewonnen.

Schüsse auf dem Balkan.

Wieder ein Anschlag in Makedonien. - Das Signal zu neuen Kämpfen.

Eigener Drahtbericht.

Belgrad, 1. Nov. In der sübserbischen Stadt Stip, wo vor einigen Wochen der Brigadegeneral Kobachew von makedonischen Komitabschi ermordet worden ist, hat sich gestern abend neuerdings ein politisches Attentat abgespielt. Auf der Bregalnica-Brücke gaben gegen 9 Uhr abends unbekannte Täter mehrere Revolvergeschüsse auf den Vater und den Bruder des bekannten Führers der Makedonischen Autonomisten, Michailow Wansichew, ab, die gerade die Brücke passierten. Beide Männer wurden tödlich getroffen und starben innerhalb weniger Minuten. Die Täter ent-

men in der Dunkelheit und in der allgemeinen Panik unter den Passanten.

Die „Pravda“ vermutet, daß das Attentat von makedonischen Föderalisten verübt worden sei. Der makedonische Autonomistenführer Michailow Wansichew ist der Gatte von Rencia Carnicu, die vor drei Jahren im Wiener Burgtheater den Führer der makedonischen Föderalisten, Dobor Panizza, erschossen hatte. Das Attentat in Stip sei offenbar ein Racheakt der Föderalisten gegen Michailow Wansichew; es bedeute das Signal zu neuen Kämpfen zwischen den feindlichen makedonischen Organisationen der Föderalisten und Autonomisten.

Die Reichsbahn will zwei Einheitsklassen einführen. Die Siefta-Sitze.

Eigener Drahtbericht.

GA Berlin, 2. Nov. Die Reichseisenbahn hat bekanntlich der Siefta-Sitz-Gesellschaft gekündigt, so daß im Laufe des nächsten Jahres, nach Ablauf der Kündigungsfrist, die Siefta-Sitze wieder aus dem Eisenbahnverkehr verschwinden werden. Die Eisenbahn steht auf dem Standpunkt, daß sie als Unternehmerin es sich nicht gefallen lassen dürfe, irgendeine Einrichtung, die in einer finanziell schwierigen Zeit in das Eisenbahnunternehmen hineingelassen wurde, nun auch für alle Zeiten darin bleiben müsse. Um Herr im eigenen Hause zu sein, müsse die Reichsbahnverwaltung sich auf der Standpunkt stellen, daß die Siefta-Sitze, die von einer Privatgesellschaft betrieben werden, nicht mehr im Reichsbahnbetriebe Verwendung finden. Auf der anderen Seite waren die Klagen von Reisenden, die neben einem solchen Siefta-Sitz ohne eigenen Siefta-Sitz die Fahrt zurücklegen, außerordentlich zahlreich. Nun ist die Kündigung dieses Siefta-Sitz-Abkommens in Verbindung gebracht worden mit einer anderen Meldung, daß die Reichseisenbahn zum Zweitklassenverkehr übergehen wolle. Dieser Zusammenhang besteht nicht. Wohl aber kann bei der Gelegenheit mitgeteilt werden, daß man an zukünftiger Stelle innerhalb der Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft tatsächlich ernsthaft daran denkt, bei der Deutschen Reichsbahn sogenannte Einheitsklassen einzuführen, und zwar eine Polz- und eine Polsterklasse.

Das italienische Volk bleibt mundtot. Nur Faschisten werden Abgeordnete.

Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 2. Nov. „Petit Parisien“ berichtet aus Rom weitere Einzelheiten über das neue italienische Reformprojekt für Kammer und Senat. Abgeordnete werden in Zukunft nur noch faschistische Syndikatsangehörige, so daß die italienische Kammer nichts weiter ist, als eine Versammlung der faschistischen Syndikate und Korporationen. Die Kammer wird nur zusammenberufen werden, um ihre Zustimmung zum Budget zu geben und auch bei einzelnen wichtigen Beratungen. Der Senat wird ebenfalls rein faschistischen Charakter haben, und seine Mitglieder dürfen nur vom König ernannt werden. Das Projekt wird jetzt dem großen faschistischen Rat vorgelegt und dann der Kammer zugehen.

Hanlau wieder in Gefahr. Ausländische Schiffe auf dem Yangtse beschossen.

Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 2. Nov. Letzte Nachrichten besagen, daß sich Hanlau wieder in großer Gefahr befindet. Mehrere ausländische Dampfer sind durch chinesische Schiffe beschossen worden.

TU London, 1. Nov. Nach Meldungen aus Schanghai ist das britische Kanonenboot „Grider“ auf dem Yangtse in der Nähe von Kiangtse durch chinesische Soldaten beschossen worden. Das Kanonenboot erwiderte das Feuer mit 20 Salven, die die Angreifer zum Schweigen brachten. Die ausländischen Kriegsschiffe auf dem Yangtse sind nunmehr allgemein angegriffen worden, jeden Angriff sofort durch Benutzung ihrer gesamten Artillerie zu erwidern.

Mustapha Kemal zum Präsidenten der Türkei wiedergewählt.

GA London, 1. Nov. Wie aus Ankara gemeldet wird, wurde Mustapha Kemal vom Parlament einstimmig zum Präsidenten der Republik wiedergewählt.

WTB Ankara, 2. Nov. (Drahtb.) Ghazi Mustapha Kemal, dem bei seiner Ankunft in der Kammer langanhaltende Beifallskundgebungen bereitet wurden, leistete den Eid gemäß der Verfassung, dankte für das ihm durch seine Wiederwahl zum Staatspräsidenten bewiesene Vertrauen und betonte die Pflichten und Ziele seiner neuen Amtsperiode.

Heute die illustrierte Beilage:
Westdeutsche Sport-Zeitung

Die Aussprache über die Wirtschaftslage wird fortgesetzt.

Veratung im Haushaltsausschuss des Reichstages.

VDZ. Berlin, 2. Nov. (Runklpr.) Der Haushaltsausschuss des Reichstages setzte die allgemeine Aussprache über die Finanz- und Wirtschaftslage, die mit der Beratung der Seidungsvorlage verbunden worden ist, heute fort.

Abg. Lude (Wirtsch. Verein.)

trifft den Optimismus des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers. In dem Ueberhandnehmen von Auslandsanleihen erblickt er eine Gefahr für die Wirtschaft, namentlich für den Mittelstand. Er befürchtet aus der Anleihenwirtschaft der Gemeinden und aus den Seidungserhöhungen neue steuerliche Belastungen. Deshalb forderte der Redner, daß der Seidungsvorlage besondere Aufmerksamkeit zuwenden werde. Der Redner stimmte zwar dem Reichsbankpräsidenten zu, daß eine neue Inflation nicht zu befürchten sei, rechnete aber mit einer schweren Finanzierung und einer Verelendung der großen Masse. Deshalb wolle er mit der gegenwärtigen Finanzpolitik Schluss gemacht und die Initiative wieder der freien Wirtschaft überlassen. Den Konsumern und Trübsen müsse Halt geboten werden. Der Redner will der Seidungsvorlage nur dann zustimmen, wenn der Etat von 1928 um 10 Proz. niedriger angesetzt wird als der von 1927.

Abg. Reicht (Wirtsch. Volksp.)

meinte, daß aus dem Finanzdilemma gegenüber der aus dem Kriege stammenden Belastung machtlos sein würde. Auch Abg. Reicht wunderte sich über den Optimismus des Reichsfinanzministers, der sonst doch immer sage: „Es ist kein Geld da“. Der Redner forderte einen Versuch, die Handelsbilanz aktiv zu machen durch Förderung des Exportes und Drosselung der Einfuhr. Amerikanische Autos und ausländisches Obst brauchten wir nicht. Mit dem Einheitsstaat sei finanziell nicht viel gewonnen. Zum Schluss forderte der Redner eine Vereinfachung der Verwaltung.

Abg. Herr (Soz.)

bedauerte, daß die gegenwärtige Geldlosigkeit des Auslandes nicht zu Anleihen ausgenutzt werden könne, da der Wohnungsbau nur auf diese Weise gefördert werden könne. Die Seidungen des Finanzministeriums seien stets beim Ertrage der Wertschöpfung zu ungünstig, beim Ertrage der Wertschöpfung zu günstig. Hoffentlich werde der Finanzminister noch Abstände im Mittelfeld vornehmen. Der Redner schlug Einnahmeerhöhungen durch bessere Veranlagung, Verringerung der Mängel des Wertungssystems und höhere Bruttoeinkommensteuern vor. Der Vorschlag einer Finanzdiktatur beruhe auf Illusionen. Die Anspannung der Realwirtschaft sei unaufhebbar. Deshalb lehnten die Sozialdemokraten die Währungsreform der Realwirtschaft im Steuerbewertungsgesetz ab.

Abg. Dr. Fischer-Rohn (Dem.)

schlug einen kleinen Seidungsausschuss zur Prüfung der Steuern für 1927 und 1928 vor. Er bedauerte, daß das Wort „Finanzdiktatur“ zum Schlagwort geworden sei. Es handele sich nicht darum, daß dieser Mann in die Finanzverwaltung einsteige; er solle nur den Weg für den neuen Etat bereiten. Der Redner forderte, ehe man an neue Aufgaben herangehe, Klarheit über die bisherigen Steuervorlagen.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

wachte sich gegen den Vorwurf, als hätte er einen frustrierten Etat vorgelegt. Jede einzelne Position sei so genau durchdacht und besprochen, daß er und seine Beamten voll hinter diesem Etat stünden. Einen neuen Unterausschuss brauche

man deshalb nicht, um den Etat nachzuprüfen. Das Finanzministerium werde genau nachprüfen, wie es zu diesen Ausgaben gekommen sei. Ueber eine Aktion für die Landwirtschaft fanden Besprechungen unter dem Ressort statt. Von einer Zinsverbilligung sei aber nicht die Rede. Ueber die Einschränkung des außerordentlichen Etats wurden demnächst Vorschläge gemacht werden. Ein Gesetz über die Nachhebung der Vermögenssteuer werde dem Reichstag vorgelegt werden. Das Bruttoeinkommen liege bereits vor. Die Forderung aus der Vermögenssteuer (Kontrollierung) wird der Minister entzogen. Ueber die Vermögenssteuern werde man bei Erörterung der übrigen Seidungen sprechen. Die Steuerstände hätten am 1. April 610 Millionen, am 1. Juli 550 Millionen betragen. Davon sei aber nur die Hälfte gezahlt worden. Die Rückstände am 1. Oktober stünden noch nicht fest. In der Denkschrift des Reichsfinanzministers hält der Minister für eine besondere Gefahr die Darstellung, als ob unsere Wirtschaft zusammenbräche. Eine solche Kritik solle man schon mit Rücksicht auf das Ausland einschränken. Der Minister wies dann noch verschiedene Irrtümer in der Denkschrift nach. Einleitend des „Finanzkommissars“ teilte er keineswegs die Auffassung der Denkschrift. Von der Dringlichkeit der Verwaltungsreform sei das Kabinett überzeugt. Ueber Steuerentlastungen würden demnächst Vorschläge gemacht werden. Eine Aufstellung der sogenannten eingetragenen Kredite werde bei der Staatsberatung gegeben werden. Ueber die Finanzierung des Kriegsschadens-Schlusses sei es zwischen den Verbänden. Die 40 Millionen Rückstände an Zinsen seien nicht verloren. Neue Vorschläge für diese Steuer würden vorbereitet.

Abg. Torgler (Komm.) forderte, daß die Kosten für die Seidungserhöhung durch Besteuerung ausgedrückt würden. Darauf vertagte sich der Ausschuss auf Donnerstag.

Ortslohnzuschläge für Reichsbahn-Arbeiter.

Eigener Drahtbericht.

GA Berlin, 2. Nov. Zwischen der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft und den Eisenbahnergewerkschaften fanden gestern die ersten Verhandlungen über die Gewährung von Ortslohnzuschlägen für die Reichsbahnarbeiter statt, die anstatt der von den Gewerkschaften geforderten allgemeinen Lohnsteigerung von der Hauptverwaltung festgesetzt werden sollen. Man verhandelte zunächst über die Ortslohnzuschläge für die Bezirke Königsberg, Rostock und Halle, wo bisher sehr ungünstige Lohnverhältnisse bestanden. Für Königsberg und Rostock, die bisher keine Ortslohnzuschläge hatten, wurde ein fünfprozentiger Zuschlag vereinbart, während der Zuschlag für Halle von 7 auf 12 Prozent heraufgesetzt wurde. Die Verhandlungen für die übrigen Bezirke werden in der nächsten Woche fortgesetzt.

Verbindlichkeitsklärung für die mitteldeutsche Metallindustrie.

WTB. Halle, 1. Nov. Der von Schlichtungsausschuss Halle kürzlich gefasste, von den Arbeitnehmern abgelehnte und von den Arbeitgebervereinigungen Arbeitszeitbeschränkung für die Metallindustrie der Tarifgebiete Halle, Magdeburg und Anhalt ist von dem Landeslichter in Magdeburg für verbindlich erklärt worden, mit der Maßgabe, daß für die ersten drei über die 48stündige Normalarbeitszeit hinausgehenden Überstunden eine Entschädigung von 15 Prozent, statt bisher 10 Prozent, gezahlt wird.

Weitere Ausberrungen in der Tabakindustrie.

WTB. Gera, 1. Nov. Im Anschluß an die in Sachsen erfolgte Ausberrung in der Tabakindustrie haben auch die in Gera dem Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller angehörenden Firmen ihre Arbeiter ausgesperrt, während die dem Reichsverband nicht angehörenden Betriebe weiter arbeiten.

Delmuth v. Müde beleidigt den sächsischen Landtag. Er legt sein Abgeordnetenmandat nieder.

BB Dresden, 1. Nov. Zu Beginn der heutigen Sitzung des seit einigen Wochen wieder zusammengetretenen sächsischen Landtages wurde vom Präsidenten ein Schreiben des nationalsozialistischen Abgeordneten Delmuth v. Müde verlesen, in dem dieser dem Landtag die Mitteilung macht, daß er sein Mandat niederlegt. In der Begründung erklärte v. Müde, der Landtag komme ihm wie eine Kleinigkeit an. Er habe seine Unzufriedenheit und die Minderheit des Saates bewiesen, daß Parlamentarismus organisierter Mühsal sei, deshalb bedeute ein weiteres Verbleiben im Landtag für ihn, v. Müde, Zeitverschwendung. Der deutsche nationale Vizepräsident Dr. Gerdard stellte fest, daß von Müde von den bisher abgehaltenen 47 Sitzungen 19 überhaupt nicht, die meisten übrigen aber nur ganz kurz besucht habe und nur zu dem Zweck, um seine Anwesenheit feststellen zu lassen. Auch habe v. Müde nicht an einer einzigen Aussprache teilgenommen. Abgeordneter v. Müde sei also der Letzte, dem es ansehe, dem Parlament Mühsal zu tun. Er werde dem Landtag die Mitteilung machen, daß er sein Mandat niederlegt. (Müde hatte nach der Vernichtung des Kreuzers „Emden“ sich mit den süßen Papern der „Adesha“ einen Namen gemacht.)

Wiederaufleben des Flaggenspreites mit den Berliner Hotels?

BB Berlin, 2. Nov. Wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, hat das Hotel Adlon gestern aus Anlaß der Anwesenheit des ehemaligen Kronprinzen von Korea neben der japanischen die schwarz-weiß-rote Flagge gehißt, nicht aber die schwarz-rot-goldenen Farben gehißt. Bekanntlich blieb es in der offiziellen Mitteilung von dem zwischen dem Hotelbesitzer und dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann sowie dem preussischen Staatssekretär Dr. Weismann getroffenen Abkommen, daß die Reichsflaggen dann gehißt würden, wenn sich die Notwendigkeit ergeben sollte, eine fremde Staatsflagge aufzuziehen.

Am die Reichsanleihe von 1926 Eine gemeinsame Erklärung von Schacht und Reinhold.

WTB Berlin, 2. Nov. (Runklpr.) Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold und Reichsbankpräsident Dr. Schacht veröffentlichten gemeinsam folgende Erklärung: „Zu den Ausführungen, die der Reichsbankpräsident am 27. vor. Monats vor dem Haushaltsausschuss des Reichstages über die 5 Prozentige Reichsanleihe gemacht hat, stellen wir gegenüber irigen Ausdeutungen in der Presse gemeinsam fest: Es ist richtig, daß die Reichsbank, als sie am 11. Januar der Diskontierung ermächtigt, von der Absicht einer baldigen Begebung einer Reichsanleihe keine Kenntnis haben konnte, da zu jener Zeit die Regierung selbst sich nicht mit einem solchen Abstreit trug. Als indessen die sich häufenden Anleihenpläne von Ländern und Gemeinden nach Ansicht des Reichsfinanzministeriums befürdigen ließen, daß der Markt sich erschöpfen würde, ehe das Reich mit seiner Anleihe herauskäme, entschloß sich die

Regierung zur sofortigen Auflegung einer Anleihe, zumal der Markt der festverzinslichen Werte eine lebhaft Nachfrage zu steigenden Kursen zeigte. Wie diese Marktlage damals in der Öffentlichkeit aufgefaßt wurde, illustriert ein beliebig herausgegriffener Artikel im Handelsblatt einer großen Tageszeitung, wo es wörtlich heißt: „Unter diesen Umständen scheinen die Ausfichten einer Reichsanleihe gerade in dem letzten Augenblick besonders günstig. Die Bedingungen in Erscheinung treten, in wie großem Umfang sich der Landesbankfuß wieder dem normalen Maß nähert. Noch vor einem halben Jahre wäre die Auflegung einer Reichsanleihe mit 5 Prozentiger Nominalverzinsung bei einem Ausgabeursprung von 92 Proz. undenkbar gewesen. Heute, wo 5 Prozentige Hypothekendarlehen zwischen 88 und 95 Proz. notieren, erscheint der Ausgabeursprung mehr getünelt. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß bei den genannten Werten die Kursbildung wesentlich dadurch beeinflusst ist, und daß es sich um Überemissionen handelt. Trotzdem ist anzunehmen, daß die Reichsanleihe, von der 200 Millionen Markt bei öffentlichen Stellen mit Sperrverpflichtung fest untergebracht und auch die restlichen 300 Millionen Markt von den Banken übernommen sind, glatt im Publikum Absatz finden wird.“

Diese Beurteilung der Marktlage war dem Reichsfinanzministerium für die Auflegung einer 5 Prozentigen Anleihe maßgebend, dem die Reichsbank, die am 20. Januar von der Anleihe-Absicht informiert worden war, zustimmte, während sie hinsichtlich des Betrages eine niedrigere Summe empfahl. Nachdem aber das Reichsfinanzministerium die vom Konsortium gewünschte Marktfreigabe von weiteren Reichsanleihen bei einem niedrigeren Betrage nicht glaubte zugehen zu können, haben weder die Konsortialmitglieder noch die Reichsbank Einwände erhoben.

Dr. Reinhold fügt hinzu, daß er der heute früh in der „Vossischen Zeitung“ veröffentlichten Notiz völlig fernstehe und ihren Inhalt nicht billige.

Auch diese langatmigen Ausführungen hätten noch nicht auf, warum man die Anleihe so schnell herausbringen mußte, daß die Beamten der Deutschen Reichsbank, von dieser plötzlichen Begebung der Reichsanleihe durchaus überrascht worden“ sind, wie Schacht im Ausschuss gesagt hatte. Daß eine innere Staatsanleihe in höherem Ausmaße Erfolg haben könnte, wurde damals in weiten Kreisen bezweifelt. Die angeführte Presseäußerung will wenig besagen, da sie geschrieben wurde, als die Anleihe schon aufgelegt war. Zu dieser Zeit konnte die Presse natürlich aus patriotischen Gründen nicht klammern.

Die „Voss. Ztg.“, die von Dr. Reinhold reifiziert wird, hatte behauptet, es habe sich bestätigt, daß die Reichsbank tatsächlich von dem Vorhaben der Anleihe unterrichtet gewesen“ sei. — Ist sie denn nun unterrichtet gewesen oder nicht?!

Paris—Berlin—Tokio im D-Zug. Fahrtdauer 14 Tage.

Eigener Drahtbericht.

GA. Riga, 1. Nov. Die hier zusammengetretene europäisch-asiatische Eisenbahnkonferenz dient der Einrichtung eines direkten Personen- und Gepäckverkehrs von Paris über Berlin, Warschau, Moskau und Sibirien nach Tokio. Es soll eine direkte Eisenbahnverbindung eingerichtet werden, die es ermöglicht, von Paris in 14 Tagen nach Tokio zu gelangen. An den Verhandlungen nehmen 16 Staaten teil. Wäher haben die Verhandlungen nach der Konferenz einen günstigen Verlauf genommen, und man hofft, im Laufe von zwei Wochen eine Konvention über den Fern-Ost-Verkehr zustande zu bringen.

Musik.

Von Gustav Schüren.

Wilhelm Matthies, ein kleiner Steuerbeamter, hand in der Mittagsstunde seines Lebens vor der niederdrückenden Gewissheit, daß ihm nicht mehr gegeben sei, seinen Erbenweg aus den Tagelöhnen des farblosen Einzelnen und der täglichen Mühsal hinauszuführen auf die reinere Höhe eines freieren Ausblicks in die schimmernde Ferne und eines kleinen, bescheidenen Glückes, in welchem er die Liebe des Alltags verleben konnte.

Durch die zwinzenden und häßlichen Zufälle des Lebens in eine Kaufbahn der Zahlen gedrückt, die ihn täglich erschreckte und abtrieb, hatte er trampschaft nach einer Zerstreuung gesucht, die ihm in dienstfreien Stunden das Gespenst der Zahlen und Zinsen, der Brüche und Zuckungen vertreiben sollte.

Gern hätte er ein Streichinstrument gespielt, Aniege aus liebsten, aber im Elternhaus war für ein solch ungeheures Möbel kein Raum gewesen, doch auch für die Geige nicht, die man hätte erschwingen können. Und so blieb eine kleine, verächtliche Querflöte übrig, die der Vater dem Sohn einst auf den Geburtstag geschenkt hatte.

Wilhelm brachte es im Flüstern zu nichts. Er schämte sich des Instrumentes, das doch auch seine Meister hat. Ihm galt es nicht für voll, und der flingende, fliegende Ton einer Aniege in der Nachbarschaft brachte ihn um jede Freude am eigenen Spiel.

Zeit er im Steueramt saß, verstimmt in seinem Ohr auch das Zingen des Cellos seiner Jugend mehr und mehr. Einen Festtag bedeutete es für Wilhelm Matthies, wenn er alle Jahre einmal ein Konzert in der Zentralschule besuchte und die Gesänge und Töne des Orchesters ihn in ihren Armen wiegten oder an seiner Seele rüttelten.

Es gelang ihm, die Rechenstage am Steuerpult nur als eine Ausfüllung zwischen zwei Konzerten zu betrachten. So ward sein Leben erträglicher. Aber ihm schloß das eigene Gestalt. Das Schöne drang nur von außen zu ihm. Ihm blieb verstaubt, selbst Schönes zu vergeben, aus sich ein Glückselbstfinden zu verdienen an andere.

Da nahm er ein Weib, von dem er annahm, daß es ihn verführe. Er ward nicht bitter enttäuscht, doch auch nicht reichlich bezaubert. Sein Gehalt war ihr der Gipfel des Wünschens, denn damit konnte sie ihr Kind erziehen, ihrem Manne den Tisch decken und sich für ihn schmücken.

Sie war nicht ranglich, aber ihr Ziel begrenzte sich in dem sicheren Besitz einer mäßigen,

aber stetig steigenden Gehaltshöhe. Von ihres Mannes inneren Wünschen begriff sie nichts, sie ahnte sie kaum. Und was er ihr schüchtern anzuvertrauen wagte in dem gemühten Hoffen, sich verstanden zu wissen, gab sie ihm nachsichtig spottend zurück. Es war ihr zu ungreifbar, zu wenig sicher, um es in die ihre Bürgerbegegnung auszumünzen.

Wenn er Versuche machte, schöne Gedanken in Tönen aufzuschreiben oder in flüster, vernehmlichen Abendstunden aus der kleinen Flöte seine Sehnsucht hinauszufließen, war seine Frau verstimmt, und wenn sie nichts sagte, lag er in ihren Zügen den Spott über sein eitles Bemühen auf dem windigen Holze.

So stand Wilhelm Matthies einsam mit seinem Herzen zwischen der Frau, den Zahlen und dem übrigen Leben. Aber auch zu ihm kam noch das Glück, von dem er sich ausgeschloffen wähnte. Sein Sohn ward das, was der Vater sich selber erträumt. An die Stelle der Zahlen traten Noten.

Der Federbalt des Vaters verkaufte der Sohn mit dem belebenden Stab, und eines Tages fand der junge Matthies vor einem Orchester im schimmernden Saal, und der Vater hörte und sah, wie er mit Beethovens Worten den Menschen, die da lauschten, inbrünstig die Schönheit aufwies und das ewig Erhabene.

So, nun hatte Wilhelm Matthies das Glück seines Lebens errungen und erlitten. Aus Zahlen und Summen griffte ihn nicht mehr das tote Dasein an.

Und da gab ihm ein Gott den roomsamsten Abbruch und segnete ihn mit dem Verwurfsstein. Diese Sonne im Verlöschen ganz zu empfinden. Wieder sah er in einem Konzert, und sein Sohn führte die meisterliche Schar zu strahlendem Siege. Auf den Zügen der Menschen, die im Saal lauschten, sah der Vater ein aus der Stille der täglichen Beherrschung und Versteinerung gelöste Lächeln.

Es war bei den himmlisch-hohen Tönen des Allegrettos aus Beethovens „Achter“.

Bei diesem Satz, dem fröhlichen Satz aus überirdischen Epochen, fand Wilhelm Matthies, der Vater des Dirigenten, rubia und ohne Zusehen, wie in Ehrfurcht vor dem fliegenden Geist, auf seinem Stuhl zusammen. Als der Satz zu Ende war und die Mitsingenden den Tönen gewohnt, lag auf den Zügen des Geistes ein Lächeln, das Beethovens hüpfende Freudentöne überall hervorgezaubert hatten.

Was aber niemand ahnen konnte, war, daß diese Töne, noch verflücht durch das leisere Singen im verflöschenden Ohr, den Sterbenden ungleichmäßig schon in die andere Welt hinüber geleitet hatten.

Thalia-Theater Elberfeld.

Der Jurkaron. Operette von Walter Kollo. Die soll eine Art Vorprelle sein für die kommende, im Dezember erst voll einsetzende Spielzeit der eigenen Operntroupe des Thalia-Theaters, diese Aufführung. Kollo's verbotene Geschichte von dem Haderlumpen Wankelbinder, der, in seine Kunst gefascht, einem Altküchenwächters aus der Verlegenheit helfen soll, es dafür durch seine halbschattigen Frechheiten aber in tausend andere bringt, ist nicht mehr neu, aber man hat sie mit einigen neuen, gefälligen Melodien des Komponisten aufgeführt und auch sehr zurechtgerichtet. Wenn auch mitunter auf Kosten des Flusses der Handlung. Wer was macht? Das Publikum lacht sehr herzlich, zumal auf der Bühne das Traßisch-Romische drollig und lustig serviert wird. Für die Rolle der Margaretefabrikantengattin hatte man die vom Jüim her bekannte, durch „Wolfenberger“ Länge und entsprechende Groteske der Bewegung höchst komisch wirkende Johanna Guald als Gast vertrieben, der die neuen Kräfte des Thalia-Theaters beste Unterbringung boten. Voran der neue Komiker Franz Köchel in der Hauptrolle des Wankelbinders, Aboli Kallen, der schon aus dem „Kriehling in Seidelberg“ bekannte neue Feind, der gutes Material hat und eine feine, geschmeidige Gesangsart zeigt, dann die beiden Zoubretten Marta Eirin und Lette Jara sowie der von früher bekannte Leo Reicher und Rudolf Breuer. Abtunisch deservend dirigierte Herbert Schmidt und für flotte Tänze und wirksame Anzeigerung sorgte Fritz Weßel. Das am besetzte Haus spendete lebhaft Beifall.

Salamander-Theater, Elberfeld.

„Kurra, ein Junge!“ Schwank von Arnold und Bach.

Mit dem Beginn des neuen Monats haben sich im „Salamander“ nur die Spieler geändert. Das, was sie spielen, ist in seiner Art das gleiche geblieben. Es handelt sich wieder einmal um einen dreitägigen Schwank aus der geistigen Feder des Doppelgehirns Arnold und Bach; noch ein bißchen toller, wenn möglich, noch ein bißchen verwickelter die Situationen als im „wahren Jakob“, darum auch mit noch härteren Anforderungen an die Gutsausbildung des Publikums und — die Geschicklichkeit der Darsteller. Die Operettengesellschaft der Aufführung festhalten, den Sommer dazu benutzt, ihre Spielgewandtheit noch um ein wesentliches hinaufzusetzen. Namentlich in den weiblichen Partien (Anneliese Würz, Marg. Albrecht)

sieht man (außer Magdalene Esser) eine Anzahl famos eingearbeiteter Berliner Kräfte. Der Schrei nach dem Rinde, der sich im Titel des Stückes ausdrückt, ist dem Sinne nach dieses Mal harmlos, denn das Rind — Fritz Wappenküßel — ist bereits erwachsen, wenn es auf die Bretter tritt, so erwachsen, daß es an seinen Darsteller (in diesem Falle natürlich Gustav Esser, der Unverwundliche) hinsichtlich der Wandlungsfähigkeit des Auftritts die allergrößten Anforderungen stellt, wie andererseits verständlicherweise gerade in dieser „Rubi“-Rolle eine Reihe von besonders drastischen Möglichkeiten beschlossen liegt. Gustav Esser nutzt sie nach Kräften aus; er hat in Erich Heldt und Hanns Berthmann recht glaubhafte Gegenpieler. Für die Szene, die auf dem Hinterzimmer eines funktionslosen, farbenfreudigen Bühnenbildes sich abspielt, ist Benni Rhein verantwortlich. Klotte Abwicklung der Bilder sorgt dafür, daß das beifallstündige Publikum aus dem Saal nicht herauskommt.

James Kwast. Der bekannte Pianist und Vagabonde Prof. James Kwast ist gestern in Berlin gekommen. Kwast gehörte vor seiner Übersiedlung nach Berlin dem Lehrkörper des A. Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt a. M. an, zu dessen ersten Kräften er zählte.

Sinfonische Oper „Dr. Faust“ in der Berliner Staatsoper. Den musikalischen Kreisen Berlins bot die Staatsoper durch die Erlaubnis der Oper „Dr. Faust“ von Ferruccio Busoni einen sehr interessanten Abend. Die namentlich in den ersten vier Akten ziemlich schwierige Partitur bezwang Leo Blech mit seinem Orchester glänzend. Auch die übrigen Mitwirkenden: Friedrich Schott (Dr. Faust), Otto Fehers (Wagner), Fritz Saat (Mephistopheles), Walmar Denke (Student), Frieda Leiber (Herzogin von Parma) sowie die übrigen Sänger und Darsteller hielten sich reichlichen Beifall.

Von den Universitäten. In der Aula der Universität Bonn fand unter dem Vorsitz von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Dittberg die 10. Hauptversammlung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn statt. Der Vorsitzende erläuterte den Jahresbericht, aus dem sich ergibt, daß im letzten Geschäftsjahre die Beitragssumme von 77000 M. aufgebracht worden ist. Prof. Schmitt sprach über „Europa und den Völkerebund“, dem sich auf Einladung des Vereins „Studentenwohl“ ein Fräulein in der Mensa academica anschloß. Am Nachmittag sprach Prof. von Wederath über „Die geistigen Voraussetzungen des Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft“.

Der...
a. Der...
schon am...
heiligen...
Gottesdien...
im Gebete...
schmücken...
tischen Frie...
Lautender...
tag begünsti...
selten haben...
verleht auf...
in den erste...
setzung. M...
Menschen...
Dämmerung...
abzusinken...
Rassenverf...
dabier Stre...
folge der St...
Betrieb dur...
hätten doch...
bis zum M...
höfe boten...
Abend, als...
terkranze er...
nehmlich...
Schimwege...
so recht der...
Notbele...
a. Einer...
fammer für...
sprechend ha...
tung einer...
sagens der...
höfen für d...
Stra...
e. In le...
den, daß a...
Fahrgäste...
gen, die b...
find und so...
zwingen. D...
Abfahrt er...
freuzung u...
esse einer...
Stelle sei...
Personal...
lung verfel...
der „Falt...
wieder a...
geben, hier...
Reigen auf d...
No...
Ein gem...
unter ih...
Die sechs...
chenen Zuch...
den. Nach...
zwei der An...
von Rebi...
glaubt dort...
auf einen...
und Wüßstr...
ler zurückf...
unter Bedro...
dert, die G...
auf ihn gef...
nachlam. G...
für diesen...
kommen, sah...
Möglichkeit...
tenden befand...
und A...
Einbrecher...
Zwei Poliz...
seine Polizei...
hausstrafe...
haus an Ein...
der Ausbruch...
solchen gef...
erleichtern...
denb ist au...
überhaupt...
ein leichtes...
nager nach...
schaffen. Z...
sechs Verber...
in ihrer...
beim Durch...
rücksch zu...
schon auffall...
üblich, daß...
gestattet wir...
über die W...
wie vor aus...

Lokales

Allerheiligen auf den Friedhöfen.

a. Der Allerheiligentag gilt in der katholischen Kirche dem Gedächtnis der Verstorbenen. Aber schon am Vortag, dem kirchlichen Feiertag Allerheiligen, ziehen die Menschen hinaus zu den Gottesäckern, um an den Gräbern ihrer Lieben im Gebete zu weilen und die letzte Ruhestätte zu schmücken. Auch diesmal wieder waren die katholischen Friedhöfe in den Buppertalstädten das Ziel Tausender und Abertausender. Der sonnige Herbsttag begünstigte den Besuch der Gräber, und wohl selten haben die Kirchhöfe einen solchen Massenverkehr aufzuweisen wie in diesem Jahr. Schon in den ersten Nachmittagsstunden begann die Wanderung. Von Stunde zu Stunde schwellte der Menschenstrom an, um erst, als die Schatten der Dämmerung sich über die Stadt ausbreiteten, abzuflauen. Auch die Straßenbahnen hatten einen Massenverkehr zu bewältigen. Auf der Uellendahlbrücke wirkte es störend, daß die Bahn infolge der Straßenarbeiten nur einen einseitigen Verkehr durchführen konnte. Die Bauarbeiten hätten doch so beschleunigt werden können, daß sie bis zum Allerheiligentag fertig wurden. Die Friedhöfe boten ein ernstfeierliches Bild, das sich am Abend, als die schwächenden Nebelwolken im Westen trüben, noch hob. Ein klarer Sternhimmel leuchtete den Menschenmassen auf dem Heimwege. Heute malt der Himmel Grau in Grau, so recht der Allerheiligenstimmung angepaßt.

Notbeleuchtung auf den Bahnhöfen.

a. Einer Anregung der Industrie- und Handelskammer für den Buppertal Industriebezirk entsprechend hat die Reichsbahndirektion die Einrichtung einer Notbeleuchtung für den Fall des Versagens der ordentlichen auf den größeren Bahnhöfen für die nächste Zeit in Aussicht gestellt.

Elberfeld

Nicht auf fahrende Straßenbahnwagen springen!

a. In letzter Zeit ist vielfach beobachtet worden, daß an der Haltestelle „Döppersberg“ Fahrgäste die Verabahnwagen bestiegen, die bereits von der Haltestelle abgefahren sind und so den Fahrer zum nochmaligen Halten zwingen. Dieses nochmalige Halten kurz nach der Abfahrt erfolgt dann sehr oft auf der Straßenkreuzung und wirkt verkehrsbehindernd. Im Interesse einer glatten Verkehrsabwicklung an dieser Stelle sei hierdurch darauf hingewiesen, daß das Personal der Barmer Verghaba mit Anweisung versehen ist, nach der erfolgten Abfahrt an der Haltestelle „Döppersberg“ nicht wieder anzuhalten. Die Fahrgäste werden gebeten, hierauf Rücksicht zu nehmen und das Aufsteigen auf den fahrenden Wagen zu unterlassen.

Noch immer ohne Spur.

Ein gemeinschaftlicher Verbrecher unter ihnen. — Ein Überfall in Revingen.

Die sechs aus dem Polizeigefängnis ausgebrochenen Zuchthäuser sind und bleiben verschwunden. Nach Mitteilungen eines Landwirts sollen zwei der Ausbrecher am Morgen nach der Flucht in ihrer Anstaltskleidung in der Umgebung von Revingen gesehen worden sein. Man glaubt dort auch einen nächtlichen Überfall auf einen Radfahrer zwischen Zonsbüsche und Wäldchen auf die entflohenen Zuchthäuser zurückführen zu sollen. Der Radfahrer wurde unter Bedrohung mit einem Revolver aufgefördert, die Hände hochzuheben, und es wurde auch auf ihn geschossen, als er der Aufforderung nicht nachkam. Er wurde an der Hand verletzt. Ob für diesen Überfall die Zuchthäuser in Frage kommen, läßt sich natürlich schwer feststellen. Die Möglichkeit besteht natürlich, unter den Geflüchten befand sich auch der berühmte Ein- und Ausbrecher Jädel, der auf seinen Einbrecherfahrten vor seinem Wirt zurücksteckt. Zwei Polizeibeamte hat er bereits erschossen, und seine Untaten haben ihm lebenslängliche Zuchthausstrafe sowie außerdem noch 44 Jahre Zuchthaus an Einzelstrafen eingebracht. Zweifellos ist der Ausbruch sein tollkühnes Werk. Wie man einem solchen gefährlichen Verbrecher den Ausbruch so erleichtern konnte, ist nicht zu verstehen. Befremdend ist auch, weshalb man die Zuchthäuser überhaupt hier untergebracht hat. Es wäre doch ein leichtes gewesen, sie auf der Fahrt von Münster nach Lüttringhausen ohne Zwischenstation zu schaffen. Zu dem Ausbruch hört man, daß die sechs Verbrecher die ganze Nacht hindurch in ihrer Zelle gesungen haben, um das beim Durchfahren der Eisenartur entstehende Geräusch zu übertönen. Gänzlich singend nicht schon auffallen müssen? Es ist doch sonst nicht üblich, daß Gefangenen der Gesang in ihrer Zelle gestattet wird. Der Polizeibericht schweigt hierüber die näheren Vorgänge beim Ausbruch nach wie vor aus.

a. Ludwig Dür +. An den Folgen eines Schlaganfalls ist am Montag der Herr Ludwig Dür gestorben, der in seinen Kollegenkreisen hohe Wertschätzung genoss. Mit großem Eifer hat er sich in seiner Berufsorganisation betätigt. Lange Jahre war er zweiter Vorsitzender des Elberfelder Arbeitervereins Cambrinus e. V. Erst kürzlich wurde er in die Spitze des Vereins berufen. Ein allzu früher Tod im besten Mannesalter seine weiteren Wirken ein jähes Ziel. Auch der M. G. V. Cambrinus verliert in ihm ein tüchtiges Mitglied.

c. Ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten ist dem Vater Ernst Uellendahl, Goethestraße 6, für 52jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Schlieper & Frowein, Legt. A. G., 10. Luch, Königsstraße 154, zugegangen.

e. 90 Jahre alt. Frau Johanna Komberg, die älteste Jüdin des jüdischen Altersheims der Synagogen-Gemeinde Elberfeld, feiert am 3. November in körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin, die seit Jahrzehnten Vorsitzende der weiblichen Abteilung des Vereinsvereins der jüdischen Gemeinde ist, hat dieses Amt bis vor kurzer Zeit ihres hohen Alters gewissenhaft ausgeübt. Frau Komberg, die das Heim seit seiner Gründung bewohnt,

hat sich die Liebe und Achtung ihrer Mitbewohner und weiterer Gemeindeglieder erworben.

c. Der Welpertag hat auch in Elberfeld einen günstigen Verlauf genommen. Im Ansehung der heutigen Nummer gibt die städtische Sparkasse das Ergebnis der Einzahlungen am Spartage bekannt. Es ist ein recht ansehnlicher Betrag. Von allgemeinem Interesse sind auch die angefügten Mitteilungen der Sparkasse über die Zinsvergütung, die Heimpflichtigen, die Aufwertung etc.

e. Städtische Bedingungen. Es sollen vergeben werden: a) Die Arbeiten zur Herstellung von Kabelgräben und Verlegen eines Erdkabels in der Parmerstraße. b) Die Herstellung von Kabelgräben und die Verlegung von ca. 500 Meter Kabel auf dem Röhrenberg. Angebote sind bis zum 4. November, morgens 8 Uhr, bei der städtischen Betriebsverwaltung, Brausenwerth, zu einem Zimmer 18, zu b. Abt. Registratur einzureichen. Ferner ist zu vergeben die Lieferung von 1000 Tonnen Packlagereisen für den Ausbau der Leipzigerstraße. Angebote hierfür sind bis zum 21. Nov., mittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 68, einzureichen.

e. Neue Lotterielotterie. Die General-Lotteriedirektion der preussisch-schlesischen Klassenlotterie hat die Zahl der Lotterie-Einnahmestellen durch Verkleinerung der großen Kolletten erheblich vermehrt. Eine neue Einnahmestelle ist auch nach Elberfeld gekommen. Sie ist Herrn Wahlen übertragen worden und befindet sich Königsstr. 75 bei Paul Greteck.

e. Feiertagsfeier. Am Donnerstag (3. November), nachm. von 6½—7½ Uhr, findet in gewohnter Weise die freie ärztliche Beratung für Trinker und deren Angehörige im städtischen Gesundheitsamt, Gesundheitsstraße 23, statt.

e. Abschiedsfeier. Rektor A. Schneider von der Schule im Uellendahl tritt in den Ruhestand. Eine Abschiedsfeier im Uellendahl-Gemeindehaus ließ erkennen, welch großer Wertschätzung sich der Scheidende in dem Schulbezirk erfreute. In zahlreichen Ansprachen wurden seine Verdienste als Schulleiter und Erzieher gefeiert. Beigeordneter Dr. Schumann überbrachte den Dank der vorgesetzten Behörde und feierte ihn als Erziehungsleiter, für die nimmer rastendes Bildungsstreben, großes Naturverständnis und große Anhänglichkeit an dem lieb gewordenen Uellendahl charakteristisch gewesen seien.

e. Der Verkaufstag des Frauenvereins. Der Elberfelder Frauenverein, e. V., hat morgen (Donnerstag) von 10—11 und 3—7 Uhr seinen Verkaufstag im Vereinshaus, Kaiserstr. 1. Wir wollen nochmals darauf hin. Siehe auch die heutige Anzeige.

e. Der Allgemeine Bildungsverein veröffentlicht sein November-Programm, das diesmal besonders reich ist an Vorträgen (Bausenwerth, Bölsche, Wisenmann, Wempe, Maria Kahl) sowie an Konzerten und Theaterveranstaltungen (im Stadttheater: Werke von Beethoven, Wagner, Puccini; im Theater: Zerkow, Gerhards Marionettenspiele, Konzert des Elberfelder Kammerorch.).

e. Im Eisenbahnzug gestohlen. Dem Händler Karl H. aus Varmen ist auf der Eisenbahnfahrt von Varmen nach Elberfeld eine Brieftasche, enthaltend etwa 80—40 RM. Papiergehalt, einen

Wandergewerkschein und ein Straßenumfahrschein, von einem unbekannten Dieb aus der Hosentasche entwendet worden.

Barmen

Die Jahresarbeit des Haus- und Grundbesitzervereins.

Robert Komberg zum ersten Vorsitzenden gewählt.

b. Der Barmer Haus- und Grundbesitzerverein hielt gestern seine Hauptversammlung ab. Der zweite Vorsitzende, Robert Komberg, gedachte zunächst der verstorbenen Mitglieder, insbesondere des am 1. Juli d. J. verstorbenen ersten Vorsitzenden Sanitätsrats Dr. Roswinski. Der Jahresbericht gab der Vereinsführung Dr. Komberg bekannt. Wesentlich zur Festigung des Ansehens des Vereins wie auch zur Festigung der Mitgliederzahl möge der Umstand beigetragen haben, daß der Verein nach langwierigen Verhandlungen am 18. Februar 1927 das Gebäude der Industrie- und Handelskammer als Vereinsgebäude erwarb. Die Tätigkeit der Vereinsgeschäftsstelle sei wie in den Vorjahren außerst lebhaft gewesen. Eine freiwillige Schlichtungsstelle wurde in Rücksicht auf die Vorkriegsordnung vom 11. Novbr. 1926 mit der Industrie- und Handelskammer und den anderen wirtschaftlichen Organisationen ins Leben gerufen, doch wurde sie nur einmal angerufen und trat überhaupt nur einmal in Tätigkeit. Gemeinsam mit den anderen Wirtschaftsschlichtungsstellen konnte der Verein feststellen, daß die Freigabe der gewerblichen Räume von der Zwangswirtschaft nicht für die Mieter die katastrophalen Wirkungen gehabt hat, die von der Gegenseite in den schwärzesten Farben ausgemalt worden seien, vielmehr habe sich der Übergang in die freie Wirtschaft für die gewerblichen Räume ansehnlich ruhiger vollzogen. Aus einem Bericht der Stadtverwaltung an den Regierungspräsidenten betreffend die Biedererweisung exmittierter Mieter wurde der Satz in dem Bericht herausgestellt:

„Die Erfahrung hat gelehrt, daß ein an sich zahlungsfähiger, aber nicht zahlungswilliger Mieter als Mieter der Stadtgemeinde seinen Verpflichtungen noch weniger nachkommt als bei einem privaten Vermieter, dem mehr Druckmittel zur Verfügung stehen.“

Demnach müßte die Stadtverwaltung, so wird in dem Jahresbericht ausgeführt, schlechte Erfahrungen mit ihren Mietern, insbesondere mit ihren Siedlungsmietern, gemacht haben, und es wäre interessant, zu erfahren, wie groß die Mietsrückstände bei den Siedlungsbauten seien, um gleichzeitig festzustellen, ob überhaupt in Zukunft die Siedlungsbauten, was ihre dauernde Bewirtschaftung anbelangt, nicht eine große Gefahr für den Stadtsäckel, für den die Allgemeinheit aufkommen müsse, darstellen. Es ergäbe sich so die Tatsache, daß auf der einen Seite die Stadt dem privaten Hausbesitz mit den Siedlungsbauten Konkurrenz mache, für den Schaden, den die Stadt aber bei den Siedlungsbauten durch Nichtzahlung der Miete erleide, der Hausbesitz als Hauptträger der Realsteuern wieder herangezogen werden würde. Die Versammlung wählte hierauf

Erinnerungen aus alter Zeit.

Schon vor 75 Jahren ein Streit um das Polizeipräsidium.

Vom Pressamt der Stadt Elberfeld schreibt man uns:

Nur wenige wissen heute noch, daß es im Buppertal bereits vor 75 Jahren eine staatliche Polizei gab, in den Jahren 1852 bis 1863 nämlich, und daß in Elberfeld damals der Sitz einer sog. Polizeidirektion für beide Buppertstädte war, während in Varmen ein dem hiesigen Polizeidirektor unterstellter Polizeinspektor saß. Noch unbekannter als die vorstehenden Tatsachen ist im Laufe der Zeit der Streit geworden, der sich im Zusammenhang mit der Gründung der Elberfelder Polizeidirektion zwischen dem Staat und den beiden Nachbarkräften sowie zwischen diesen selbst ergab. Und doch hat dieser Streit seinerzeit nicht nur allerlei Aufsehen erregt, sondern er weist auch in einem Teile Ähnlichkeiten mit den Vorgängen der jüngsten Vergangenheit auf.

In Kürze erzählt, spielte sich im Winter 1851/52 das Folgende ab:

Als die sog. Polizeidirektion in Elberfeld eingerichtet werden sollte, verlangte die Staatsregierung von der Stadtverwaltung nicht nur, daß sie die Diensträume für die neue Behörde kostenlos stellte, sondern auch (Verf. der Düsseldorf. Reg. vom 29. 10. 1851), daß sie dem Polizeidirektor eine Dienstwohnung im öffentlichen Stadteil zuwies und bezahlte, ferner daß sie die Kosten seiner Equipagenfahrten trüge.

Die Stadtverwaltung erklärte sich zur Stellung der Diensträume im Rathaus ohne weiteres bereit, ebenso zur Wohnungsbeschaffung in der gewünschten Stadtecke, sie lehnte aber im Einvernehmen mit dem Stadtrat die ihr zugewiesene Befestigung mit dem Wohnungsgeldern ab. Dabei stützte sich die Stadtverwaltung auf die klaren und eindeutigen Bestimmungen des geltenden Gesetzes (vom 11. März 1850):

„Es erziele mit ihrer begründeten Weigerung aber nur, daß die Regierung, ohne ihrerseits eine Begründung ihres Vorgehens zu versetzen, mit Zwangsversteigerung (nach § 141 der Gemeinde-Ordnung) der beiden Positionen von jährlich 400 und 300 Thlrn. drohte (Bescheide der Düsseldorf. Reg. vom 26. Januar und 13. Februar 1852).“

In Varmen stimmten die amtlichen städtischen Stellen der Auffassung der Elberfelder Stadtverwaltung über die städtischen Punkte zu (Sitzung des Barmer Gemeinderats vom 28. Januar 1852); schon vorher aber hatte man unter der Hand, ohne daß der hiesigen Verwaltung davon etwas mitgeteilt worden wäre, der Regierung das auf Varmen Gebiet, in der Halpeterschulstraße gelegene Haus des Baumeisters Chr. Heyden als Sitz für die sog. Polizeidirektion und als Wohnung für den Polizeidirektor angeboten.

In seiner vorerwähnten Sitzung (vom 28. Januar 1852) machte der Barmer Gemeinderat das Anerbieten auch noch offiziell. „Insofern“, so beschloß er nach dem im „Barmer Bürgerblatt“ vom 4. Februar 1852 abgedruckten Protokoll, „dem Interesse der Gemeinde Barmen, den Polizeidirektor nicht außerhalb der Gemeinde placiert zu sehen, durch Einsetzung desselben in das Heyden'sche Haus Rücksicht gewährt wird, erklärte sich Gemeinderat gern zu Schritten bereit, um die Anmietung dieses Hauses zu erleichtern.“

Der Beschluß wurde mit 16 gegen 8 Stimmen gefaßt, und die Regierung ging auf das Barmer Anerbieten, das natürlich einen starken Druck auf Elberfeld bedeutete, ein. Ein Regierungskommissar war schon am 26. Januar 1852 im Tale erschienen und hatte in Gegenwart des Oberbürgermeisters Lische und des Barmer Bürgermeisters Winckhorn das Heyden'sche Haus besichtigt, ohne sich hernach über seine Eindrücke zu äußern.

Nach einer dringlichen Sitzung des Elberfelder Stadtrats (am 3. Februar 1852) reisten Oberbürgermeister Lische und das Stadtratsmitglied Daniel von der Heide nach Berlin, um in direkten Verhandlungen mit dem Minister des Innern von Bismarck zu treten, was zu reiten war (Anf. Februar 1852). Dank dem für Elberfeld günstigen Umstand, daß sich das Haus in der Halpeterschulstraße nun tatsächlich seiner Lage und seinem Zustand nach zu allem anderen eher als zur Polizeidirektion eignete, Dank auch der geschickten Verhandlungsführung endete die Sache mit einem Kompromiß.

Die Polizeidirektion und die Wohnung kamen „entschiedig“ nach Elberfeld, und die Düsseldorf. Regierung erklärte nunmehr am 13. Februar 1852: „Es hat stets in der Absicht der Staatsregierung gelegen, den Sitz der sog. Polizeidirektion, Amtsstofal und Dienstwohnung des Polizeidirektors, nach Elberfeld, nicht nach Varmen zu verlegen. Das in Vorschlag gebrachte Heyden'sche Haus zu Unterbarmen können wir daher schon dieser seiner Lage wegen, abgesehen von seiner sonstigen Beschaffenheit, zu dem fraglichen Zweck für geeignet nicht erachten.“ Die umstrittenen Wohnungs- und Equipagengeldern müßte die Stadt Elberfeld zur Hälfte, mit 200 und 150 Thlrn. jährlich, auf ihre Rapp nehmen; die andere Hälfte der Miete mit 200 Thlrn. wolle der Staat, bezw. sollte der Polizeidirektor (von seinem Gehalte) zahlen; sie wurde denn auch, da Polizeidirektor Lische gegen diese Regelung „remonstrierte“, durch Jahre hindurch unpünktlich genug bezahlt; die andere Hälfte der Equipagengeldern aber bekam, mit 150 Thlrn. jährlich, die Stadt — Varmen zu tragen.

Dies das Wesentliche des in Betracht kommenden Tatbestandes, der sich aus den Akten des Elberfelder Stadtrats mit aller Zuverlässigkeit abgeben.

zum ersten Vorsitzenden Robert Komberg, Barmer-Rittershausen. Zur Berücksichtigung der Interessen der Rittershäuser Mitglieder wurde August Schimmler, in der Heute 1, in den Vorstand gewählt.

Vereinsführer Dr. Lischer hielt hierauf einen Vortrag über „Brennende Tagesfragen des Hausbesitzes“. Eine Aussprache über die Stellungnahme der einzelnen Parteien zur Aufhebung der Zwangswirtschaft schloß sich an.

Zweiggleisiger Ausbau der Straßenbahnstrecke Schlachthof-Winchenbachstraße.

b. Ein weiterer Schritt in der Verbesserung des Straßenbahnnetzes der Barmer Straßenbahnen ist erfolgt, indem der zweigleisige Ausbau der Strecke Schlachthof-Winchenbachstraße vollendet ist. Hierdurch kommen die lästigen Aufenthalt der Halpeter Bahnen in der Weiche Carnapstraße in Fortfall. Die Wagen können sämtlich ungehindert bis in die Winchenbachstraße fahren. Die Halpeter Winchenbachstraße ist von der Schützenstraße in die Winchenbachstraße hinein verlegt worden. Es ist beabsichtigt, bei weiter steigendem Verkehrsbedürfnis auf der Strecke Winchenbachstraße-Halpeter einen 20-Minutenverkehr einzurichten.

Weitere Verbesserung des Arbeitsmarktes.

Nach 651 Hauptunterstützte.

b. Die Zahl der Unterstützungsempfänger beträgt 3. Jt. in der Arbeitslosenversicherung 651 Hauptunterstützte mit 73 Nebenpersonen, in der Renteversicherung 153 Hauptunterstützte mit 179 Nebenpersonen. Von den Hauptunterstützten entfallen 707 auf männliche und 97 auf weibliche Personen. Die Zahl der Unterstützten ging im Berichtsmonat um 212 mit 329 Zuschlags-empfängern zurück. Beim Wohlfahrtsamt werden 354 arbeitsfähige Personen unterstützt, davon 338 Männer und 16 Frauen.

a. Carl Kellner +. Der Fabrikant Karl Kellner ist im 61. Lebensjahre gestorben. Der ruhigen Tätigkeit, der Umsicht und den hervorragenden Fachkenntnissen des Verstorbenen verdankt die Goldschmidt-Fabrik Carl Kellner seine reiche Entwicklung. Durch sein lebenswürdiges Wesen erfreute er sich in weitesten Kreisen großer Beliebtheit.

b. Im goldenen Rhythmen. Die Eheleute Wilhelm Schäfer und Karoline geb. Thöne, Ringelhofstraße 74, können am 3. November ihre goldene Hochzeit im vollen Genuß und selbsterfreuter Tätigkeit und Freude begehen.

b. Jubiläum. Der Abteilungsleiter W. H. Fuchs konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Theodor Kotte, Varmen, zurückblicken.

b. Das letzte Polizeirevier wird verlegt. Am 3. Nov. 1927 wird das letzte Polizeirevier in Varmen von der „Amptstraße Nr. 28 nach Ludwigstraße Nr. 20“ verlegt. An diesem Tage bleiben die Geschäftsräume für den Publikumsverkehr geschlossen.

Theater- und Konzertankündigungen.

b. Barmer Bachverein. Am Donnerstag, 3. November, findet in der Alten Buppertischen Kirche ein Orgelabend statt. Gottfried Grote hat ein Programm zusammengestellt aus den Frühwerken Joh. Seb. Bachs. Die Vortragsfolge vermag leicht die Zuhörer zu fesseln; die aus starker jugendlicher Kraft heraus geschriebenen Werke bringen eine erstaunlich abwechslungsreiche Fülle von musikalischen Einfällen. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

c. Lieder- und Klavierabend in Bismarck. Im Rahmen der Winterveranstaltungen des Bildungsvereins „Einigkeit“ in Bismarck finden morgen, Donnerstag, 8 Uhr, in der Aula des dortigen Realgymnasiums Talscha Verabod und Paul Kötter einen Lieder- und Klavierabend. Das temperamentvolle Spiel der reifen Künstlerin wird sich mit der Sangeskunst des noch jugendlichen Tenoristen, eines Schülers des Professors Raab-Brodman, verbinden.

b. Christlicher Quartettverein „Einigkeit“. Ein Konzertbericht in unserer gestrigen Nummer spricht von einem christlichen Quartettverein „Einigkeit“. Es muß richtig heißen: „Einigkeit“.

Vorträge und Versammlungen.

c. Eine neue Blutauffrischung, so lautet das Thema zweier Lichtbilder-Vorträge, die E. Grotzinger am 3. November im Saale des Elberfelder Frauenklubs und am 4. November im Barmer Lyzeum an der Karlstraße hält. Näheres ist aus der heutigen Anzeige zu erfahren.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptredakteur: H. D. Lohse.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Godehardt; für den lokalen Teil: Karl Lisch; für das Feuilleton: Fritz Lisch; für Sport: Wolfgang Müller; für provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrubrik: Dr. Maria Weber; für den Handelsteil: H. Zuberkauf.
Schriftleitung in Berlin: Fritz Godehardt; in Varmen: Dr. H. Stedel.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag und Druck von H. Grotzinger in Elberfeld.

Die Rachenhöhle

Ist die Eingangspforte für Erkrankungen der Luftwege. Wollen Sie sich vor Ansteckungen schützen, so nehmen Sie die ärztlich anerkannten Penicillin-Pastillen. Sie hemmen das Wachstum eindringender Krankheitserreger, sind angenehm von Geschmack und unschädlich für den Magen. Von ersten Fachgelehrten bestens empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Penicillin-Pastillen.
Acridinamchlorid.

Besuchen Sie unbedingt Hamm's Total-Ausverkauf wegen Vermietung des Lokals.

Unerhört billige Preise. Bis 20% Rabatt, auf elegante Modelle bis 30%

Hamm, Elberfeld, Wall 34.

Bei Aderverfälschung

und ihren vielfachen Folgererscheinungen ist Dr. med. Gabu's
„alkalisches“, sauerstoffhaltiges Arterisan von allderbährten
Wirksamkeit. 100 Tabletten Mk. 3.50. Zu haben in Apotheken.
Eingrabenung: Rob. G. Schaefer, R. Jacobi, Elberfeld. 6324
Auch: Prosp. kostenfrei durch Dr. Calvary & Co., Berlin W 39.

Weniger als



kostet der tägliche Herdputz mit

Beckmann's Schmirgel

CABIRI-Rastervinding
nach neuestem Ver-
fahr., a. Sonderstahl
Rastieren WUNDERHAB

Billig! Billig!
Marmor-Schreibzeuge

Sofas,
Chaiselongues
preiswert zu ver-
k. Höfer, Eibl.,
Grünstraße 16.

Hugo Heiddfeld, Barmen-Klingelth.
Hugostr. 19. Fernspr. 2554 u. 7815
Werkstätte für Marmor u. Grabmonumente.

5



Phugos
Pfeifenfabrikate
Stuttgart

**Die richtige
Pfeife für Sie!**

Sie haben unter Garantie
Ungeträbt Genuß und Spaß
An der **Phugos** Pfeife

Puritas!
Die Gesandheitspfeife
ges. gesch.



**Verlangen Sie die Phugos-Pfeife „Puritas“
in allen einschlägigen Geschäften.**

2.33



ff. Bratschellfisch	Pfd.	25 3
ff. Schellfisch (mit Kopf)		30 3
	1-2 Pfd. schwer, Pfd.	
ff. Schellfisch im Schnitt	Pfd.	40 3
ff. Kabliau im Schnitt	Pfd.	40 3
ff. Rotbarsch ohne Kopf	Pfd.	35 3
ff. Rotzungen	Pfd.	50 3
Frisch gewässerte Tittlinge	Pfd.	35 3
Feinste Fett-Bücklinge	Pfd.	50 3
Fischmarinaden, das Beste, billigst 3		

F. J. Sater, Waftgänse,
b. 12 Bld., fette Ent.
b. 5 Bld., ja. Waft-
bühnch., b. 3 Bld.
1870, all. a. Bld. 90-95
Bis. fr. geistl. Rechn.
H. Kropf, Vofraßen,
L. ftr. Waft. gear 188-

Rittfel. teile gern
offenlich mit. u94
Frau M. Botoni,
Hannover B 41.

BELEUCHTUNGS- KÖRPER

Nachtlischlampe Majolikafuß, m. Schirm, kompl. **5.50**

Schlafzimmerampel
hübsche Ausführung **7.00**

Seildschirm
40 cm Durchmesser **7.50**

Tischlampe Schleiflackfuß,
mit Schirm, 50 cm hoch. **9.50**

Schreibblischlampe mit grüner Glocke, kompl. **11.00**

Krone 25.00
3 flammig, echt Messing.

Zugkrone echt Messing,
m. 3 Oberflämm.
und Seidenschirm, Ø 9 cm
Durchmesser **36.00**



ONLY

ONE

ENT.

LEONH. TIETZ AG
ELBERFELD.

wegen
Vermietung
des Lokals.
0% —

Bergisch Land

Nr. 257 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

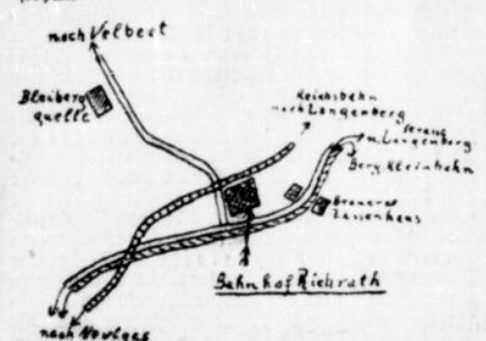
Mittwoch, 2. Nov.

Ein neuer Bahnhof an der Strecke Bohnenfeld-Steile?

Die Notwendigkeit
einer „Haltestelle Rixdorf“.

Rixdorf, 2. Nov. Im Sommer dieses Jahres wurde in der Bauernschaft Rixdorf, auf dem Gebiete der Stadt Revißes, eine Volks-erholungsstätte „Revißesquelle“ eröffnet, die sich eines großen Zulaufes aus den nahegelegenen Städten Rixdorf, Revißes und Langenberg, aus dem Wuppertal und aus dem Ruhrgebiet erfreut. Dieser Fremdenzufluß läßt den Gedanken erwachen, ob sich nicht die Errichtung einer Haltestelle an der Bahnstrecke zwischen Revißes und Langenberg empfehlen würde. In Betracht käme eine Haltestelle an der Bahnstrecke in der Nähe der Brauerei Rixdorf. Der Bahnhof würde etwa in der Mitte zwischen Revißes und Langenberg liegen und vom Bahnhof Revißes 3100 Meter, vom Bahnhof Langenberg 2750 Meter entfernt sein. Zum Vergleich sei angeführt, daß der Bahnhof Rixdorf vom Bahnhof Langenberg nur 2000 Meter entfernt liegt.

Die Reichsbahndirektion sollte dem Gedanken der Errichtung einer Haltestelle in Rixdorf um so ernsthafter nachtreten, als auch bereits die Bergischen Kleinbahnen eine Verlegung der Haltestelle Rixdorf in Betracht ziehen. Nach der oben angegebenen Stelle vornehmen und am 15. November in Benutzung nehmen. Die Anlage der Haltestelle ist um so leichter durchzuführen, als lediglich zwei Bahnsteige angelegt werden müssen. Da der Eisenbahnübergang an jener Stelle jetzt schon doppelt besetzt ist, würden der Reichsbahn durch die Errichtung des Haltepunktes Rixdorf keine wesentlichen Betriebskosten entstehen.



Für die Stadt Revißes würde diese Haltestelle insofern von Interesse sein, als ihr durch die Umgehung der Bahnstrecke Revißes — Langenberg und die Vermeidung des Schnellwagenverkehrs Revißes — Werden in den Bereich der Verkehrsbedürfnisse gesetzt hat, hätte hier eine günstige Gelegenheit, sich als verkehrsfreundlich zu erweisen. Soweit uns bekannt geworden ist, scheinen Bestrebungen im Gange zu sein, die die Schaffung des Haltepunktes Rixdorf zum Ziele haben, und es wäre im Interesse des Verkehrs nur dringend zu wünschen, daß diese Bestrebungen bei der Reichsbahndirektion ein offenes Ohr fänden.

Die Reichsbahn, die sich durch die von ihr durchgeführte Unterbrechung des Schnellwagenverkehrs auf der Kleinbahnstrecke Revißes — Langenberg und die Vermeidung des Schnellwagenverkehrs Revißes — Werden in den Bereich der Verkehrsbedürfnisse gesetzt hat, hätte hier eine günstige Gelegenheit, sich als verkehrsfreundlich zu erweisen. Soweit uns bekannt geworden ist, scheinen Bestrebungen im Gange zu sein, die die Schaffung des Haltepunktes Rixdorf zum Ziele haben, und es wäre im Interesse des Verkehrs nur dringend zu wünschen, daß diese Bestrebungen bei der Reichsbahndirektion ein offenes Ohr fänden.

Kaufe im Hagenen Giftmordprozess.

GA Hagen, 2. Nov. Im Prozess Hagen ist gestern eine Pause eingetreten. Die Verhandlung und Vernehmung der Zeugen wird heute nachmittags um 3 Uhr fortgesetzt.

Dr. Brochers Revision verworfen.

GA Köln, 2. Nov. Im Nordprozeß Brocher (Köln) kam das Reichsgericht nach längerer Beratung zur Verwerfung der Revision des Angeklagten. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Beschwerdeführer auferlegt. Die Revisionsgründe sowie auch die materiellen Rügen hätten nach Ansicht des Gerichts nicht ausgereicht, das Urteil der Vorinstanz aufzuheben. Das Reichsgericht mußte demnach zur Verwerfung der Revision und Bestätigung des Todesurteils kommen.

Das weitere Schicksal des Verurteilten ist nun in die Hände des preussischen Gesamtministeriums gelegt, das über den Vollzug der Todesstrafe oder über Begnadigung zu lebenslänglichem Zuchthaus zu entscheiden hat.

Die Grenzverschiebungen im Niederbergischen.

Kommunalpolitische Betrachtungen zu den Umgemeinungsbeschlüssen.

Durch ihre in unserer gestrigen Ausgabe kurz mitgeteilten Umgemeinungsbeschlüsse haben die Stadtverordnetenkollegien in Velbert, Revißes und Langenberg Maßnahmen getroffen, die für die drei Gemeinden und vor allem auch für die Bevölkerung der umgemeinenden Gebiete von einschneidender Bedeutung sind. Da an der Genehmigung durch die Regierung nicht zu zweifeln ist — zumal die Umgemeinungen aus der Initiative der drei Gemeinden entspringen —, kann bereits jetzt mit vollendeten Tatsachen gerechnet werden.

Die Stadt Revißes entäußert sich, wie aus der Uebersichtstabelle hervorgeht, ihres ganzen nördlichen Gebiets, in dem sich die Städte Velbert und Langenberg teilen. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Revißeser Gemeinwesens ist diese Umgemeinung — trotz der damit verbundenen Gebietsverkleinerung und des Verlustes an etwa 1600 Einwohnern — eine beträchtliche Erleichterung für Revißes.

Gewiß, die Stadtverwaltung und die Stadtverordneten haben sich nur schweren Herzens zu diesem Schritt, mit dem immerhin ein gewisser Prestigeverlust verbunden ist, entschlossen. Sie taten es, nachdem sie auf Grund reiflicher Überlegung zu der Ueberzeugung gekommen waren, daß der Schritt zum Besten des Gemeinwesens geschieht, und daß er auch den Bewohnern der ausgemeinenden Gebiete keine Nachteile, sondern vielmehr Vorteile bringen wird. Es war für die Stadt Revißes auf die Dauer unentrichtlich, die außerordentlich hohen Lasten für rund 70 Kilometer Wege und 18 Schulen alljährlich leisten zu müssen. Der kleine Ort Revißes trankte an der erdrückenden Fülle von Außengebieten, deren Einkommensquellen in keinem Verhältnis zu den hohen Unterhaltungskosten standen und so in hohem Maße Zuschußgebiete darstellten. Revißes mußte sich wohl oder übel von einem Teil des Landgebietes loslösen, wenn anders nicht die Entwicklung des Gesamtgemeinwesens auf die Dauer Schaden leiden sollte.

Wenn sich das Revißeser Stadtverordnetenkollegium diesen schwerwiegenden Argumenten nicht verschlossen hat, so bedeutet dies ein hohes Maß kommunalpolitischer Einsicht und eine objektive Einstellung auf die Zukunft. Und wenn Revißes für die abgetretenen Gebiete eine Entschädigung von insgesamt 300 000 Mark erhält, so ist dies ein linderndes Pflaster auf die Wunde und eine merkwürdige Belebung der städtischen Finanzen.

Die Aufschließung des Oberbergischen.

Eine Linie Lindlar-Summersbach.

V Lindlar, 2. Nov. Zu den Eisenbahnbauprojekten im Oberbergischen haben die rheinischen Landtags- und Reichstagsabgeordneten der Deutschen Volkspartei insofern Stellung genommen, als sie in einer Eingabe an die Reichsbahndirektion Berlin die Aufschließung des Oberbergischen Landes durch den Ausbau der projektierten Eisenbahnlinie Lindlar-Summersbach erstreben.

Die Aufschließung des Oberbergischen Landes durch den Ausbau der projektierten Eisenbahnlinie Lindlar-Summersbach erstreben.

Die Stadt Velbert verfügt bisher nur über 1337 Hektar Flächenraum, von denen auf reinen Industriegelände 246 Hektar, auf Kleinlandwirtschaft rund 80 Hektar, auf unbebaubares Gelände (infolge der Zerstörung des Terrains durch Taler) rund 560 Hektar entfallen, so daß für die Bebauung noch 450 Hektar übrig bleiben. Davon liegen aber 213 Hektar in reinem Wohngebiete und 236 Hektar in der gemischt bebauten Zone. Das erschwert naturgemäß die Bebauung ganz erheblich, weil die alte Industrie in den Wohnern hinein-

Die Stadt Velbert verfügt bisher nur über 1337 Hektar Flächenraum, von denen auf reinen Industriegelände 246 Hektar, auf Kleinlandwirtschaft rund 80 Hektar, auf unbebaubares Gelände (infolge der Zerstörung des Terrains durch Taler) rund 560 Hektar entfallen, so daß für die Bebauung noch 450 Hektar übrig bleiben. Davon liegen aber 213 Hektar in reinem Wohngebiete und 236 Hektar in der gemischt bebauten Zone. Das erschwert naturgemäß die Bebauung ganz erheblich, weil die alte Industrie in den Wohnern hinein-

Die Stadt Velbert verfügt bisher nur über 1337 Hektar Flächenraum, von denen auf reinen Industriegelände 246 Hektar, auf Kleinlandwirtschaft rund 80 Hektar, auf unbebaubares Gelände (infolge der Zerstörung des Terrains durch Taler) rund 560 Hektar entfallen, so daß für die Bebauung noch 450 Hektar übrig bleiben. Davon liegen aber 213 Hektar in reinem Wohngebiete und 236 Hektar in der gemischt bebauten Zone. Das erschwert naturgemäß die Bebauung ganz erheblich, weil die alte Industrie in den Wohnern hinein-

Die Stadt Velbert verfügt bisher nur über 1337 Hektar Flächenraum, von denen auf reinen Industriegelände 246 Hektar, auf Kleinlandwirtschaft rund 80 Hektar, auf unbebaubares Gelände (infolge der Zerstörung des Terrains durch Taler) rund 560 Hektar entfallen, so daß für die Bebauung noch 450 Hektar übrig bleiben. Davon liegen aber 213 Hektar in reinem Wohngebiete und 236 Hektar in der gemischt bebauten Zone. Das erschwert naturgemäß die Bebauung ganz erheblich, weil die alte Industrie in den Wohnern hinein-

Die Stadt Velbert verfügt bisher nur über 1337 Hektar Flächenraum, von denen auf reinen Industriegelände 246 Hektar, auf Kleinlandwirtschaft rund 80 Hektar, auf unbebaubares Gelände (infolge der Zerstörung des Terrains durch Taler) rund 560 Hektar entfallen, so daß für die Bebauung noch 450 Hektar übrig bleiben. Davon liegen aber 213 Hektar in reinem Wohngebiete und 236 Hektar in der gemischt bebauten Zone. Das erschwert naturgemäß die Bebauung ganz erheblich, weil die alte Industrie in den Wohnern hinein-

Die Stadt Velbert verfügt bisher nur über 1337 Hektar Flächenraum, von denen auf reinen Industriegelände 246 Hektar, auf Kleinlandwirtschaft rund 80 Hektar, auf unbebaubares Gelände (infolge der Zerstörung des Terrains durch Taler) rund 560 Hektar entfallen, so daß für die Bebauung noch 450 Hektar übrig bleiben. Davon liegen aber 213 Hektar in reinem Wohngebiete und 236 Hektar in der gemischt bebauten Zone. Das erschwert naturgemäß die Bebauung ganz erheblich, weil die alte Industrie in den Wohnern hinein-

Loyd Der Qualitätsschuh für Damen und Herren

Wetter ELBERFELD Neustraße und Hofkamp

Nirwana Gold
Rasierklänge
übertrifft in Schmitt u.
Dauer jede andere Klinge!
1 Dtz. Pack. 1/3 - p. 30 4
C. A. Lütters Turmhof

Bär's Einheits-Preise

1 Emaill-Konsole mit Maß 90.	1 Gedeck echt Porzellan, china blau, Tasse mit Untert. u. Dessertteller ... 90.	1 Geldtresor echt Saffian ... 90.	1 Kaufladen ... 90.
1 Glas-Aufsatz 2-teilig ... 90.	3 Tassen mit Untertassen echt Porzellan, blau Band, m. Gold ... 90.	1 Brieftasche Volleder ... 90.	1 Tuppenstube ... 90.
1 Satz Glasschüsseln 4 Größ. 90.	3 Dessertteller echt Porzellan, blau Band, m. Gold ... 90.	1 Besuchstasche Volleder ... 90.	1 Herdestall ... 90.
1 Alumin.-Schöpföffel ... 90.	6 Tassen mit Untertassen bunt dekoriert ... 90.	1 Manicure-Garnitur ... 90.	1 Eisenbahn auf Schienen ... 90.
1 Alumin.-Schaumöffel ... 90.	1 Kindergarnitur echt Porzellan, fein dekoriert ... 90.	1 Collier echt Silber ... 90.	1 gr. Nischbar ... 90.
1 Alumin.-Milchöffel ... 90.	1 Nahrungsmittel mit messingvernickeltem Deckel ... 90.	u. 1 Ring mit Stein ... 90.	1 Clown ... 90.
1 Alumin.-Milchkocher ... 90.	1 gr. Terrakotta-Blumenkübel ... 90.	1 Flaschen-Untersatz ... 90.	1 Rodonform verzinnt ... 90.
1 Eui mit 6 Kaffeetellern ... 90.	1 Isolierflasche m. gr. Becher ... 90.	6 Gläsersteller ... 90.	1 Parade-Kandluchhalter ... 90.
1 gr. Salatschüssel ... 90.		1 Budikamms mit echter Silberfassung ... 90.	1 Bügeleisen ... 90.
1 Salatbesteck ... 90.		1 Tablett mit 6 Eiskörnern ... 90.	1 Kartoffelpresse ... 90.
			10 Rollen-Mosettpapier ... 90.

Rebigeß übernimmt das Stromverteilungsnetz.

Rebigeß, 2. Nov. Die Stadtverordneten beschlossen in geheimer Sitzung, das Niederspannungsnetz der Berg-Elektrizitäts-Versorgungs-G. m. b. H. nach Ablauf des jetzt gültigen Vertrages, am 1. Januar 1928, in städtische Regie zu übernehmen. Man erwartet aus der Verteilung des elektrischen Stromes in eigener Regie für später die Erschließung einer beachtenswerten Einnahmequelle.

Arbeitsjubilare.

GA. Ronndorf, 2. Nov. Aus Anlaß seiner 55-jährigen ununterbrochenen Tätigkeit bei der Firma Job. Feinert, Braun wurden dem Profuturisten C. Wintermann, Harmerstraße, sowie dem 50 Jahre bei der Fabrik H. Hoppe beschäftigten Arbeiter Reinhold Brockfeyer, Graben, die Glückwünsche und der Ehrenbrief des Reichspräsidenten übermittelt. Daß das Arbeitsverhältnis zwischen Inhabern und Personal ein sehr gutes sein muß, ergibt sich daraus, daß noch ein Arbeiter 42 und sechs weitere über 30 Jahre dort beschäftigt sind.

GA. Schwinkel, 2. Nov. Der Schmiedemeister Abraham Jäger, Schwinkel, Kaiserstraße 166.

Wetterbericht.

Mittwoch den 2. November, 8 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Berlin	7,2	SW frisch	Regen	14
Bamberg	7,2	SSW mäßig	Regen	10
Bielefeld	7,2	SSW schwach	bedeckt	9
Bonn	7,2	SSW frisch	Regen	10
Braunschweig	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Darmstadt	7,2	WSW schwach	bedeckt	12
Dresden	7,2	WSW schwach	bedeckt	9
Erfurt	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Hamburg	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Köln	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Leipzig	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
München	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Nürnberg	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Regensburg	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Stuttgart	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Ulm	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Wien	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Zürich	7,2	WSW schwach	bedeckt	10

*) Aufdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Eberfeld.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Berlin	7,2	SW frisch	Regen	14
Bamberg	7,2	SSW mäßig	Regen	10
Bielefeld	7,2	SSW schwach	bedeckt	9
Bonn	7,2	SSW frisch	Regen	10
Braunschweig	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Darmstadt	7,2	WSW schwach	bedeckt	12
Dresden	7,2	WSW schwach	bedeckt	9
Erfurt	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Hamburg	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Köln	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Leipzig	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
München	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Nürnberg	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Regensburg	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Stuttgart	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Ulm	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Wien	7,2	WSW schwach	bedeckt	10
Zürich	7,2	WSW schwach	bedeckt	10

Während das südwestliche Hochdruckgebiet sich zurückgezogen hat, ist das neue Tiefdruckgebiet über die Nordsee und Nordwestdeutschland vorgezogen und verursacht dort trübes Wetter mit Regenschauern. In den übrigen Teilen Deutschlands ist es wolkig, aber trocken. Die Morgenstemperaturen lagen zwischen 5 und 12 Grad. Der kalte Wind weht aus Nordwest, Regen und 6 Grad Wärme.

Wetterausblick bis Freitag.

Veränderlich sowie zeitweise Regen bei wenig geänderten Temperaturen.

Könnte am 1. November sein 50-jähriges Jubiläum feiern. Er geht seiner Arbeit trotz seines hohen Alters noch jeden Tag in fürstlicher und geistiger Frische nach. Mit Interesse liest er seit 40 Jahren den General-Anzeiger für Eberfeld-Barmen.

Straßensanierung der Strom- und Gaspreise.

(*) Solingen, 1. Nov. Die seit längerer Zeit von Industrie und Gewerbe geforderte allgemeine Straßensanierung der Strom- und Gaspreise ist jetzt vom Verwaltungsausschuß der städtischen Werke beschlossen worden. Der Grundpreis für Gas wird auf 16 Pfg. derabgesetzt, der Grundpreis für Lichtstrom auf 40 Pfg., für Kraftstrom auf 17 Pfg. Zugleich wird der Tarif für Stromgroßverbraucher (Licht und Kraft) weiter ausgebaut und eine neue Staffelung des Gaspreises eingeführt, nach der der Preis für Großabnehmer bis auf 75 Pfg. sinkt. Man hofft, hierdurch die industriellen Gasverbraucher, die bei den jetzigen Preisen abgesprungen waren, wiederzugewinnen.

Wie ist das möglich?

(*) Solingen, 2. Nov. Wie wir hören, schwanken bei der Ausarbeitung der Erdarbeiten für die zweite Teilstrecke des Wasserwerks von Glüder nach der Stadt die Preisforderungen zwischen 36 257 Mark und 92 207 Mark. Ein Unterschied also von mehr als 150 Prozent. Die Gas- und Wasserwerksgesellschaft, der die Experten vorliegen, wußte nicht, was sie zu dieser Differenz sagen sollte. Sie kam aber zu der Überzeugung, daß sich die Arbeiten für den Mindestpreis nicht ordnungsmäßig ausführen lassen, und wählte deshalb die beiden nächstfolgenden Bewerber, die rund 45 000 Mark forderten, zur Ausführung der Arbeiten zu gleichen Teilen.

Ferienheim der niederrheinischen Frauenakademie.

GA. Leichlingen, 1. Nov. Anschließend an die Feier des zehnjährigen Bestehens der Niederrheinischen Frauenakademie wurde am Sonntag das Wochenend- und Ferienheim feierlich an die Akademie übergeben. In der Nähe der Heilstätte Robertbirken bei Leichlingen, auf dem der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz gehörigen Gelände wurde nach den Plänen von Handelsarchitekt Kramer ein farbenfrohes, zweigeschossiges Holzhaus errichtet, weit offen für Licht und Sonne, mit Heizung, Warmwasser, elektrischem Licht, mit Pausen- und Schlafraum ausgestattet. 30 Schülerinnen können aufgenommen werden. Eine vorzüglich eingerichtete Küche sowie eine geräumige Halle und kleinere Wohnzimmer machen den Aufenthalt im Hause angenehm.

Regierungspräsident Vergemann übergab nach herzlichem Dank an alle, die sich um das Zustandekommen des Heims verdient gemacht hatten, das Haus an die Akademie. Frau Dr. Eckert nahm im Namen der Akademie das Haus in Besitz, nicht ohne auch ihrerseits allen Helfern herzlich zu danken.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Hildesheim.

+ Hildesheim, 1. Nov. Nach dem Verwaltungsbericht der Stadt Hildesheim macht sich auch im Jahre 1926 die Abhängigkeit der Verwaltung von der Industrie in wirtschaftlicher Hinsicht sehr bemerkbar. Durch die fortwährende schlechte Lage auf dem Arbeitsmarkt war es den einzelnen Firmen nicht möglich, die Arbeitskraft voll zu beschäftigen. Die unausbeachtliche Folge dieser Wirtschaftskrise war die Steigerung der Ausgaben bei der Erwerbslosenfürsorge wie

auch auf sozialem Gebiete. Alle Anstrengungen der Firmen, ihre Betriebe wieder voll auszunutzen und der augenblicklichen Wirtschaftslage zu trotzen, waren erfolglos. Erst mit Beginn des Jahres 1927 schien eine Besserung eintreten zu wollen. Wenn die Erwerbslosenzahl auch nur in sehr geringem Maße zurückging, so ließ sie doch die Hoffnung aufkommen, daß im Laufe des Jahres etwas geregelte Verhältnisse eintreten würden. Auch in der Landwirtschaft war keine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Die Bitterungsverhältnisse waren für eine gute Ernte nicht geeignet. Außerdem machte sich die schlechte wirtschaftliche Lage auch bei den Landwirten bemerkbar, so daß in vielen Fällen Kredite bei der Landesbank aufgenommen werden mußten. Durch die enormen Ausgaben auf sozialem Gebiete einerseits und die spärlich eingehenden Steuern andererseits war die Aufstellung des Haushaltsplanes für 1927 äußerst schwierig, zumal die geringe Besserung in der Industrie noch nicht als wesentlich bezeichnet werden konnte.

Aus dem Gebelberger Stadtparlament.

Die Stadtverordneten sind mit der Verteilung des Kreises an der Straßenbahn einverstanden.

+ Gebelberg, 2. Nov. In der gestrigen Sitzung der Stadtväter teilte der Bürgermeister mit, daß vom 1. bis 4. Dezember Verkehrs- und Werbetage in Gebelberg stattfinden sollen, wie die benachbarten Städte solche eingerichtet hätten. Die Kosten belaufen sich auf 4-5000 Mark. Eine Lotterie zu dem Zweck, die Kosten aufzubringen, wird nicht genehmigt. Deshalb hat der Verkehrsverein um eine städtische Beihilfe von 1000 Mk. gebeten. Der Bürgermeister beschwor den Antrag. Die Mehrheit des Kollegiums war mit der Beihilfe einverstanden. Ein Hauptauschuß soll über die Höhe der Beihilfe bis zu 1000 Mark entscheiden. Bei der Wahl der Jahresrechnung des städtischen Betriebsamtes pro 1926/27 bemerkte Direktor Reitz, daß der Jahresabschluß ausfällt. Die Gesamteinnahme beträgt 668 000 Mark, der Bruttoüberschuß 334 Prozent. Davon sind 128 000 Mark an die Stadt abgeführt worden. Der Rechnung sprach sodann von der Versorgung der hiesigen Industrie durch die G. S. Fernzuleitung werden pro Jahr 10 Millionen Kubimeter verbraucht. Die Jahresrechnung wurde einstimmig angenommen und dem Mandanten Entlassung erteilt. Sodann kam die Verteilung des Kreisfiskalverbands an der Straßenbahn Gebelberg-Milpe-Boerde zur Sprache. Direktor Reitz führte aus, daß es eine erfreuliche Tatsache sei, daß der Kreis sich an dem Unternehmen beteiligen wolle. Den Verkauf der Bahn hatte vor 1 1/2 Jahr die Stadt abgelehnt, wohingegen Milpe und Boerde zugestimmt hatten. Der Kreis will sich mit 25 Prozent beteiligen. Da das Betriebskapital eine Million Mark beträgt, so wird der Kreis nicht 300 000 Mark, sondern 333 333 Mk. in das neue Unternehmen einbringen. Die einzelnen Paragraphen des Vertrages wurden durchgelesen und dieser nach eingehender Debatte mit einigen Abänderungsvorschlägen vom Kollegium angenommen. Der jeweilige Betriebsleiter erhält Sitz und Stimme im Verwaltungsausschuß. Dieser besteht somit aus 14 Mitgliedern.

Im Streit erschlagen.

+ Kuppelberg, 2. Nov. Am Montagabend wurde der Arbeiter Hofmann auf der Straße von dem Arbeiter Siegelitz überfallen und mit einem Gummischlägel mißhandelt. Der Überfallene schrie sich zur Wehr und schlug mit einem schweren Stück Holz auf seinen Gegner ein, der so unglücklich getroffen wurde, daß er auf der Stelle tot blieb.

Nach 13 Jahre Blindheit wieder sehend



Die älteste Einwohnerin von Kreuzburg, 91 Jahre alt, war seit 13 Jahren völlig erblindet. Ohne ärztliche Behandlung ist sie plötzlich wieder sehend geworden. Als sie aus dem Küchenstrafe Geld nehmen wollte, erkannte sie plötzlich ihre Hände, dann auch die Geldstücke.

Kleine Vergessliche Chronik.

GA. Kemscheid, 1. Nov. In der Jahres-Generalversammlung der Konsumgenossenschaft „Einigkeit“ berichtete der Geschäftsführer Bornfeld, daß die Gesellschaft im verflossenen Geschäftsjahr, obwohl der Umsatz durch die Erwerbslosigkeit vieler Mitglieder beeinträchtigt wurde, 5 023 959 Mark umgesetzt habe. Gegen das Vorjahr betrug die Steigerung 24,1 Prozent. Das Kaufhaus am Markt hat seinen Umsatz im letzten halben Jahr, seitdem die Arbeitsverhältnisse besser geworden sind, derartig gesteigert, daß die Verkaufsräume der ersten Etage vergrößert werden sollen. Mit dem Umbau ist bereits begonnen. Der Umsatz der Dampfzuckerfabrik hat sich um 24 Prozent gegen das Vorjahr gesteigert. In diesem Betriebe werden heute 22 Arbeiter und 4 Hilfskräfte beschäftigt. Die Grundstücke haben sich um 8 vermehrt. Von den 43 Verteilungsteilen ist fast die Hälfte in eigenen Häusern untergebracht. Die Sparkasse weist fast eine Million Einlagen auf. In kurzem soll mit einem neuen Zweig, dem der Fleischverteilung, begonnen werden. Die Bilanz schließt mit 2 008 300 Mark ab. An Rückvergütungen erfolgten 200 000 Mark. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Bilanz. Die Konsumgenossenschaft kann in diesem Jahre auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken.

+ Kemscheid, 2. Nov. Die Pferde eines Milchhändlers wurden gestern nachmittags 3 Uhr in der Hindenburgstraße durch einen Straßenbahnwagen scheu und rasteten in wilder Jagd durch die Allee, über den Markt, in die Bismarckstraße hinein. In der Kirchstraße fiel der 25-jährige Emil Schmidt aus der Bismarckstraße den Tieren in die Quere und brachte sie zum Stehen.

Der Dom mit dem Tigerfell Roman von Ernst Klein.

1. Im Spital Saint Roch hatte ihrer eine neue Überraschung. Als Ellen in Colhams Krankenzimmer geführt wurde, erhob sich von dessen Bett ein ehrwürdiger alter Herr, Timothy Colham — der Antiquitätenhändler aus der Regentstraße. „Ich erhielt gestern früh ein Telegramm meines Vaters und bin sofort hierhergekommen“, begrüßte er Ellen. „Er hat mir erzählt, daß Sie die Güte selbst gegen ihn finden. Ich danke Ihnen, meine teure Frau Richter!“ „Heute nachmittag habe ich die Miniaturen wieder“, rief Ellen. „Doch und Sie starten sie langsam an. Die Zeimours haben sie tatsächlich gestohlen, das heißt, er, der Vater, Kate hat wohl keine Rolle dabei gespielt, vielleicht nur —“ „Nicht, da fällt mir ein, Herr Colham“, wandte sie sich an den Älteren, „ist Ihnen ein Sir Charles Bremer bekannt? Ein großer, schlanker, sehr eleganter Herr, der immer ein Monokel trägt?“ „Colham lächelte. „Ich glaube ihn zu kennen.“ „Aber der Sir Charles, den Ihr Vetter kennt, sieht doch ganz anders aus!“ „Das stimmt schon. Die beiden Bremer sind Vettern.“ „Also doch! Ich habe diesen Gentleman immer für einen verkappten Detektiv gehalten. Und wissen Sie, Herr Colham — eine Zeitlang argwöhnte ich sogar, er selber habe die Miniaturen beiseite gebracht.“ „Da tat Timothy Colham etwas, was Ellen von einem so würdigen und unerschütterlichen Briten niemals erwartet hätte — er brach in schallendes Gelächter aus.“ „Punkt halb drei befand sich Ellen im Zimmer Nummer fünfzig des „Hotels des Ambassadeurs“. Zimmer dreißig gehörte Santalmeba. Sir Charles hatte wieder eines seiner Wunder vollbracht. Sie hatte ihren Tüchermantel an, der aus dem Felle gearbeitet war, das der große Ständer, sicherer Überlieferung nach, als Zetteldecke benutzt haben soll. Das Tigerfell! Den Mantel der Eroberung, der Papstzeit, des Ruynes!

Zeimour öffnete seinen Garderobenschrank, nahm das Reiseschloß heraus und drückte auf einen kleinen Hebel der Innentür, und hob den Doppelboden. Darunter lag ein kleines, dünnes Päckchen: die fünf Miniaturen. Sie waren noch in das gleiche Seidenpapier gewickelt, in dem sie Ellen nach London gebracht. Jetzt wurden sie der Obhut Kates anvertraut. „Also, Kate, sei klug! Gib die Dinger nicht zu früh aus der Hand! War sehr verhängnisvoll, daß du sie ihm nicht gleich gestern ausgeliefert hast. So sieht es besser aus —“ „Was soll ich aber machen, wenn er sie seinem Vater einschleichen will? Der alte Marquis wird sicher nicht die Frage im Satz lassen wollen, und wir brauchen doch das Geld!“ „Gott — gleich ist ein bißchen zu viel gesagt, obwohl ich in den letzten Tagen schauderhaft verloren habe. Dieser verdammte Engländer — der Bremer! Doch — Kate, ich überlasse das dir. Du mußt den Spanier schließlich besser kennen als ich. Beim geringsten Mißtrauen aber bring die Dinger unversehrt wieder zurück!“ „Zeimour barg die Tochter das kleine Päckchen in ihrer Handtasche. Sie schien auf einmal nicht mehr die lachende, übermütige Kate Zeimour, die alle Menschen im Auge eroberte. „Hast du etwas von Miers gehört? Klang ihre bange Frage.“ „Vorläufig nicht. Den hätte ich ja beinahe ganz vergessen. Wie der Mensch nur auf einmal hier auftaucht! Aber ich glaube nicht, daß er reden wird! Er weiß, wenn er uns verrät, hat er nichts mehr von mir zu hoffen. Während du in Monte Carlo bist, will ich nach Nizza fahren und mich bei der Präfectur erkundigen, was mit ihm los ist.“ „Tue das, Papa! Ich weiß nicht —“ „Was hast du nur, Kind? Du gefällst mir nicht. Gewissensbisse?“ „Ich bin mir selbst nicht klar, Papa. Die ganze Geschichte mit den Miniaturen! Sie war so hübsch eingefädelt, aber der alte Colham hat tausend Pfund Belohnung für die Wiederbringung ausgesetzt. Wie wäre es, wenn wir —?“ „Bist du verrückt, Kate!? Zweitausend Pfund auszahlen! Nein! Schmach werden, das wollen wir doch lieber nicht!“ „Und — Papa —?“ „Was denn noch, Kind? Du wirst dich verspäten!“ „Hast du dich nicht noch mal bei Lord Abbott erkundigt, was es mit dieser Frau Richter für eine Verwandtschaft hat, die er seiner Tante in Nizza vorstellte?“

„Keine Spur. Was geht mich diese Gans an? Ich werde mich doch nicht durch allzu großes Interesse verdächtig machen! Kate, du verdirbst mir heute beinahe alle Laune! Ich werde die Gräfin Hartenstein einladen, mit mir nach Nizza zu fahren.“ „Ellen lag hinter dem Fenster in Sir Charles' Zimmer auf der Lauer. „Jetzt eben ist sie ins Hotel getreten!“ zischte sie ihrem Verbündeten zu. „Nun, wir werden ja sehen!“ lächelte er. „Aber Ellens Weiberinstinkt fühlte, daß er nervös war. Eifersucht! Also beschloß auch dieser feible Ironiker eine Stelle, an der er sterblich schien!“ Santalmeba hatte sein Zimmer über und über mit Blumen geschmückt. Veräuschender Duft erfüllte den Raum. „Du siehst bleich aus, Kate!“ Rasch zog er die Tür hinter ihr zu. „Ich fühle mich auch wirklich nicht wohl. Wenn mein Vater wüßte —!“ „Er führte sie zum Tisch. „Ich werde starken Kaffee kommen lassen, der wird dir gut tun.“ „Er läutete; der Kellner erschien und nahm die Bestellung entgegen. „So, Kate, nun lege ab!“ „Du darfst mich nicht falsch beurteilen!“ begann sie zögernd. „Ich komme hier in eines fremden Mannes Zimmer —“ „Eines fremden?“ „Ja. Aber bist du etwa mein Bräutigam?“ Die schwarzen Fingerringe des Spaniers zogen sich zusammen. In der nächsten Minute lachte er wieder sein frohes Don-Quixote-Lachen. „Wir zwei, Kate, sitzen doch nicht mehr auf der Schulbank! Aber du irrst, wenn du glaubst, ich würde deinen Besuch irgendwie anders als rein geschäftlich betrachten. Wenn du mir also die Miniaturen zeigen willst —“ Sie zauderte. Santalmeba war für sie nicht mehr gewesen als ein flüchtiger Flirt, eine Reisebekanntschaft, wie hundert andere. Kates Leben bestand ja darin, Reisebekanntschaften zu machen. „Küssen? Mein Gott, Sie hatte eine andere Auffassung als ihre Freundin Ellen. Was war schon ein Kuss, wenn nicht die Seele fühlte? Kate konnte sich nicht erinnern, bis jetzt in ihrem Leben auch nur ein einziges Mal mit der Seele geküßt zu haben. „Oder doch? Sie ärgerte sich, weil sie an Sir Charles denken mußte! Sie brauchte doch all ihre Gedanken für den Mann, dem sie jetzt gegenüberstand. Durch seine schwarzen Augen hindurch versuchte sie in sein Inneres zu dringen. Sie spürte eine leise Angst, war ihrer selbst nicht mehr völlig sicher. Der Name Richter, in Cannes auf

einmal über sie hereingebrochen! Das Austausch dieses Miers! Und schließlich, bei aller Fleißigkeit nach außen hin, das stumme Bangen, daß eines Tages das ganze Kartenhaus ihrer Existenz zusammenstürzte. Aber sie hatte keine Wahl. Sie war nun einmal da. „Hier sind sie!“ sagte sie hart. Santalmeba wickelte das Paket vorsichtig auf, nahm jedes der kleinen Bildchen behutsam in die Hand. „Dein Vater hat dir die Miniaturen vor zwei Jahren gekauft?“ In seinem Ton lauerte auf einmal etwas, was Kate erschauern ließ. „Wenn du mir nicht glaubst —“ „Das war ein Fehler! Sie sah dies auch sofort ein und riß sich zusammen. Es fiel ihr schwer, denn ihre Nerven begannen zu tanzen. „Mein Vater ist selbst Sammler und hat diese Kunstwerke in — Paris erworben. Vierhundertfünfzigtausend Franken haben sie ihm gekostet. Das möchte ich natürlich gern wiederhaben!“ (Fortsetzung folgt.)

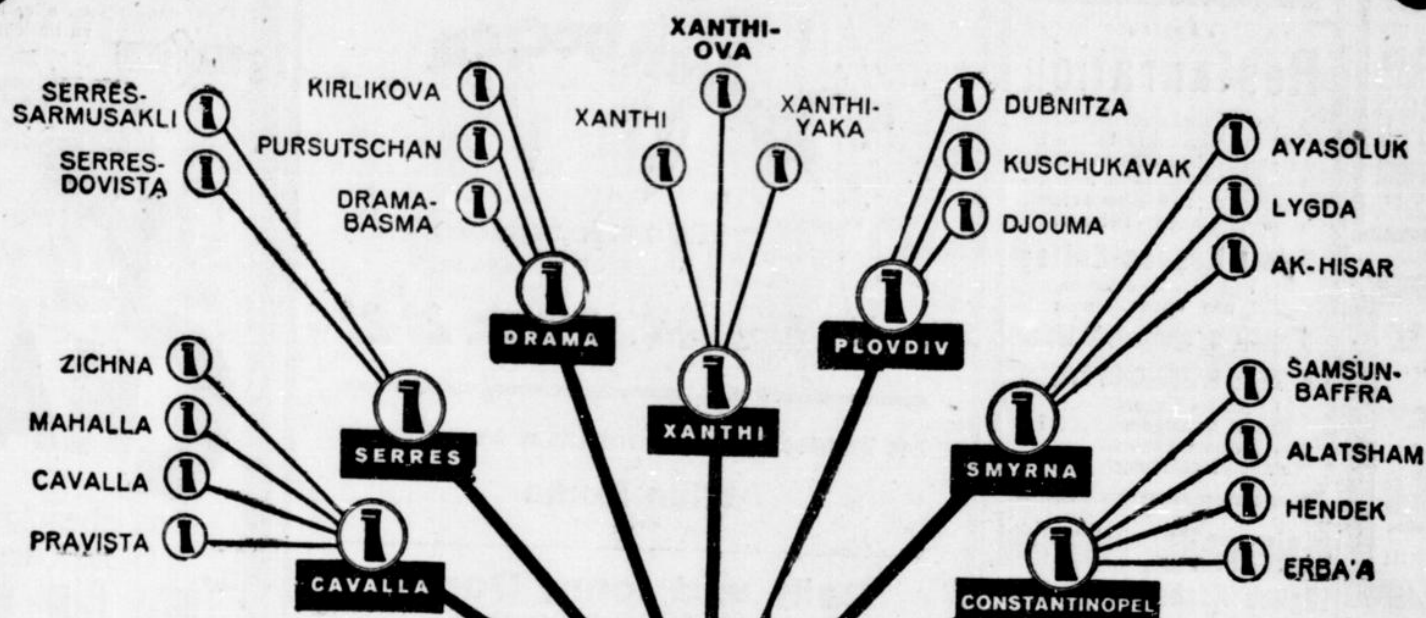
Herrn - Kleidung

feinster Art
fertig und nach Maß
zu mäßigen Preisen

W. PIEKENACKER
ELBERFELD, W.-Rathenaustr. 33

Die Orient-Organisation

zur Beschaffung der Tabake für die
Reemtsma A.-G.



REEMTSMA

CIGARETTEN

OVA

im **Ankerformat**
5 Pf.

Bereinigtes Stadttheater
Barmen
Donnerstag den 3. November:
7½ bis 10¼ Uhr: „Der Freischütz“, 1. u. 2. Teil
7½ bis 9¼ Uhr: „Die Entführung aus dem Serail“, 1. u. 2. Teil
3. Teil: „Die Entführung aus dem Serail“, 1. u. 2. Teil
B. S. III.

Schauspielhaus Düsseldorf

Vom 2. bis 7. November:
Einziges Gastspiel im Rheinland
Moskauer hebräisches Künstlertheater

HABIMA

Am 2., 4., 6. u. 8. November:
Am 3., 5. u. 7. November:
Preise Mark 1,30 bis Mark 9,30. d1190

Das größte theatrale Ereignis der Gegenwart.

Thalia-Theater

Täglich 8 Uhr: Kollos Schlageroperette
Der Juxbaron

mit Franz Köchel in der Titelrolle
u. der langen Johanna Ewald u. G.

Heute u. Samstag 3. Nov. 7½ Uhr:
Märchengastspiel, Direktion: J. G.

Hanns Luers vom Stadtth. Essen.
Das tapfere Schneiderlein

Preise von 30 Pfg. bis 2 M. Jed. Er-
wachs. 1 Kind frei, 2 Kind auf 1 Karte.

Im Salamander

Heute und täglich 8 Uhr:
Gustav

Esser

der bekannte Komiker in
Hurra ein Junge

Schwank in 3 Akten
von Arnold und Bach. j111

BAVARIA

Täglich 4 Uhr

bei freiem Eintritt

Kaffee-Konzert

unter Mitwirkung von

Milly Capell

E. u. W. Boomgarden

Waldemar van Wichelkus

Herta Sommer

Ly Willms

Juane Arcos h279

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Elberfeld.

Mitglieder-Versammlung

Freitag den 4. Nov. 1927, abends 8 Uhr,

im Festsaal des Handels-Hofes.

Redner: Archivdirektor Dr. Wentke

Düsseldorf: Rheinisches Schick-

sal - Generalsekret. Witkowski,

Düsseldorf. Die politische Lage

d. Partei freudl. eingeladen. Eintr. frei.

Hierzu werden alle Mitglied. u. Freunde

d. Partei freudl. eingeladen. Eintr. frei.

Die Geschäftsstelle befindet sich ab

1. Nov. Kasinogartenstr. 11. part. und ist

täglich von 2-6 Uhr geöffnet. Tel. 500.

Kauf Platten

bei **BACH**

bei BACH

Schlachtfest

Nach Thüringer Art! Nach Thüringer Art!

Schlachtfest

Schlachtfest

Voranzeige!

Donnerstag den 10. November

Stadttheater Elberfeld, gelber Saal,

8 Uhr abends:

Kammermusik-

Abend

„Alte und neue Romantik“

Weiteres an dieser Stelle. h461

Stadttheater

Fernruf Barmen 8038

Täglich 2946

Restauration

in den angenehm geheizten

Räumen. Besonders bringe ich

die gemütlichen kleinen Räume

(Bayerisch), Eingang ge-

genüber dem Planetarium,

in empfehlende Erinnerung.

Prima Bohnen-Kaffee

in Tassen und Portionen,

mit und ohne Zusatz

Gutgepfl. u. preiswerte Weine

Blere zu ortsüblichen Preisen

6:20 Bremme Export

einschl. Bedienung 35.5

4:20 Bremme Export

einschl. Bedienung 25.5

Mainzer-Hof, Elberfeld.

Täglich frischer Hasenpfeffer

von ganzen Hasen.

Verkauf in und außer dem Hause. h59

Einladung des

Elberfelder Frauen-Vereins

e. V. - zum

Weihnachts-Verkauf

im Vereinshaus, Kasinostraße 1

am Donnerstag 3. November,

von 10-1 Uhr und 3-7 Uhr, zum

Besten sein. Kleinrentnerfürsorge.

Wo ißt man den besten

Coburger Schinken (warm)

ab 6 Uhr abends? Bei

Ott im Bier-Tunnel

und Restaurant

Eingang: Neue Fuhrstraße.

Jeden Tag 7664

FrISCHE Seemuscheln

Mainzer Hof

ELBERFELD.

Täglich ab 6 Uhr abends:

Schlachtplatten - Spezialitäten.

Kaffee Borussia

Elberfeld, Schloßstraße 8/10

Dir.: Ernst Rische

Deute Mittwoch:

5-Uhr-See

Orchester Junke-Schumann

Tafeläpfel!

Verjende, solange der Vorrat reicht, gegen

Nachnahme 30. Pf. - Riste Tafeläpfel,

enthalt. Schöner, Bostop, Goldparmane,

Palmeby, Baummanne Reimette u. Gra-

steinert liefert, zu M. 5.00 franco,

einschl. Verpackung. Johs. Jonas,

Oberbleber bei Neumied,

Fernsprecher 2504 Neumied. v3200

Don-Kosaken

Morgen Donnerstag den 3. November, abends 8 Uhr, singt
im großen Saale der Elberfelder Stadthalle der

mit Serge Jaroff. - Der Chor der größten Weltfolge.

Karten 4.50-2.00. 4 bei Baedeker, Küpper, Tietz, Verkehrs-

verein. Graepel und an der Abendkasse ab 7 Uhr. h363

Regenbogen

Künstlerspiele

Besitzer: J. E. Neukam

Elberfeld, Poststr. 20-22

Das November-Programm, von dem man sprechen wird

Ellen Roma

Solo-Tänzerin

Dolly und Jonny Dorley

mondänes Tanzpaar

Lucie König

Humoristische Vortragskünstlerin

Nicolai Sinkowsky

Der Paganini auf der Balalaika

Hans Schnitzer

Der unerreichte Plauderer

The Hugos

in ihren unerreichten feinkomischen Tanzspielen, bekannte Lieb-

linge des In- und Auslandes. j260

Außer Montags

und Freitags

täglich 5-Uhr-Tee

unter Mitwirkung von **DOLLY und JONNY DORLEY.**

Alexander Müller

Bad Kreuznach

spricht auf vielseitiges Verlangen Elberfelder Bürger

in Elberfeld, nachdem er seine große Vortragsreise,

auf der er in 50 der größten Städte Deutschlands vor über

100000 Menschen unter stürmischem Beifall sprach,

vollendet hat.

Der Vortrag:

Der vollkommen

gesunde Mensch

als Herr über das Schicksal.

Welches sind die wirklichen Ursachen der Krankheiten?

Wie heile ich mich auf natürlichem Wege?

findet am Freitag dem 4. November, abends 8 Uhr, im

Saale des evangelisch. Vereinshauses

statt. - Der Eintritt ist für jedermann vollständig frei.

Aufwertung - Steuer

Beratung, Vertretung, Rechtsmittel.

Spezialbüro 146d

Barmen: Dr. jur. Wagelaar, Markthaus,

Elberfeld: Dr. jur. Moosmann, Lindenstr. 12.

Blattfleder - Abfälle

Blattfleder - Abfälle

Blattfleder - Abfälle

Blattfleder - Abfälle

Blattfleder - Abfälle

Stadthalle Elberfeld (Gelber Saal)

Freitag abend 7.30 Uhr:

SONATEN-ABEND

NARCISS CLEFF

ARNOLD QUENNET

am Bach-Pfugel.

Karten zu RM. 2.20 und 1.10 einschl. Steuer bei Baedeker,

Küpper und an der Abendkasse.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Morgen Donnerstag letzter Tag

Benutzen Sie morgen

die letzte Gelegenheit

den größten aller Dschungelfilme

zu besichtigen!

PARAFAMET

CHANG

Das lebendig gewordene

Gesicht der Wildnis!

Einen Film wie „CHANG“

werden Sie so bald nicht

mehr erleben!

Ebenfalls morgen zum letzten Male:

Fünf Minuten Angst!

Der große Bomben-Lustspielschlager mit

Eddie Cantor

dem besten aller Komiker.

Außerdem das weitere Bei-Programm.

Kassenöffnung 2 Uhr.

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Blutreinigung

Für unsere Frauen

Nr. 257 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 2. Nov.

Frauenstadtverband Elberfeld.

(Luisenstraße 45. Telefon 4861.)

Ständige öffentliche Auskunftsstellen:

Beratungsfür Wohnungs- und Siedlungsfragen: Jeden Donnerstag vorm. von 9½-11½ Uhr.

Vertrauens- u. Rechtsberatungsfür Frauen: Jeden Mittwoch vorm. von 10½-12 Uhr.

Wuppertaler Hausfrauenbund (e. V.): Jeden Dienstag u. Freitag, vorm. von 9½-11½ Uhr.

Beratung in allen hauswirtschaftlichen Fragen. Aufnahme und Beitragszahlungen für die „Selbsthilfe“ (Krankenversicherung) und für die „Salus“ (Krankenhausausfallversicherung).

Veranstaltungen:

Frauenstadtkreis: Freitag den 4. Nov. nachm. 5 Uhr, im Frauenklub, Luisenstr. 45: Bericht unserer Delegierten, Frau Dr. Salomon, „Die Frauen der Zukunft“, Gäste willkommen.

Wuppertaler Hausfrauenbund, e. V.: Mitgliederversammlung, Donnerstag den 3. Nov. nachm. 4 Uhr, im Vereinshaus, Rasthofstraße 1. Vortrag und Vorführungen von Frau Ines Kasper über Vorkursgymnastik.

Jüdischer Frauenbund, Ortsgruppe Elberfeld und Barmen: Samstag den 5. Nov. abends 8½ Uhr, in der Bergischen Loge, Berlinerstr. 16/18: Vortrag von Frau Paula Odenberg-Breslau: „Frauenarbeit in Amerika“, Gäste willkommen.

Katholischer Deutscher Frauenbund.

Zweigverein Elberfeld.

Vier Chefvorträge:

1) 8. Nov.: Religionslehrer Heider-Elberfeld: „Ehemoral und Eherecht im Lichte des Ehegesetzes“.

2) 10. Nov.: Frau Rürten-Düsseldorf: „Gefährdung der christlichen Ehe“.

3) 15. Nov.: Frau Schiedges-Düsseldorf: „Erziehung zur christlichen Ehe“.

4) 18. Nov.: Frau Dr. med. Cardanus-Frankfurt: „Hygiene der Ehe vom Standpunkt der katholischen Medizin“.

Unsere Mitglieder und alle übrigen, die sich für diese Themen interessieren, werden eingeladen.

Die Vorträge finden in der Aula des Realgymnasiums, Aue, abends 8 Uhr, statt.

Hausfrauenbund Barmen.

Auskunftsstellen:

Geschäftsfür Miete 118, 1. Telefon 3263, Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr.

Sprechstunden für alle hauswirtschaftlichen Fragen. Ausnahmen in die Krankenhausversicherung, in die Krankenversicherung und Anmeldungen erholungsbedürftiger Kinder unbemittelter Eltern zu kostenfreien Vorkursgymnastik.

Mittelhandshilfe: Heddinghauserstraße Nr. 36. Sprechstunden sind Freitag von 4 bis 6 Uhr.

Ausgabe von Näh-, Strick- und anderen Handarbeiten.

Veranstaltungen der Mittelhandshilfe: Geschäftsfür Miete 118, 1. Etage; Frowein, Berlinerstraße 22; Mettelschäfer, Schudardstr. 11; Freitag nachmittags: Heddinghauserstraße 36.

Rechtsauskunftsstelle: Allee 118, 1. Etage. Sprechstunden Mittwoch von 4½ bis 6 Uhr.

Beratung in allen Rükeneinrichtungsfragen, Heizung, Lüftung sowie sämtlichen sanitären Anlagen Donnerstag von 11-12 Uhr in der Geschäftsfür Miete, Allee 118.

Eine geschlossene Frauenfront bei den Wahlen zur Angestelltenversicherung.

Man schreibt uns:

Die Angestelltenversicherung ist für den Angestellten ungefähr das, was für den Arbeiter die Alters- und Invalidenversicherung bedeutet. Bei vollständigem 65. Lebensjahr oder bei vorzeitigem Berufsunterschied gewährt sie dem Angestellten ein Zubehör, das heute im Durchschnitt monatlich zwischen 50 und 60 Mark liegt. Sie beugt durch Heilversfahren einem zu frühen Verbrauch der Kräfte vor, sie trägt Sorge für die hinterbliebenen Witwen und Waisen des Versicherten. Diese Angaben lassen erkennen, von welcher ungeheurer Bedeutung die Rentenversicherungseinrichtung für die Angestellten ist. Es kann dieser Angestelltenversicherung darum nicht gleichgültig sein, wie der Ausgang der Wahlen ist, die gegen Mitte November zur Belegung der Organe des Selbstverwaltungskörpers stattfinden. Die Ausübung des Wahlrechts zur Erlangung eines Ausbaues der Versicherungsleistung im Rahmen einer auch in der Zukunft gesicherten Leistungsfähigkeit der Einrichtung ist daher ein Gebot der Selbstbehaltung.

Vor allem aber sollten sich die versicherungspflichtigen Frauen nicht die Gelegenheit entgehen lassen, durch Ausübung ihres Wahlrechts dafür zu sorgen, daß die Frau einen angemessenen Einfluß in der Angestelltenversicherung bekommt. Rund zwei Fünftel der Versicherten sind weibliche Arbeitnehmer. Für diese muß eine ausreichende Vertretung in den Organisationen der Versicherung sein. Vor allem ist es wichtig, daß eine große Zahl weiblicher Vertrauenspersonen vorhanden ist, da die weibliche Versicherte z. B. in Heilversfahrensangelegenheiten lieber einer Frau ihre gesundheitlichen und sozialen Rükgelegenheiten als einem Manne. Diese Erweiterung des Fraueneinflusses in der Angestelltenversicherung erreichen die Frauen aber nicht dadurch, daß sie ihre Stimmen bei der Wahl zerstreuen, d. h. daß sie möglichst je als Einzelverwand eine eigene Kandidatenliste aufstellen oder daß sie für die Liste gemischter Verbände stimmen. Vielmehr sollten die Frauen geschlossen zusammenstehen und einmütig ihre Stimme möglichst einer einzigen Frauenliste schenken. Zu einer solchen einmütigen Liste der Frauenberufsverbände haben sich folgende Frauenverbände zusammengeschlossen: Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein, Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen, Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands, Deutscher Verband der Sozialbeamtinnen, Katholischer Verband der weibl. kaufm. Angestellten und Beamtinnen Deutschlands, Reichsverband der Beamtinnen und Fachlehrerinnen in Haus, Garten und Landwirtschaft, Reichsverband der deutschen Musiklehrerinnen, Reichsverband evangelischer Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen, Reichsverband der katholischen Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen, Süddeutscher Verband der Vereine kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Verband der evangelischen Wohlfahrtspflegerinnen Deutschlands (Eig. Köln), Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Verein deutscher evangelischer Lehrerinnen, Verein katholischer deutscher Lehrerinnen, Verein katholischer Sozialbeamtinnen, Verein katholischer weibl. Krankenschwestern und Pflegerinnen.

Nicht nur der Angestellten-, sondern auch der Frauenfrage wird ein Dienst erwiesen, wenn diese Liste von weiblichen Versicherten aller Berufe und aller Richtungen unterstützt wird.

Das Kleid für die Jugend.



Schöne Wirkungen mit einfachen Mitteln erzielen — das ist eigentlich die größte Kunst der Mode. Es ist sicher, daß, zumal für einen jungen Menschen, das Einfache stets am schönsten wirkt. Denn einfache Formen betonen das Reizvolle der jugendlichen Gestalten, lassen ihren jugendlichen Charme besonders zur Geltung kommen. Und was für die Frauen gilt, ist in gleichem Maße auch für die Garnierungen anzuwenden; auch hier ist alles, was für reifere Frauen sicher sehr schön und elegant wirkt, — reiche Stuckereien, Perlen, blühende Steinchen und lange seidene Fransen zu vermeiden. Es gibt auch einfache Mittel, die einem Kleide den Stempel der Eleganz aufdrücken, ohne es vom jugendlichen und Einfachen abzubringen. An erster Stelle ist hier das Band zu nennen, das uns die Industrie in geradezu wunderbaren Qualitäten und verführerisch schönen Farben bringt. Da gibt es Atlas-, Taft-, Crêpe de Chine- und Chiffonbänder sowie wunderbare Samtbänder mit Atlas- und Crêpe de Chineabsteife, durch die die Bänder weich und schmiegsam werden und wie jedes noch so feine Seidenband verarbeitet werden können. Wie man Band ausarbeiten kann, welche verschiedenen Möglichkeiten sich hierfür bieten, das zeigen die Modelle auf unserer Abbildung. Am ersten Modell (a), einem in Stillleibcharakter gehaltenen Tanzkleide für kleine Mädchen, ist weiches schwarzes Samtband zu einer sehr dekorativen Schleife gelegt, die sich sehr hübsch von dem gart-

blauen Crêpe de Chine abhebt. Im zweiten Festkleide aus rosa Seide ist ebenfalls Samtband in einer sehr weichen und schmiegsamen Qualität aufgearbeitet; hier bildet es die hochstehende Ausschnittblende, die vorn zur Schleife gebunden wird und in losen Enden herabhängt; allerliebst sehen die zierlichen Köpchen aus rosa Crêpe de Chineband aus, die den Bandenden aufgenäht sind. — Schon etwas komplizierter ist der Bandschmuck an dem dritten Model (d), ebenfalls einem kindlichen Festkleide in Hängervorm. Hier hat man schmales Taftband in der Farbe des Kleides in gleichmäßige Fältchen gelegt und am unteren Rand in Vogenform aufgenäht; auch unter der Ausschnittblende ist das Band angebracht. — Für den kleinen Ruben ist eine Bandgarnitur natürlich nicht männlich genug! Er trägt zur festlichen Gelegenheit einen schwarzen Samtanzug mit einem weichen Seidenblüschchen. — Auch die beiden großen Schwestern haben ihre hübschen Tanzkleider mit Band garniert. Am ersten Kleide (e) kann ganz nach Geschmack Samt- oder Seidenband in drei verschiedenen Breiten, eventuell sogar in drei verschiedenen Schattierungen genommen werden. Aus dem schmalsten Band ist auch die Rosette gearbeitet. — Am letzten Modell unserer Abbildung finden wir wieder schwarzes Samtband mit Crêpe de Chine-Rücken, das in einfacher Linienführung dem Rock sowie den seitlich verlängerten Tümlteilen aufgenäht ist.

Bandgeschmückte Kinderkleider.



In dem kleinen Bildchen zeigen wir der geschickten Mama für das Tochterchen zwei allerliebste Hängerkleider, denen reizender Bandschmuck das festliche Aussehen gibt. An dem einen — einem niedlichen Samtkleide — bildet Band in mehreren Farben die originelle Blasse; das zweite zeigt die immer feidame Ausschnittblende aus Samtband. Auch die Kränzchen können aus ganz schmalem Seidenbändchen hergestellt werden. — Für das kleine Mädchen ist ein einfacher Hänger stets am hübschesten. Je nach dem Zweck, dem das Kleidchen dienen soll, kann man es aus Wolstoff, Samt oder Seide herstellen. Und die Garnierungen? Seiden- und Samtbänder.

Praktische Winte.

Grünspanflecke entfernt man aus Stoffen mit einer Mischung von 10 Gramm Kochsalz, gelöst in 25 Gramm Wasser mit einem Zusatz von 5 Gramm Essig. Von dieser Lösung träufelt man etwas auf die Fleckstelle, um sie nach einigen Minuten gut mit klarem Wasser nachzuspülen.

Das Verschlagen der Brillen und Riefenränder kann als recht lästig und unangenehm empfunden werden. Es macht nervös, behindert. Man tut daher gut, die Gläser recht sorgfältig zu putzen und dann eine leichte Einreibung mit Glycerin vorzunehmen. Hierfür muß ein trockenes Tuch die Gläser wieder hübsch blank putzen.

Für den Inhalt dieser Beilage verantwortlich: Dr. Maria Meyer-Barmen.

Mütter



können unbesorgt sein, wenn ihre Kinder mit Glücksklee Milch ernährt werden. Rosige Wangen, leuchtende Augen und heitere Stimmung werden die Folge sein, denn die reine, nahrhafte, sterilisierte Glücksklee Milch schützt die Gesundheit und hebt den Appetit der Kinder.

Vertreter

A. Kolarichs, BARMEN
Hohensteinerstr. 46 - Tel. 1857

GLÜCKSKLEE
"Für Eure Kinder"



Dr. Oetker's
Pudding-Pulver

Die gute Küche

sorgt für das Wohl-

bestinden der ganzen

nährhafte und wohlbekömmliche Speisen auf der Tisch, bei denen Schmackhaftigkeit Grundbedingung ist. Auch Sie können den Ruf „gute Küche“ zu führen, in Anspruch nehmen, wenn Sie Ihren Tisch durch Nachspeisen aus

Dr. Oetker's Puddingpulver

bereichern. Ohne daß Sie immer Mehrkosten aufwenden, sparen Sie mit den nahrhaften und wohlsmekenden Oetker-Puddings leicht an anderer Stelle. Dr. Oetker's Puddingpulver werden jetzt durch Verstärkung des

Aromas und durch Zusatz von feinstem Reispulver in noch besserer Qualität hergestellt als bisher. Auch enthalten Dr. Oetker's Puddingpulver die für den Körper aufbau und die Blutbildung notwendigen mineralischen Salze. Infolge großen Umsatzes sind Dr. Oetker's Puddingpulver stets überall in frischer Ware zu haben. 1 Stück 10 Pfg. — Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften Dr. Oetker's neues farbige Illustr. Rezeptbuch, Ausgabe 7 für 15 Pfennig, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

GA. Frankfurt a. M., 1. Nov. Vor zwei Wo-
chen wurde hier eine Raßschmünzerei er-
kännt; aufgedeckt, die von einem jungen Geor-
gie betrieuen wurde. Dabei fand man 3½ Sen-
ter Papier zur Herstellung russi-
cher gefälschter Fichergewenzen und
die nötigen Bildstiche. Der Georgier hatte die
Fälschung gemietet, angeblich, um ein Buch gegen
in Volksweisheit drucken zu lassen. Die Fälsch-
ungen ergaben indessen, daß es sich um eine
eilverbreitete Raßschmünzerei han-
delte, die in Paris, Konstantinopel und Budas-
t die einzelnen Verhältnisse deß. Wenn die
Erstellung des Frankfurter Papiergeldes ge-
nügen wäre, dann beständen sich diese etwa für
Millionen falscher russischer Ro-
ten im Umlauf. In dieser Sache ist nun
merdings eine Reihe von Verhaftungen er-
folgt. Heute früh wurde der Buchbändler Carl
Bohle, der hier in der Braubachstraße eine
kleine Buchhandlung betreibt und in der vol-
len Vernehmung eine hervorragende Rolle spielt,
haftet. In seinem Geschäft fand die Polizei
etwa 17 Kisten derartigen Notenpa-
pers, wie man es bei dem Georgier gefunden
hat. Da sich Bohle bei der Vernehmung in
Verzögerung verwickelte, ließ ihn die Staats-
anwaltschaft festnehmen. Er ist des Verbre-
chens der Raßschmünzerei mit poli-
tischem Einschlag dringend verdächtig und
nach Berlin abtransportiert, wo sich auch
der Georgier und zahlreiche andere Helfershelf-
er befinden.

Zwei Tote.
Zandau, 1. Nov. Ein folgenschweres Auto-
unglück, dem zwei Personen zum Opfer-
fielen, ereignete sich gestern nachmittag in der
Nähe von Zandau. Infolge Plagens eines
Reißens fuhr das Personenauto eines
Fabrikanten aus Zweibrücken in voller Fahr-
geschwindigkeit einen Baum und stürzte die Ab-
sattung hinunter, die Insassen unter sich begrä-
bend. Eine 58jährige Verkäuferin und die
Tochter des Fabrikanten waren sofort tot.
Die übrigen Insassen erlitten schwere, teiltweise
lebensgefährliche Verletzungen.

WTB Gisleben, 1. Nov. Heute mittag gegen 1 Uhr ereignete sich auf dem Bergbau-Schacht der Mansfeld A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetriebe in Gisleben durch den explosionsartigen Ausbruch nicht-abbarer Gase ein schwerer Betriebsunfall. Die an dem Unglücksort beschäftigten acht Bergleute wurden mit dem Aufschlagsbecken von den Gasen überrollt. Den sofort eingeleiteten Rettungsmannschaften gelang es in kurzer Zeit, die Verunglückten zu bergen. Während sechs Mann außer Lebensgefahr sind, hatten die bei den übrigen drei am Rettungsort sofort ausgeführten Wiederbelebungsversuche der Ärzte und Rettungsmannschaften leider keinen Erfolg.

Einführung eines Postneubaus. —
Zwei Tote und zwei Schwerverletzte.
BB. Rönigsberg, 1. Nov. Heute nachmittag um
3 Uhr führte der Neubau der Post in der Hin-
denburgstraße ein. Hier wird ein neues Post-
amt aufgeführt, das bis zum dritten Stock voll-
endet war. Blösch brachte die Verendete
des dritten Stockwerks mit mächtigem Getöse zu.

GA Berlin, 1. Nov. Heute vormittag brach in den umfangreichen Stallungen des städtischen Gutes Heinersdorf bei Großbeeren ein verheerendes Feuer aus. Ueber 200 Schafe kamen in den Flammen um. Die Stallungen sind bis auf die

88 Breslau, 1. Nov. Gestern begann vor dem Breslauer Schwurgericht der in ganz Schlesien und darüber hinaus mit außerordentlicher Spannung erwartete Prozeß gegen den Regierungsrat v. Heddebrandt; und der Laia von der Breslauer Regierung, der beschuldigt wird, in der Nacht vom 14. Oktober 1926 seine Gattin, eine verwitwete Frau v. Zobelitz, geb. v. Sekow, ermordet zu haben. Von Heddebrandt und der Laia ist ein Kesse des bekannten verstorbenen Führers der alten Konfessionspartei. Er hatte seine Gattin im September 1924 in einem Hirschbad kennengelernt, sie ein Jahr später geheiratet und mit ihr das Rittergut Gleinig bei Gubrau (Schlesien), dessen Besitzerin seine Frau war, besessen. Bereits nach den ersten Wochen traten Differenzen in der Ehe ein: Streitigkeiten wurden zur Tagesordnung, und nach kurzer Zeit bereits veranlaßten die immer heftiger gewordenen Zusammenstöße die junge Frau, ihren Gatten zu bitten, sie auf dem Gute allein wohnen zu lassen und sich selbst einen anderen Wohnsitz zu suchen. Von Heddebrandt und der Laia bezog dann die Mietvilla „Waldfrieden“ in Aniegnitz bei Dobbrunz, von wo er nur hin und wieder mit seiner Gattin korrespondierte. Am 13. Oktober vorigen Jahres will der Regierungsrat eine neue Ausöhnung versucht haben. Auf seine Bitte hin war ihm Frau v. Heddebrandt; und der Laia noch am gleichen Abend von Gleinig nach Villa „Waldfrieden“ begleitet. Am nächsten Tage kam es aber wiederum zu den gewohnten Differenzen und Streitigkeiten zwischen den Eheleuten. Um 1 Uhr nachts will der Angeklagte, wie er vor dem Breslauer Untersuchungsrichter aussagte, nun bemerkt haben, wie sich seine Gattin über ihn beugte, um nach einem Glas Wasser auf seinem Nachtrich zu greifen. Statt dessen habe sie seinen Revolver ausgenommen und sich den tödlichen Schuß selbst eingebracht. Nach einer zweiten Aussage von ihm will der Regierungsrat jetzt schlafen haben, als der Schuß fiel, und äußert entsetzt gemeldet zu haben, als er die Leiche neben sich liegen sah. Frau Heddebrandt und der Laia wurde am folgenden Nachmittag nach gerichtsrätlicher Unterfuchung zur Befristung freigegeben. Erst einige Wochen später stellten die Verwandten ein Verhörbezugs Strafantrag, da sie der Ansicht waren, daß Frau v. Heddebrandt unmöglich ihrer ganzen feilschen Veranlagung nach Laia werden ausgeht, und es wurde von einem Hochschulungsbeamten festgestellt, daß nach der Untersuchung des Gerichtsakzels in der Schlage der Schuß von fremder Hand abgegeben worden sein müsse. Der Staatsanwalt leitete nun ein Verhör ein.

WTB Wien, 1. Nov. Im Schönbrunner Tierpark stieg ein 52 Jahre alter Handelsangestellter über das Gitter des Bärenkäfigs, um dem sonst ganz zahmen Bären ein Stück Zucker zu reichen. Der Bär biß aber nach der Hand des Mannes. Ehe die Zuschauer das Tier verschrecken konnten.

...dann begann gehetzt der Protest gegen ein
...menschen namens Carl Kellson, der wegen
...seiner tiefen Körpermaße, seiner starken
...haltung und seines beständigen Selbstvertrauens
...der „Gorillamenige“ bezeichnet wird.
...Kellson steht im Verdacht, in einem Zeitraum
...von zwei Jahren mindestens 22 Mädchen u.
...Frauen ertröckert zu haben. Offiziell
...war verurteilt nur wegen Ertröckelung eines
...Jungen und einer 14jährigen Schülerin unter
...Vergewaltigung, jedoch deuten alle äußeren Umstände da
...auf hin, daß zahlreiche, bisher unaufgeklärte
...Todesfälle, die als Mord in verschiedenen amerika
...nischen Staaten auf sein Konto zu setzen sind, die M
...tate der 60 Jeneen geladen. Kellson, der ein
...unabhängigen Eindruck macht, leugnet alle ih
...Last gelegten Morde. Sein Verteidiger such
...die Unzureichendhaftigkeit nachzuweisen.

GA Paris, 2. Nov. Vor dem hiesigen Schlichtergericht beginnt heute ein Prozeß von riesigen Ausmaßen gegen eine 22köpfige Räuber- und Mörderbande, die unter der Bezeichnung „Die polnischen Banditen“ bekannt ist, weil alle ihre Mitglieder eingewanderte Polen sind. Unter den Angeklagten befinden sich auch zwei Frauen. Der Bande werden sechs Morde, fünf Mordversuche, 26 schwere Einbrüche sowie maßlose harmlose Straftaten zur Last gelegt. Die Verurteilung hat zwei Jahre gedauert. Die Angeklagten werden von etwa zwanzig Rechtsanwälten verteidigt.

Halle, 2. Nov. Ein Bettler in Halle pflegt sich, wenn Personen in der Nähe sind, an einem Baum aufzuhängen, läßt sich abschnneiden, klagt seine furchtbare Not und sammelt Almosen. Als er an einem Nachmittage fünfmal hatte retten lassen (!), nahm ihn ein Polizist fest. Er hatte mehrere Kesselverstecke in der Tasche.

Eigener Drahbericht.
GA London, 2. Nov. Aus Montreal wird gemeldet, daß die Vertreter mehrerer Indianerstämme beschloßen haben, das Christentum wieder aufzugeben. Der Gott der Weißen, erklärten sie, habe ihnen nur Unheil gebracht. Man habe ihnen ihre Freiheit und ihre Rechte genommen und ihnen nichts gelassen. Die Indianer würden sich wieder zu ihrem alten Manitou-Rult zurückkehren.

Freie Gewerkschaften
Spitzenorganisation: Allg. Dtsch. Gewerkschaftsbund
4186 511 Mittel
720 825 wobl

Syndikalist. u. kommunistische Verbände
 3.586 Mitgl. - Freie Arbeiter-Union: 21.000 Mitgl. -
 Reichskarteil d. selbstständigen revolüt.
 Verbände: 26.486 Mitgl. - Sonstige: 16.100 Mitgl.

Konfessionelle Arbeiterverbände

 534.907 Mitgl.

Evang. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine: 103.681 Mitgl. (1924)
berufsspezifische u. d. ev. Hausgehilfinnen: 35.000 Mitgl. (1926)
Kathol. Arbeitnehmervereine: 396.226 Mitgl. (1924)

Die Gesamtzahl der organisierten Arbeiter Deutschlands beträgt 5,2 Millionen. Vergleichend damit die Ergebnisse der Berufszählung im deutschen Reich von 1925, monach 14,4 Millionen Arbeiter (ohne mitbessende Familienangehörige) ist wurden, so zeigt sich, daß rund 37% aller deutschen Arbeiter organisiert sind.

verdaute ich einer systematischen Pflege mit Sabarenfai-
das man in allen Apotheken und Drogerien erhält. Zu
eine Wäsche genügt eine Lösung von 10 g in 250
Wasser. Späterliches Haar wird danach von nachhaltiger
Tüge, gesundes und leicht, feines, glänzendes, weiches

 An die rechtzeitig Er-
neuerung der Lose zur
II. Klasse wird hiermit
erinnert. Schluß 4. Nov.

Kauflose
noch zu haben. 45271

Staatl. Wahlen
Lotter.e-Einnahme
Elberfeld, Königstraße 21. I. Stock
(bei Paul Chrzeszczinski)
Telefon 1146. Postscheckk. 94170 Köln.

DRUCKSACHEN

für Industrie und Handel. Werbeblätter
nach Künstlertwürfen, illustrierte
Kataloge, Preislisten. - Anfertigung
von Entwürfen für Werbe-Drucksachen

W. GIRARDET, ESSEN



L.H.
Schnitzler
Damenschirme
Herrenschirme
Kinderschirme
Spazierstöcke
ELBERFELD
POSTSTR. 10

Auto-Oele
u. **Fette** in bester Qualität, für jed.
Auto passend, 22 Sorten, empfiehlt

**AUTO
MERKUR
BARMEN**

Orthoform-
Zahnwatte
(gelblich) Zu haben
in den Apotheken.

**Auto-Bereifung
Vulkanisier-Betrieb
Auto-Zubehör**

II General-Anzeiger für Elb.-Barmen
der verbreitetsten Tageszeitung des
Gesamten Landes. — Probenummer
und Kostenaufschlag beliebig.

[illegible]

festgesetzt.
Diejenigen
werthbar
und 36 4
8 Erfaß
3
jahr voll
Gewähr
gebunden
schlagsfl
19. 8. 2
Später ein
Wahlvor
und Erse
fortlaufen
nennung
Wohnung
welchem
Wahlvor
darüber
Wahlvor
soweit ein
nach 4 17
vorschl
einer als
bezeichnen
dies erken
vorzubl
Bestimm
eingezeich
3. Dezem
gesetzl mü
der Aufz
und der
geber- un
selbe tan
3-6
liegen an
Er
ergebende
schlusse,
fügung v
bandlung
Arbeitge
noch bei
ordnung
Einzelhei

Verleih: Drog. Max Volgger, Friedrich-u. Karstr.-Eckl.-Drog. K. Feinberg, all 11/13; Drog. W. Best, Eil.-Sonnborn, Hauptstr. 10; **Wärmern:** Drog. Zäntzsch, Hauptstr. 150; Drog. J. Zimmer, Wittenbergstr. 32; Drog. Pott & Henkel, Loherstraße 32.

Verlangen: Sie für den Bublikop die Spezial-Zubereitung „Dr. Müllers Extratrocken“. Fordern Sie kostenlos die Broschüre „Der gepfeifte Bublikop“.

1. jähne vorn.
Erich, 40er
w. mit bess.
it., ideal. Herrn
pat. Heirat in
nd, zu fr. Nur
Br., mgl. u.
w. berücht. u.
4 Geischt. B.,
weg 57. Ber-
fenne, nach 4

**Industrie
für den W**
In der Voll-
dekkammer f
wurde nach

von wichtigen
Bericht worden
lang für d
tatsach dami
schen Wirtsch
behandelt. Di
Bericht des S
die von dem
Handelskamme
Einer Forderung
in das letzte
stung aufgenom
bleibenden G
letzten Jahres
die Forderung

Belastung
Bauvergeset
Einzelfall des S
viele Forderung
viele Fragen d
insbesondere sind
gesetz die Best
und ihre Verw
einer Vereinhe
kann. Desgleic
dreijährige
zu 112-2-2

Länder und Ger
sungsverschiede
bedeutet er in
auf dem angest
ein lebhaftes In
kommt, wenn a
werten ist er a
wenn...

zweifelt we
das Hauptziel,
föhlbaren S
erreichen wird,
manchen Seiten
die Gefahr einer
gen. Wie unmö
wendig eine Se

an Hand von Z
licher und nicht
barben. Danac
sprechnahm
Reiseleuern
der Gesamt
bekannte beimisc
Frostwein sch

Im 30. Proze
läßt sich heute
wird durch die S
und die Besoldun
1,4 Milliarden er
Verabschiedung
nach einer der V
menden Schätzun

schließlich der W
sel zu bedauern, d
bringung des Ent
Die Kammer stin
richterslatters zu
Forderung an,
Resisteuern
rücksichtigu

Zum Reichsschatzamt in Berlin

Veranlassung, ihre
erklären, daß die
innerpolitischen A
ihre bisherigen Be
nicht verlassen wor
Gesetzen, mit
eines von no
Ansicht de

Einrichtung
und wirken

Bezirksverke
Geldorf: F
Gorn: Gu

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 257 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 2. Nov.

Industrie- und Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk wurde nach Erledigung eines umfangreichen Geschäftsberichtes, in dem insbesondere eine Reihe von wichtigen Verkehrsfällen des Wuppertals erörtert worden sind, die Reichsrahmengesetzgebung für die Realsteuern und im Zusammenhang damit die Frage der Belastung der deutschen Wirtschaft mit Steuern und sozialen Abgaben behandelt. Die Grundzüge eines eingehenden Berichtes des Sachbearbeiters und eine Denkschrift, die von dem Steuerausschuß rheinisch-bergischer Handelskammern zu der Frage abgefaßt worden ist, einer Forderung der Wirtschaft entsprechend wurde in das letzte Finanzgesetz die Bestimmung aufgenommen, daß die Regierung einen demnachenden Gesetzentwurf bis zum Herbst des laufenden Jahres einzubringen habe. Der Grund für die Forderung war die Ungleichartigkeit der Besteuerung infolge der Verschiedenartigkeit der Besteuerungsgesetzgebung der deutschen Länder. Der Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes läßt viele Forderungen der Steuerschuldner unerfüllt und viele Fragen der Realbesteuerung ungelöst. Insbesondere sind z. B. im Gewerbesteuerentwurf die Bestimmungen über die Steuermaßstäbe und ihre Verwendung sehr dehnbar, so daß von einer Vereinheitlichung noch nicht die Rede sein kann. Desgleichen fehlt die Einführung des dreijährigen Durchschnitts, eine unerlässliche Grundforderung der Wirtschaft. Unter den Beteiligten, sowohl der Wirtschaft als auch der Länder und Gemeinden, herrschen noch große Meinungsverschiedenheiten über den Entwurf. Dennoch besteht in der vielversprechenden Beziehung eines Fortschritts auf dem angestrebten Wege und die Wirtschaft hat ein lebhaftes Interesse daran, daß er zustande kommt, wenn auch nicht in der idealen Form. Zu werten ist er auch als ein Schritt auf dem Wege zur Verwaltungsreform. Bezw. Zweifel werden muß aber, daß der Entwurf das Hauptziel, dem er dienen soll, nämlich einer fühlbaren Senkung der Realsteuern, erreichen wird, und das ist sein Hauptfehler. Von manchen Seiten erblickt man in dem Entwurf sogar die Gefahr einer Erleichterung von Steuererhöhungen. Wie unmöglich eine Erhöhung und wie notwendig eine Senkung der Steuerlast, insbesondere der Einkommensteuerlast sei, erläuterte der Berichterstatter an Hand von Zahlen, die auf einwandfreien amtlichen und nichtamtlichen statistischen Material beruhen. Danach ergibt sich, daß die Inanspruchnahme der Wirtschaft durch die Realsteuern ungefähr 66,6 Prozent der Gesamtbesteuerung ausmacht. Der heimische Wirtschaftsführer Abraham Fraumann schätzt die steuerliche und soziale Belastung der deutschen Wirtschaft auf 30 Prozent der Erzeugung. Sie beläuft sich heute auf ungefähr 17 Milliarden und wird durch die Steigerung der Reparationsabgaben und die Besoldungsreform eine Erhöhung von rund 1½ Milliarden erfahren. Dazu würden mit der Verabschiedung des Reichsschulgesetz-Entwurfes nach einer der Wahrheit wahrscheinlich nahekommenen Schätzung noch 400 bis 500 Millionen für diesen Zweck hinzukommen. Da auch diese Kosten schließlich der Wirtschaft zur Last fallen würden, sei zu bedauern, daß die Deckungsfrage bei der Einbringung des Entwurfes vernachlässigt worden sei. Die Kammer stimmt den Ausführungen des Berichterstatters zu und schloß sich insbesondere der Forderung an, eine Reichsregelung der Realsteuern unter weitgehender Berücksichtigung der Wünsche der Wirtschaft zu schaffen. Das Ziel der Steuerreform müsse in Gemeinschaft mit einer durchgreifenden Verwaltungsreform erreicht werden, weil andernfalls die Unertlichkeit der Steuern und sonstigen Lasten sich nicht genug herausstellen würde.

Zum Reichsschulgesetzentwurf wurde eine Entschließung gefaßt: „Die im Reichstag gegenwärtig stattfindenden Erörterungen über den Schulgesetzentwurf geben der Kammer Veranlassung, ihrer Sorge darüber Ausdruck zu verleihen, daß die zweifelslos sehr weitgehenden finanziellen Auswirkungen dieses Gesetzes bei den bisherigen Beratungen nahezu gänzlich außer Acht gelassen worden sind. Auch bei kulturpolitischen Gesetzen, mögen sie für die Gesamtheit unserer Nation von noch so großer Bedeutung sein, ist die Ansicht der Kammer dringend erforderlich, die Folgen zu berücksichtigen, die diese kulturpolitischen Einrichtungen erfordern. Es muß daher bestritten werden, wenn bei den Beratungen über

das Reichsschulgesetz von Regierungsseite zugegeben wird, daß die Reichsregierung nicht in der Lage sei, irgendwelche Berechnungen über die finanziellen Auswirkungen des Gesetzes vorzulegen. Da es letzten Endes immer die Wirtschaft ist, die in derartigen Fällen für die Mehraufwendungen aufzukommen hat, steht sich die Kammer im Interesse der von ihr vertretenen Wirtschaftskreise genötigt, gegen diese Art der Behandlung der finanziellen Seite von Gesetzentwürfen nachdrücklichst Einspruch zu erheben und eine eingehende Berechnung darüber zu fordern, wie sich das neue Schulgesetz in der Praxis auswirken wird.“

Die Versammlung befaßte sich sodann mit der von verschiedenen Seiten gestellten Forderung auf Beseitigung oder Beschränkung der bevorrechtigten Befriedigung des Steuer-

fiskus im Konkursfalle. Es wurde festgestellt, daß das Konkursrecht des Fiskus im Laufe der letzten Jahre sich infolge der hohen Steuerbelastung außerordentlich ungünstig für die nachfolgenden Konkursgläubiger, insbesondere für die Warengläubiger, ausgewirkt habe. Es habe sich gezeigt, daß im Konkursfalle der Fiskus nicht nur die im letzten Jahre vor der Eröffnung des Verfahrens fällig gewordenen Steuern, sondern auch die noch längere Zeit zurückliegenden Steuerschulden, die sich infolge von Stundungen angehäuften, anmeldet. Dadurch werde der Konkursmasse ein solch erheblicher Teil zur Deckung der Steuerschulden entzogen, daß für die übrigen Gläubiger, wenn überhaupt, nur eine ganz bescheidene Quote übrig bleibe. Die auf Beseitigung oder zum mindesten auf Beschränkung des Vorrechts gerichteten

Bestrebungen wurden von der Versammlung als berechtigt anerkannt und sollen unterstützt werden. Gefordert werden soll, daß der Fiskus durch Stundung der Abgaben ihre Fälligkeit nicht mehr in der Weise aufschieben könne, daß diese Abgaben, wenn sie länger als ein Jahr zurückliegen, im Konkursfalle noch als bevorrechtigt angemeldet werden können. Schließlich wurde noch kurz verhandelt über die Frage der Durchführung der neuen Vergleichsordnung und die Mitwirkung der Industrie- und Handelskammern dabei. Wegen der über diesen Gegenstand noch schwebenden Verhandlungen wurde Verweisung in den zuständigen Kammerausschuß beschlossen.

Gegen Auswüchse des Scheckverkehrs.

Zwischen den Spitzenvertretungen von Industrie, Großhandel, Einzelhandel und Bankwesen haben in letzter Zeit wiederum Besprechungen stattgefunden, welche den gemeinsamen Kampf gegen das Unwesen der Vordatierung von Schecks sowie gegen betrügerische Ausstellung ungedeckter Schecks zum Gegenstand hatten. Was die Vordatierung von Schecks betrifft, so wurde dabei namentlich auf die Nachteile hingewiesen, denen sich Verkäufer, welche Schecks dieser Art in Zahlung nehmen, in steuerlicher Hinsicht aussetzen. Bekanntlich sind vordatierte Schecks auf Grund des Wechselsteuergesetzes steuerpflichtig. In einem kürzlich praktisch gewordenen Fall wurde gelegentlich einer Buch- und Betriebsprüfung entdeckt, daß eine Firma wiederholt vordatierte Schecks hereingenommen hatte; dies hatte zur Folge, daß das Finanzamt von der betreffenden Firma die Nachversteuerung dieser Schecks verlangte. Der Schaden, welcher der Firma hieraus erwuchs, war sehr groß; die Allgemeinheit wird durch Vorfälle dieser Art deutlich auf die Gefahren der Inzahlungnahme vordatierten Schecks hingewiesen. Was die betrügerische Ausstellung ungedeckter Schecks, insbesondere die Ziehung von Schecks auf ein nicht mehr bestehendes Bankkonto unter Mißbrauch zurückbehaltener Scheckformulare betrifft, so war man überwiegend der Ansicht, daß es zur Beseitigung dieses Unwesens nicht neuer Strafbestimmungen, sondern lediglich einer sachgemäßen Handhabung des geltenden Strafrechts bedarf; geeignete Schritte zur Hinwirkung auf eine entsprechende Praxis sind bereits eingeleitet. — Die früher nicht seltenen Klagen über ständige Einlösung auf Nebenplätze gezogener ordnungsmäßig gedeckter Schecks durch die bezogene Stelle haben sich in letzter Zeit in erfreulichem Maße vermindert; dies dürfte namentlich darauf zurückzuführen sein, daß § 7 des Gesetzes über Depot- und Depositengeschäfte die Möglichkeit gibt, der bezogenen Firma beim Vorliegen eines derartigen Tatbestandes die Befugnis zur Betätigung von Depot- und Depositengeschäften zu entziehen.

Anleiheablösungsschuld Preußens.

Bei der öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Freistaates Preußen wurden die Nummern 5 und 7 gezogen. Die gezogenen Auslosungsscheine über je 1250 RM. werden eingelöst mit dem Fünftel des Nennwertes = 6250 RM., dazu 4½ Prozent Zinsen für 2 Jahre, abzüglich 10 Prozent Steuer vom Kapitalertrage = 5,06 RM., zusammen 67,56 RM. Die Besitzer der gezogenen Auslosungsscheine werden aufgefordert, die am 31. Dezember 1927 zahlbaren Einlösungsbeträge gegen Quittung und Rückgabe der Auslosungsscheine und eines gleichen Nennbetrags in Schuldverschreibungen.

Die Lage der Solinger Industrie.

In den letzten Wochen sind die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in einer ganzen Reihe von Zweigen der Heimindustrie zu Ende geführt worden. Die Verhältnisse haben sich allgemein beruhigt, so daß nach innen betrachtet jedenfalls die Wirkungen des Streiks überwunden sein dürften. Um auch nach außen die Verhältnisse zu festigen, hat es freilich erheblicher Mühe bedurft. Trotz der Störung durch den Streik läßt sich das Weihnachtsgeschäft aber anscheinend doch noch gut an. Die Werke haben die Propagandatätigkeit besonders verstärkt, um die erforderlichen Aufträge hereinzubekommen; man rechnet deshalb für die Zeit bis Weihnachten mit einer befriedigenden Beschäftigung. Vor allem gilt das in der Branche der Luxusartikel und der Geschenkartikel. Die Beschäftigung in der Tafelmesserschneiderei sowie in der der Tortenheber usw. hat sich sehr gehoben; auch werden die verlangten Preise in diesen Branchen gezahlt. Die Preise sind durchgehend um 10 Prozent erhöht worden. Rückwirkend konnte diese Erhöhung seitens der Kundschaft im Interesse der Vertragserfüllung nicht bewilligt werden, doch hat sich gerade aus dieser Tatsache eine Unzulänglichkeit ergeben. Die Fabrikanten mußten nämlich die Löhne teilweise sogar mit rückwirkender Kraft erhöhen, teilweise mußten sie die höheren Löhne für Aufträge vorauslagern, bei denen sie mit geringeren Löhnen kalkuliert und entsprechend angeboten hatten. Bei der geringen Spanne, die zwischen Einstandspreis und Verkaufspreis bei den meisten Firmen heute besteht, ergab sich daraus ein Minus, so daß jedenfalls der Monat Oktober für die meisten Firmen einen Verlustmonat darstellen wird.

Nachträglich, d. h. also für neue Aufträge dürften sich die Besteller freilich bereitwillig mit einer Erhöhung der Preise einverstanden erklärt haben, als ursprünglich angenommen worden war. Nicht, als ob ihnen die Erhöhung selbstverständlich vorgekommen wäre; der Beschluß der Vereinigung Solinger Stahlwarenfabrikanten, die Preise um weitere 5 Prozent zu erhöhen, zeigte aber mit aller Deutlichkeit, daß es sich hierbei um ein gemeinsames Vorgehen handelte, das eben durch die Verhältnisse eingehend genug begründet sei. Die meisten Fabriken haben diese Preiserhöhung durchgeführt; wo es nicht der Fall ist, mag es sich um Lagerverträge handeln, was freilich sowohl vom Standpunkt der produzierenden Firma aus, als auch vom Markt her gesehen verkehrt ist, es mag auch in einzelnen Fällen noch Kleinfabrikanten geben, die mit geringeren Qualitäten den Versuch machen, die Kundschaft zu täuschen. Bei realen Qualitäten dagegen muß der Bezieher heute mit den höheren Preisen rechnen.

Ziemlich still geworden ist das Geschäft in Haarschneidemaschinen. Die große Konjunktur, die sich auf diesem Gebiete um die gleiche Zeit des vergangenen Jahres abspielte, ist dahin. Die Preise sind nur knapp gehalten, und es wird teilweise wieder sehr billig auf diesem Gebiete verkauft, um die durch die Produktionseinrichtung verlangten Massenabsätze halten zu können. Eines der interessantesten Ergebnisse der letzten Zeit war die Tatsache, daß die Pränaalwerke ihren Eigentümer gewechselt haben; sie sind in die Hand der Rheinischen Nadelfabriken A.-G. übergegangen. Die Pränaalwerke gerieten bekanntlich vor etwa 1½ Jahr in Zahlungsschwierigkeiten, sie gingen dann infolge der großen Bankschulden, die sie hatten, in die Hände der Banken über, die die Gläubiger mit 50 Prozent ihrer Forderungen abliefen. Die Banken setzten einen Direktor ein, und wie man hört, hat das Unternehmen in der letzten Zeit recht zufriedenstellend gearbeitet. Es ist aus diesem Grunde wohl verständlich, wenn ein

großes Unternehmen wie die Nadelfabriken, in deren Exportorganisation auch die Pränaalwerke sich gut einpassen würden, das Werk übernimmt. — Auch die Sache der Firma Heinrich Kaufmann und Söhne, einer der größten Stahlwarenexportfirmen für die indischen Märkte, scheint sich allmählich übersichtlicher zu gestalten. Hier sind unter Garantie der beteiligten Bank 40 Prozent den Gläubigern über 100 Mark geboten worden; die Gläubiger unter 100 Mark sollen voll befriedigt werden. In den letzten Tagen hat eine Gläubigerversammlung stattgefunden, in der man recht eingehend über die Lage und die Möglichkeiten des Unternehmens verhandelt hat. Die Gläubiger sind in dieser Versammlung jedenfalls zu dem Ergebnis gelangt, daß es auch für sie selbst am richtigsten sei, wenn sie sich mit der Ausschüttung von 40 Prozent einverstanden erklärten, anstatt den Konkurs herbeizuführen, der jedenfalls nicht annähernd das erbringe, was ihnen hier unter Bankgarantie geboten werde. Auch der Gesichtspunkt, daß die Solinger Industrie es sich nicht leisten könne, einen wichtigen Markt fast völlig zu verlieren und die Arbeiter eines solchen Werkes, etwa 600, auf die Straße zu setzen, kam dabei zur Sprache.

Die Beschäftigung in Scheren ist nicht besonders gut. Verlangt werden der Saison entsprechend seit einigen Wochen in stärkerem Umfang Stickscheren und Zierscheren, sowohl einzeln als auch in Etuis, die zu Geschenkwegen verwandt werden sollen. In Gußscheren ist die Beschäftigung anhaltend recht gut, ebenso in kaltschlagenden Scheren. In der Taschenschneiderei werden bei dem diesjährigen Weihnachtsgeschäft die rostfreien Taschenmesser einen breiteren Raum einnehmen als bisher. Die Preise dafür sind recht hoch; ein zweiklingiges Taschenmesser mit rostfreier Schale und rostfreien Klingen kostet etwa 36 bis 42 Mark je Dutzend, also nicht viel weniger als ein entsprechend großes Messer mit Perlmuttschale. Auch in anderen Taschenschneidern ist die Beschäftigung zufriedenstellend; hervorzuheben sind dabei noch die Messer mit Hirschhornbeschlag, die ebenfalls in diesem Jahre viel verlangt werden. Die Fabriken der ganz billigen Ware sind sehr gut beschäftigt; sie sind teilweise dabei, zu rationalisieren, die Betriebe umzubauen und neue Betriebsräume zu schaffen. Auch in der Rasiermesser-Industrie ist der Auftragseingang gewachsen; man rechnet in dieser Branche augenblicklich wieder mit einem Ansteigen der Konjunktur für Rasiermesser anstelle der Rasierklippen.

In den metallverarbeitenden Industrien ist die Beschäftigung teilweise etwas schlechter geworden. Gegenüber dem Juli dieses Jahres kann man beispielsweise in der Fahrradteile-Industrie mit einem Nachlassen der Beschäftigung im September um etwa 25 Prozent, im Oktober um vielleicht 35 Prozent rechnen. Trotzdem reichen die vorliegenden Aufträge aus, um über die tote Zeit einigermaßen hinwegzukommen. Die Fahrradteile-Industrie hat die Hauptzeit des Jahres hinter sich, manche Fabrik scheut sich auch nicht, in gewissem Umfange auf Lager zu arbeiten, da die Fahrradindustrie den Lieferanten bereits von dem großen Geschäft des Jahres 1928 erzählt hat, und man mit einem durch die kommende Preisermäßigung veranlaßten Steigen des Bedarfs als mit einer sicheren Tatsache rechnet.

Die Vereinigung deutscher Haarschneidemaschinen-Fabrikanten, die ihren Sitz in Solingen hat, ist dem Beispiel anderer Industriezweige gefolgt und hat ebenfalls eine Erhöhung der Preise um 10 Prozent ab 1. November für alle neuen Aufträge beschlossen.

Was morgen modern, finden Sie heute bei Stoffe für Mäntel, Kleider, Anzüge, Samt, Seide, Futterstoffe, Kasha, enorm billig. Olzen-Wollenweberei Elberfeld Poststr. 151 Steigen Sie eine Treppe Sie sparen viel Geld

Sechs Zylinder 9/40 PS Enklon der ideale Bergsteiger!



Der Wagen mit allen bewährten Neuerungen. Gleichmäßig und erschütterungsfrei laufender, kräftiger Motor, elegante 4—5 sitzige Stahlblechkarosserie. Sparsam im Betrieb, zuverlässig, unwidrig. Preis des Standard-Modells in großer Ausstattung, 5 fahrbahnbereit, M. 6950,—. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Dixi-Werke Verkaufs-G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Freiherr vom Stein-Str. 17/18 Elberfeld: Eduard Eylert, Steinbeckerstraße 66/74.

Wieder Bezugsverkauftstellen: Coblenz-Lützel: Rheinische Maschinen- und Fahrzeugfabrik G. m. b. H., Am Bahnhof. — Duisburg: Emil Blöcher, Ruhrortstraße 103. — Düsseldorf: Philipp Müller, Ackerstr. 128. — Essen: Schmidt & Schulte, Börsenhaus, Hansastr. — Hagen i. W.: Rhein-Ruhr-Kraftfahrzeug-G. m. b. H., Konkordastr. — Köln a. Rh.: G. Bischoff & Co. Hofenstraße 45. — Remscheid: Autohaus Schäfer, Freiheitstr. 1. — Münster i. W.: Dipl.-Ing. Cornelius Schulz, Industriestraße.

gen der Anleiheablosungsschuld des Freistaates Preußen bei der Preussischen Staatsschuldenkasse in Berlin S.W. 68, Oranienstraße Nr. 106-109, zu erheben. Mit dem Ablauf des 31. Dezember 1927 hört die Verzinsung des Einlösungsbetrages auf.

Nachlassender Auftragseingang in der Baumwollspinnerei.

Der Auftragseingang in der Baumwollspinnerei hat seit kurzem nachzulassen begonnen. Die Beschäftigungslage ist vorläufig noch befriedigend und die Spinnereien sind zum größten Teile bis Anfang nächsten Jahres mit Bestellungen reichlich versehen. Die neuen Aufträge sind jedoch spärlicher, so daß man mit einer Verschlechterung der Lage im nächsten Frühjahr rechnen muß. Im übrigen wird schon jetzt über unzureichende Preise geklagt, zumal sich die Auslandskonkurrenz auf dem deutschen Markt in verstärktem Maße bemerkbar macht. Neuerdings versucht vor allem Frankreich mit Erfolg seinen Baumwollgarnexport nach Deutschland auszuweiten. Die Spinnereien werden dabei durch den 5-Millionen-Frs.-Kredit unterstützt, den die Regierung der Baumwollindustrie zur Förderung ihres Exportgeschäftes zur Verfügung gestellt hat.

Konjunktur und Geldmarkt.

In ihrem Oktoberbericht stellt die Commerz- und Privatbank u. a. fest, daß sich die Wirtschaftslage gegenüber September kaum wesentlich verändert hat. Indes bleibe doch die Zukunft insofern unübersichtlich, als die Rückwirkungen der Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik und von der Seite des Geldmarktes noch durchaus unklar seien. Vielfach gäbe jetzt nicht wirtschaftliche Momente, sondern politische Einwirkungen den Ausschlag. Das bleibe auch bei der Betrachtung des Geldmarktes stets zu berücksichtigen. Durch den nicht genügenden Rückhalt am heimischen Spar- und Rentenkapital sei der labile Zustand des Geld- und Kapitalmarktes gegeben, besonders, nachdem auch die langfristigen Auslandsanleihen nicht sehr zu einer Erleichterung des deutschen Geldmarktes führten. Seit der Zentralnotenbank die Konvertierung der Anleihen im Reichsmark dem offenen Markt überlasse, da diese Entwicklung in einem Augenblick besonderen Geld- und Kapitalbedarf der Wirtschaft eingeleitet sei, könne man ihre Auswirkung auf den Geldmarkt noch nicht abschätzen. Weiter weist der Bericht auf die Steigerung der Rendite hin.

Das italienische Zollaufgeld.

Das italienische Zollaufgeld beträgt für die laufende Woche, d. h. von Montag 31. Oktober bis Sonntag 6. November, 253 Prozent (wie in der Vorwoche). Es sind somit für 100 Goldlire 353 Papierlire zu zahlen.

Diskontierung in Norwegen.

Die Bank von Norwegen erhöht mit Wirkung von heute den Wechselkurs von 4% auf 5 Prozent. Der bisherige Diskontsatz bestand seit dem 27. Oktober v. J., nachdem vom April bis Oktober 1926 dreimal eine Ermäßigung um je 1/2 Prozent von 6 auf 4 Prozent erfolgt war.

Neue Preislisten des deutschen Spiralbohrer-Verbandes.

Der Verband (Charlottenburg 2, Grolmanstr. 6) hat mit Wirkung vom 1. November d. J. neue Preislisten für sämtliche Ausführungsarten und Abmessungen von Spiralbohrern herausgegeben, um eine Vereinfachung des Rechnungswesens durch Fortfall der im März festgesetzten Zuschläge eintreten zu lassen und die Verkaufspreise der verschiedenen Ausführungsarten und Abmessungen besser mit den derzeitigen Gesteinskosten in Einklang zu bringen.

Harraswerke, A.-G., Metallwaren- und Maschinenfabrik, Elberfeld.

Die gestrige ordentliche Hauptversammlung beschloß die Liquidation der Gesellschaft. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

Papierfabrik, A.-G., Reisholz.

In der G.V. der Papierfabrik Reisholz A.G. (Dividende 12 Prozent) wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß der Posten für Steuern (1 432 712 gegen

804 934 i. V.) dadurch eine Erhöhung erfahren habe, weil Nachzahlungen für die vergangenen Jahre geleistet werden mußten. Bankschulden seien nicht vorhanden. Die Betriebe seien stark beschäftigt und ein Abfließen der Aufträge sei nicht zu beobachten.

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen, G. m. b. H., Dortmund. Die Gesellschaft beabsichtigt die Aufnahme einer amerikanischen Anleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar, wovon alsbald 20 Millionen im Ausland und später 30 Millionen im In- oder Ausland aufgelegt werden sollen. Zur Sicherung dieser Anleihe wird eine Gesamthypothek von 50 Millionen Dollar auf das ganze Eigentum der V. E. W. eingetragen. Auf die Oewerkshaft „Gottesgegen“, für deren Ausbau noch erhebliche Mittel nötig sind, entfallen 5 Millionen Dollar. Der Grunderwerb wurde von der heutigen Gewerkschaftsversammlung, in der der Oewerk mit 963 Kuxen vertreten waren, ermächtigt, die 5-Millionen-Dollar-Hypothek auf das Grunderwerbvermögen einzutragen zu lassen. Ein entsprechender Beschluß wurde in der darauf folgenden Gewerkschaftsversammlung der Oewerkshaft Karoline, in der 5 Oewerke mit 882 Kuxen vertreten waren, gefaßt, ebenso für Alte Haase, Kleine Windmühle. Bemerkenswert ist noch, daß die hier in Frage kommende Anleihe zu 6 Prozent begeben wird gegen 6 1/2 Prozent der ersten Anleihe.

Albert Schulte Söhne, A.-G., Wermskirchen-Tente. In 1926-27 erzielte diese Fabrik von Rollen und Möbelbeschlägen einen Reingewinn von 12 588 (i. V. Verlust 3056) RM., aus dem 5 Prozent Dividende verteilt werden.

Hamburg-Amerika-Linie. In Verbindung mit der Wiederaufnahme ihres Kanadadienstes hat die Hapag vor kurzem eigene Büros in Montreal und Winnipeg eröffnet.

Berliner Wertpapierbörse.

GA. Berlin, 2. Nov. (Eig. Draht.) Bei kleinem Geschäft eröffnete die Börse nicht einheitlich, überwiegend wohl etwas schwächer, jedoch bei im allgemeinen kleinen Veränderungen. Es fehlte die Anregung von außen, weshalb die Spekulation umso eher geneigt war, erneut auftretenden Bedenken über das Aussehen des Ultimo-Reichsbankausweises Gehör zu schenken. Man sprach von einer Mehraufnahme um 300 Millionen. Infolge der dadurch hervorgerufenen Zurückhaltung der Spekulation gaben die Kurse nach den ersten Notierungen überwiegend noch nach. Die weitere Erleichterung für tägliches Geld machte zunächst keinen Eindruck, da sie lediglich die geldliche Lage der Wirtschaft und die Rückflüsse schließen läßt. Farbenindustrie plus 2,5, Glanzstoff plus 2, Bemberg plus 4,5 Prozent.

Erst als der Privatdiskont für beide Sichten um 1/2 Prozent ermäßigt wurde, da sich, wie auch gestern, größere Nachfrage nach Privatdiskonten zeigte, wurde es auf Deckungen der Spekulation hin etwas freundlicher, zumal man aus der Ermäßigung schloß, daß die Beanspruchung der Reichsbank zum Ultimo nicht so erheblich sein könne, wie man zuerst annahm. Die Besprechungen hatten aber späterhin keinen Bestand. Gegen 13.45 Uhr hörte man u. a. Farbenindustrie 270, Glanzstoff 591, Bemberg 465, Barmer Bankverein 131.

Der Kassamarkt war ohne ausgesprochene Tendenz, doch lag eher die Überzahl der Kurse etwas gebessert. Am Markt der unnotierten Werte überwiegen die Kursabschläge.

Am Rentenmarkt war das Geschäft wieder äußerst ruhig bei meist etwas nachgebenden Kursen. Anleiheablosungsschuld ohne Auslosungsrecht ging im Verlaufe auf 124 zurück. Schutzgebietsanleihe etwa 6,75. Ausländische Renten fast geschäftslos bis auf Ungarn und Bosnien; fünfprozentige Bosnier anfanglich 0,75 Prozent höher.

Am Devisenmarkt war der Dollar heute sehr fest.

Auf dem Geldmarkt setzte sich die Erleichterung für tägliches Geld fort; man hörte es mit durchschnittlich 6 bis 7,5 Prozent, jedoch individuell auch darunter und darüber. Monatsgeld blieb eher gesucht mit 8 bis 9,5 Prozent. Warenwechsel etwa 7,25 Prozent. Privatdiskont heute um 1/2 Prozent ermäßigt auf 0,75 Prozent für beide Sichten infolge größerer Aufnahmemeinigung.

Bis zum Schluß der Börse gaben die Kurse bei kleinstem Geschäft weiter nach, wozu auch Bankverkäufe beigetragen haben dürften.

Berliner Freivorkurse vom 2. November.

Waren	Preis	Waren	Preis
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100

Kölnische Börse vom 2. November.

Waren	Preis	Waren	Preis
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100

Devisen.

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Waren	Preis	Waren	Preis
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100

Zürich, 1. Nov. Devisen vom 1. Nov. Paris 1926.30.

London 2528.75, Newyork 215.75, Belgien 728, Italien 282.30, Spanien 880, Holland 208.90, Berlin 123.50, Wien 222.30, Stockholm 19.60, Oslo 18.60, Kopenhagen 180, Sofia 374.30, Prag 156.50, Warschau 9620, Budapest 9073.30, Belgrad 913, Athen 692, Konstantinopel 273, Bukarest 319, Helsinki 1807, Privatskonten 7% Prozent, Buenos Aires 211.25, Japan 241%.

Amsterdam 1.4.4. Uhr-Devisen vom 1. Nov. Berlin

2024, London 1906%, Newyork 248.25, Paris 178.75, Belgien 248.50, Schweiz 478.50, Italien 1833.50, Madrid 4380, Oslo 6880, Kopenhagen 6650, Stockholm 6600, Wien 2602, Budapest 4242.50, Prag 756, Helsinki 698.50, Bukarest 131, Yokohama 113, Buenos Aires 108%, offiz. Bankdisk. 4.50.

London 1.4.4. Uhr-Devisen vom 1. Nov. Newyork

444.4, Amsterdam 1906%, Paris 178.75, Brüssel 244.75, Italien 2012, Berlin 2029, Schweiz 2225, Spanien 2824, Kopenhagen 1817.50, Stockholm 1809, Oslo 1843, Lissabon 3687, Helsinki 193.25, Prag 164.25, Budapest 2783, Belgrad 275, Sofia 678, Rumänien 790, Konstantinopel 913, Athen 266, Wien 344, Warschau 4350, Buenos Aires 4784, Rio de Janeiro 57, Yokohama 11990, Montevideo 5075.

Ostdevisen.

Waren	Preis	Waren	Preis
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100

Warenmärkte.

Liverpooler Baumwolle, Amerika, Januar 1926 gehandelt, März 1926, gehandelt, Mai 1926 bis 1926, Juli 1926 gehandelt, Oktober 1926 gehandelt. Tendenz: Gut behauptet.

Liverpooler Baumwolle, Ägypten, Jan. Upp. 1918, Rest geschäftslos. Tendenz: Ruhig.

Alexandria-Baumwolle, Nov. Sak. 2465, Dez. Ashm. 2870, Jan. Sak. 2725, Febr. Ashm. 2900, März Sak. 2745, Bremer Baumwolle 2225.

Berliner Produktbörse vom 1.2. November.

Waren	Preis	Waren	Preis
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100
Wollkammgarne	100/100	Wollkammgarne	100/100

Berliner Metalle vom 2. November.

Elektrolytische (wiedergeben), prompt, pro 100 kg Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Original-Elektrolyt in freier Veräußerung. Tendenz: Ruhig.

Rebige

Abernimmt das Stromverteilungsnetz.

Rebige, 2. Nov. Die Stadtverordneten beschließen in geheimer Sitzung, das Niederspannungsnetz der Berg. Elektrizitäts-Versorgungsges. m. b. H. nach Ablauf des jetzt gültigen Vertrages, am 1. Januar 1928, in städtische Regie zu übernehmen. Man erwartet aus der Verteilung des elektrischen Stromes in eigener Regie für später die Erschließung einer beachtenswerten Einnahmequelle.

Arbeitsjubilare.

GA. Kronsberg, 2. Nov. Aus Anlaß seiner 55-jährigen ununterbrochenen Tätigkeit bei der Firma Joh. Heint. Braun wurden dem Prof. Dr. C. Wintermann, Barmerstraße, sowie dem 50 Jahre bei der Fabrik A. Hoppe beschäftigten Arbeiter Reinhard Prossier, Graben, die Glückwünsche und der Ehrenbrief des Reichspräsidenten übermittelt. Daß das Arbeitsverhältnis zwischen Inhabern und Personal ein sehr gutes sein muß, ergibt sich daraus, daß noch ein Arbeiter 42 und sechs weitere über 50 Jahre dort beschäftigt sind.

GA. Kronsberg, 2. Nov. Der Schmiedemeister Abraham Jäger, Schwinke, Kaiserstraße 166.

Wetterbericht.

Mittwoch den 2. November. 8 Uhr morgens.

Station	Bar.	Wind	Wetter	Temp.
Borham	762.9	SW frisch	Regen	14
Hamburg	763.4	SSW mäßig	Regen	10
Swinemünde	767.3	SSW schwach	bedeckt	9
Stettin	768.5	SSW frisch	Regen	10
Frankfurt	771.9	WSW schwach	bedeckt	12
Bonn	767.4	WSW schwach	bedeckt	12
Berlin	767.5	WSW schwach	wolfig	9
Wien	770.1	W mäßig	bedeckt	5
München	774.4	W leicht	bedeckt	5
Basel	767.0	WSW schwach	bedeckt	10
Brüssel	773.9	WSW leicht	bedeckt	10
Paris	773.3	SW leicht	bedeckt	13
London	767.1	SW mäßig	bedeckt	11
Amsterdam	765.5	WSW schwach	bedeckt	15
Oslo	771.4	SW leicht	bedeckt	19
Kopenhagen	775.4	SSW leicht	bedeckt	19
Stockholm	775.0	SO leicht	bedeckt	18
Helsinki	773.1	N leicht	bedeckt	17
Reykjavik	770.4	NO schwach	klar	11
Warschau	767.8	O leicht	klar	17
Prag	770.3	W leicht	bedeckt	7
Breslau	764.4	S leicht	Regen	9
Wien	768.9	N leicht	wolfig	2
Salzburg	765.4	N leicht	klar	9

*) Zeitdruck der Beobachtungen nicht reguliert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Bar.	Wind	Wetter	Temp.
Elberfeld	767.7	W leicht	bedeckt	12.8
Elberfeld	767.7	W leicht	bedeckt	12.8
Elberfeld	767.7	W leicht	bedeckt	12.8
Elberfeld	767.7	W leicht	bedeckt	12.8

Während das südwestliche Hochdruckgebiet sich zurückgezogen hat, ist das neue Tiefdruckgebiet über die Nordsee und Nordwestdeutschland vorgedrungen und verursacht dort trübes Wetter mit Regenschauern. In den übrigen Teilen Deutschlands ist es wolfig, aber trocken. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 5 und 12 Grad. Der kalte Wind weht starken Südwestwind, Regen und 6 Grad Wärme.

Weiterausblick bis Freitag:

Veränderlich sowie zeitweise Regen bei wenig geänderten Temperaturen.

sonnte am 1. November sein 50-jähriges Jubiläum feiern. Er geht seiner Arbeit trotz seines hohen Alters noch jeden Tag in fortpäuerlicher und geistiger Frische nach. Mit Interesse liest er seit 40 Jahren den General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Gerabückung der Strom- und Gaspreise.

(-) Solingen, 1. Nov. Die seit längerer Zeit von Industrie und Gewerbe geforderte allgemeine Herabsetzung des Strom- und Gaspreises ist jetzt vom Verwaltungsausschuß der städtischen Werke beschlossen worden. Der Grundpreis für Gas wird auf 16 Pf. herabgesetzt, der Grundpreis für Lichtstrom auf 40 Pf. für Kraftstrom auf 17 Pf. Zugleich wird der Tarif für Stromgroßverbraucher (Eicht und Kraft) weiter ausgebaut und eine neue Staffelung des Gaspreises eingeführt, nach der der Preis für Großabnehmer bis auf 7.5 Pf. sinkt. Man hofft, hierdurch die industriellen Gasverbraucher, die bei den jetzigen Preisen abgeprungen waren, wiederzugewinnen.

Wie ist das möglich?

(-) Solingen, 2. Nov. Wie wir hören, schwanken bei der Ausschreibung der Erdarbeiten für die zweite Steigrohrleitung des Wasserwerks von Glüder nach der Stadt die Preisforderungen zwischen 36 257 Mark und 92 207 Mark. Ein Unterschied also von mehr als 150 Prozent. Die Gas- und Wasserwerkskommission, der die Offerten vorliegen, wußte nicht, was sie zu dieser Differenz sagen sollte. Sie kam aber zu der Überzeugung, daß sich die Arbeiten für den Mindestpreis nicht ordnungsmäßig ausführen lassen, und wählte deshalb die beiden nächstfolgenden Bewerber, die rund 45 000 Mark forderten, zur Ausführung der Arbeiten zu gleichen Teilen.

Ferienheim der niederrheinischen Frauenakademie.

GA. Leichlingen, 1. Nov. Als Festabend an die Feier des zehnjährigen Bestehens der Niederrheinischen Frauenakademie wurde am Sonntag das Wohn- und Ferienheim feierlich an die Akademie übergeben. In der Nähe der Heilstätte Koblenz bei Leichlingen, auf dem der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz gehörigen Gelände wurde nach den Plänen von Handelsarchitekt Kramer ein farbenfrohes, zweigeschossiges Holzhaus errichtet, weit offen für Licht und Sonne, mit Heizung, Warmwasser, elektrischem Licht, mit Brausen und Badraum ausgestattet. 20 Schülerinnen können aufgenommen werden. Eine vorzüglich eingerichtete Küche sowie eine geräumige Halle und kleinere Wohnkammer machen den Aufenthalt im Hause angenehm.

Regierungspräsident Bergemann übergab nach herzlichem Dank an alle, die sich um das Zustandekommen des Heims verdient gemacht hatten, das Haus an die Akademie. Frau Dr. Eder nahm im Namen der Akademie das Haus in Besitz, nicht ohne auch ihrerseits allen Helfern herzlich zu danken.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Südeswagen.

+ Südeswagen, 1. Nov. Nach dem Verwaltungsbericht der Stadt Südeswagen macht sich auch im Jahre 1926 die Abhängigkeit der Verwaltung von der Industrie in wirtschaftlicher Hinsicht sehr bemerkbar. Durch die fortwährende schlechte Lage auf dem Arbeitsmarkt war es den einzelnen Firmen nicht möglich, die Arbeiterschaft voll zu beschäftigen. Die unausbleibliche Folge dieser Wirtschaftskrise war die Steigerung der Ausgaben bei der Erwerbslosenfürsorge wie

auch auf sozialem Gebiete. Alle Anstrengungen der Firmen, ihre Betriebe wieder voll auszunutzen und der augenblicklichen Wirtschaftslage zu trotzen, waren erfolglos. Erst mit Beginn des Jahres 1927 schien eine Besserung eintreten zu wollen. Wenn die Erwerbslosen Zahl auch nur in sehr geringem Maße zurückging, so ließ sie doch die Hoffnung aufkommen, daß im Laufe des Jahres etwas geregelte Verhältnisse eintreten würden. Auch in der Landwirtschaft war keine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Die Bitterungsverhältnisse waren für eine gute Ernte nicht geeignet. Außerdem machte sich die schlechte wirtschaftliche Lage auch bei den Landwirten bemerkbar, so daß in vielen Fällen Kredite bei der Landbank aufgenommen werden mußten. Durch die enormen Ausgaben auf sozialem Gebiete einerseits und die spärlich eingehenden Steuern andererseits war die Aufstellung des Haushaltsplanes für 1927 äußerst schwierig, zumal die geringe Besserung in der Industrie noch nicht als wesentlich bezeichnet werden konnte.

Aus dem Gebelberger Stadtparlament.

Die Stadtverordneten sind mit der Beteiligung des Kreises an der Straßenbahn einverstanden.

+ Gebelberg, 2. Nov. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten teilte der Bürgermeister mit, daß vom 1. bis 4. Dezember Verkehrs- und Berberstage in Gebelberg stattfinden sollen, wie die benachbarten Städte solche eingerichtet hätten. Die Kosten belaufen sich auf 4-5000 Mark. Eine Lotterie zu dem Zweck, die Kosten aufzubringen, wird nicht genehmigt. Deshalb hat der Verkehrsverein um eine städtische Beihilfe von 1000 Mk. gebeten. Der Bürgermeister befragte den Antrag. Die Mehrheit des Ausschusses war mit der Bewilligung einverstanden. Ein Hauptauschuß soll über die Höhe der Beihilfe bis zu 1000 Mark entscheiden. Bei der Annahme der Jahresrechnung des städtischen Betriebsamtes pro 1926/27 bemerkte Direktor Reih, daß der Jahresabschluß günstig sei. Die Gesamteinnahme betrug 668 000 Mark, der Bruttoüberschuß 384 Prozent. Davon sind 128 000 Mark an die Stadt abgeführt worden. Der Reinertrag (abgesehen von der Versorgung der hiesigen Industrie durch Gas, Vorauszahlung werden pro Jahr 10 Millionen Rubelmeter verbraucht. Die Jahresrechnung wurde einstimmig angenommen und dem Rechnungsamt zur Verfügung gestellt. Sodann kam die Beteiligung des Kreisverbandes an der Straßenbahn Gebelberg-Milse-Börde zur Sprache. Direktor Reih führte aus, daß es eine erfreuliche Tatsache sei, daß der Kreis sich an dem Unternehmen beteiligen wolle. Den Verkauf der Bahn hatte vor 1 1/2 Jahr die Stadt abgelehnt, wogegen Milse und Börde zugestimmt hatten. Der Kreis will sich mit 25 Prozent beteiligen. Da das Betriebskapital eine Million Mark beträgt, so wird der Kreis nicht 300 000 Mark, sondern 333 333 Mk. in das neue Unternehmen einbringen. Die einzelnen Paragraphen des Vertrages wurden durchgesehen und dieser nach eingehender Debatte mit einigen Änderungsanträgen vom Kollegium angenommen. Der jeweilige Betriebsleiter erhielt Sitz und Stimme im Verwaltungsausschuß. Dieser besteht somit aus 14 Mitgliedern.

Im Streit erschlagen.

+ Kupferdreh, 2. Nov. Am Montagabend wurde der Arbeiter Hömann auf der Straße von dem Arbeiter Stieglitz überfallen und mit einem Gummischlauch mißhandelt. Der Überfallene legte sich zur Wehr und schlug mit einem schweren Eisenholz auf seinen Gegner ein, der so unglücklich getroffen wurde, daß er auf der Stelle tot blieb.

Nach 13 Jähr. Blindheit wieder seh.



Die älteste Einwohnerin von Kreuzburg, 91 Jähr., war seit 13 Jahren völlig erblindet. Durch ärztliche Behandlung ist sie plötzlich wieder sehend geworden. Als sie aus dem Krankenhaus entlassen wurde, erkannte sie plötzlich ihre Umgebung und die Geliebte.

Kleine Vergische Chronik.

GA. Kemscheid, 1. Nov. In der Jahresversammlung der Konsumgenossenschaft „Einigkeit“ berichtete der Geschäftsführer, daß die Gesellschaft im verfloßenen Geschäftsjahr, obwohl der Umsatz durch die Erwerbslosigkeit vieler Mitglieder beeinträchtigt war, 5 023 959 Mark umgesetzt habe. Gegen Vorjahr betrug die Steigerung 24,1 Prozent. Auf Haus am Markt hat seinen Umsatz letzten halben Jahr, seitdem die Arbeitsverhältnisse besser geworden sind, derartig gesteigert, daß Verkaufsräume der ersten Etage veräußert werden sollen. Mit dem Umbau ist bereits begonnen. Der Umsatz der Dampfstraße betrug im 22.4 Prozent gegen das Vorjahr. In diesem Betriebe werden heute 22 1/2 und 4 Hilfskräfte beschäftigt. Die Grundbesitzung ist fast die Hälfte in eigenen Händen untergebracht. Die Sparkasse weist fast 1 Million Einlagen auf. In kurzem soll mit neuen Zweigen, dem der „Einigkeit“, begonnen werden. Die Bilanz schließt mit 200 000 Mark ab. In Rückvergütungen erfolgten 200 000 Mark. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Bilanz. Die Konsumgenossenschaft hat diesem Jahre auf ein 25-jähriges Bestehen zu blicken.

+ Kemscheid, 2. Nov. Die Pferde eines Händlers wurden gestern nachmittag 3 Uhr in Hindenburgstraße durch einen Straßenbahnwagen und rasten in wilder Jagd die Allee hin, über den Markt, in die Marktstraße hinein. In der Marktstraße stießen 25-jährige Emil Schmidt aus der Bismarckstr. den Tieren in die Bügel und brachte sie zum Stehen.

Der Tigerfell Roman von Ernst Klein.

Im Spital Saint Roch hatte ich eine neue Liebesgeschichte. Als Ellen in Colhams Krankenzimmer geführt wurde, erhob sich von dessen Bett ein ehrwürdiger alter Herr. Timothy Colham — der Antiquitätenhändler aus der Regentstraße. „Ich erhielt gestern früh ein Telegramm meines Vaters und bin sofort hierhergekömmt“, begrüßte er Ellen. „Er hat mir erzählt, daß Sie die Güte selbst gegen ihn sind. Ich danke Ihnen, meine teure Frau Fichtner.“ „Gute nachmittag habe ich die Miniaturen wieder“, rief Ellen. „Onkel und Kette hatten sie fassungslos an. Die Sedmours haben sie tatsächlich gestohlen, das heißt, er, der Vater. Kette hat wohl keine Rolle dabei gespielt, vielleicht nur —“ „Nebenbei, da fällt mir ein, Herr Colham“, wandte sie sich an den Älteren, „ist Ihnen ein Sir Charles Bremer bekannt? Ein großer, schlanker, sehr eleganter Herr, der immer ein Monokel trägt?“ „Colham lächelte. „Ich glaube ihn zu kennen.“ „Aber der Sir Charles, den Ihr Kette kennt, sieht doch ganz anders aus!“ „Das stimmt schon. Die beiden Bremer sind Vettern.“ „Also doch! Ich habe diesen Gentleman immer für einen verkappten Detektiv gehalten. Und wissen Sie, Herr Colham — eine Zeitlang argwöhnte ich sogar, er selber habe die Miniaturen beiseite gebracht.“ „Da ist Timothy Colham etwas, was Ellen von einem so würdigen und unerschütterlichen Briten niemals erwartet hätte — er brach in schallendes Gelächter aus.“ „Punkt halb drei befand sich Ellen im Zimmer Nummer fünfundsiebzig des Hotels des Antiquarats.“ Zimmer dreiundsiebzig gehörte Santalmeda. Sir Charles hatte wieder eines seiner Wunder vollbracht. „Sie hatte ihren Tigermantel an, der aus dem Helle gearbeitet war, das der große Ständer, fester Überlieferung nach, als Sattelbede benutzt haben soll. Das Tigerfell! Den Mantel der Eroberung, der Tapferkeit, des Ruhmes!“

Sedmour öffnete seinen Garderobenschrank, nahm das Reiseschloß heraus und drückte auf einen kleinen Hebel der Innentür und hob den Doppelboden. Darunter lag ein kleines, buntes Päckchen: die fünf Miniaturen. Sie waren noch in das gleiche Seidenpapier gewickelt, in dem sie Ellen nach London gebracht. Jetzt wurden sie der Obhut Kates anvertraut. „Also, Kate, sei klug! Gib die Dinger nicht zu früh an der Hand! War sehr verhängnisvoll, daß du sie ihm nicht gleich gestern ausgeliefert hast. So sieht es besser aus —“ „Was soll ich aber machen, wenn er sie seinem Vater einhändigen will? Der alte Marquis wird sicher nicht die Kage im Sack laufen wollen, und wir brauchen doch das Geld.“ „Gott — gleich ist ein bißchen zu viel gesagt, obwohl ich in den letzten Tagen schauderhaft verloren habe. Dieser verdamnte Engländer — der Bremer! Doch — Kate, ich überlasse das dir. Du mußt den Spanier schließlich besser kennen als ich. Beim geringsten Mißtrauen aber bring die Dinger unberührt wieder zurück!“ „Sedmour borg die Tochter das kleine Päckchen in ihrer Handtasche. Sie schien aus einmal nicht mehr die lachende, übermütige Kate Sedmour, die alle Menschen im Fluge eroberte. Hast du etwas von Wiers gehört?“ „Klang ihre bange Frage.“ „Vorläufig nicht. Den hätte ich ja beinahe ganz vergessen. Wie der Mensch nur auf einmal hier auftaucht! Aber ich glaube nicht, daß er reden wird! Er weiß, wenn er uns verrät, hat er nichts mehr von mir zu hoffen. Während du in Monte Carlo bist, will ich nach Nizza fahren und mich bei der Präfektur erkundigen, was mit ihm los ist.“ „Zue das, Papa! Ich weiß nicht —“ „Was hast du nur, Kind? Du gefällst mir nicht. Gewissensbisse?“ „Ich bin mir selbst nicht klar, Papa. Die ganze Geschichte mit den Miniaturen! Sie war so hübsch eingeleitet, aber der alte Colham hat tausend Pfund Belohnung für die Wiederbringung ausgesetzt. Wie wäre es, wenn wir —?“ „Bist du verrückt, Kate! Zweitausend Pfund habe ich allein an die beiden Halunken ausbezahlt! Nein! Schwach werden, das wollen wir doch lieber nicht!“ „Und — Papa —“ „Was denn noch, Kind? Du wirst dich verippen!“ „Hast du dich nicht noch mal bei Lord Abbott erkundigt, was es mit dieser Frau Fichtner für eine Verbindung hat, die er seiner Tante in Nizza vorstellte?“

„Keine Spur. Was geht mich diese Gans an? Ich werde mich doch nicht durch allzu großes Interesse verdächtig machen! Kate, du verdirbst mir heute beinahe alle Laune! Ich werde die Gräfin Hartenstein einladen, mit mir nach Nizza zu fahren.“ „Ellen lag hinter dem Fenster in Sir Charles' Zimmer auf der Lauer. „Jetzt eben ist sie ins Hotel getreten!“ zischelte sie ihrem Verbündeten zu. „Nun, wir werden ja sehen!“ lächelte er. „Aber Ellens Weiberinstinkt fühlte, daß er nervös war. Eifersucht! Also beschloß dieser fühlte Kroner eine Stelle, an der er sterblich schien!“ Santalmeda hatte sein Zimmer über und über mit Blumen geschmückt. Veratender Duft erfüllte den Raum. „Du siehst bleich aus, Kate!“ Ratsch zog er die Tür hinter sich zu. „Ich fühle mich auch wirklich nicht wohl. Wenn mein Vater wüßte —“ „Er führte sie zum Tisch. „Ich werde starken Kaffee kommen lassen, der wird dir gut tun.“ Er läutete; der Kellner erschien und nahm die Bestellung entgegen. „So, Kate, nun lege ab!“ „Du darfst mich nicht falsch beurteilen!“ begann sie zögernd. „Ich komme hier in eines fremden Mannes Zimmer —“ „Eines fremden?“ „Ja. Oder bist du etwa mein Bräutigam?“ Die schwarzen Fingerringe des Spaniers zogen sich lächelnd zusammen. In der nächsten Minute lachte er wieder sein frohes Don-Juan-Lachen. „Wir zwei, Kate, sitzen doch nicht mehr auf der Schulbank! Aber du irrst, wenn du glaubst, ich würde deinen Besuch irgendwie anders als rein geschäftlich betrachten. Wenn du mir also die Miniaturen zeigen willst —“ „Sie zauderte. Santalmeda war für sie nicht mehr gewesen als ein flüchtiger Flirt, eine Reisebekanntschaft, wie hundert andere. Kates Leben bestand ja darin, Reisebekanntschaften zu machen. „Rufen! Mein Gott, sie hatte eine andere Auffassung als ihre Freundin Ellen. Was war schon ein Ruf, wenn nicht die Seele kitzelte? Kate konnte sich nicht erinnern, bis jetzt in ihrem Leben auch nur ein einziges Mal mit der Seele gekitzelt zu haben. Oder doch? Sie ärgerte sich, weil sie an Sir Charles denken mußte! Sie brauchte doch all ihre Gedanken für den Mann, dem sie jetzt gegenüberstand. Durch seine schwarzen Augen hindurch versuchte sie in sein Inneres zu dringen. Sie spürte eine leise Angst, war ihrer selbst nicht mehr völlig sicher. Der Name Fichtner, in Connes auf

einmal aber sie heringebracht! Das Aufsteigen dieses Wiers! Und schließlich, bei aller Nachdenken hin, das stumme Bangen, daß Tages das ganze Kartenhaus ihrer Existenz zusammenstürzte. Aber sie hatte keine Wahl, war nun einmal da. „Hier sind sie!“ sagte sie hart. Santalmeda wickelte das Paket vorsichtig ab, jedes der kleinen Bildchen behutsam in Hand. „Dein Vater hat dir die Miniaturen zwei Jahre geliehen?“ „In seinem Ton lauerte auf einmal etwas, was Kate erschauern ließ. „Wenn du mir glaubst —“ „Das war ein Fehler! Sie sah dies auf fort ein und riß sich zusammen. Es fiel ihr denn ihre Nerven begannen zu tanzen. Vater ist selbst Sammler und hat diese Werke in — Paris erstanden. Vierhunderttausend Franken haben sie ihm gekostet. Ich möchte ich natürlich gern wiederhaben!“ (Fortsetzung folgt)

Herren - Kleidung

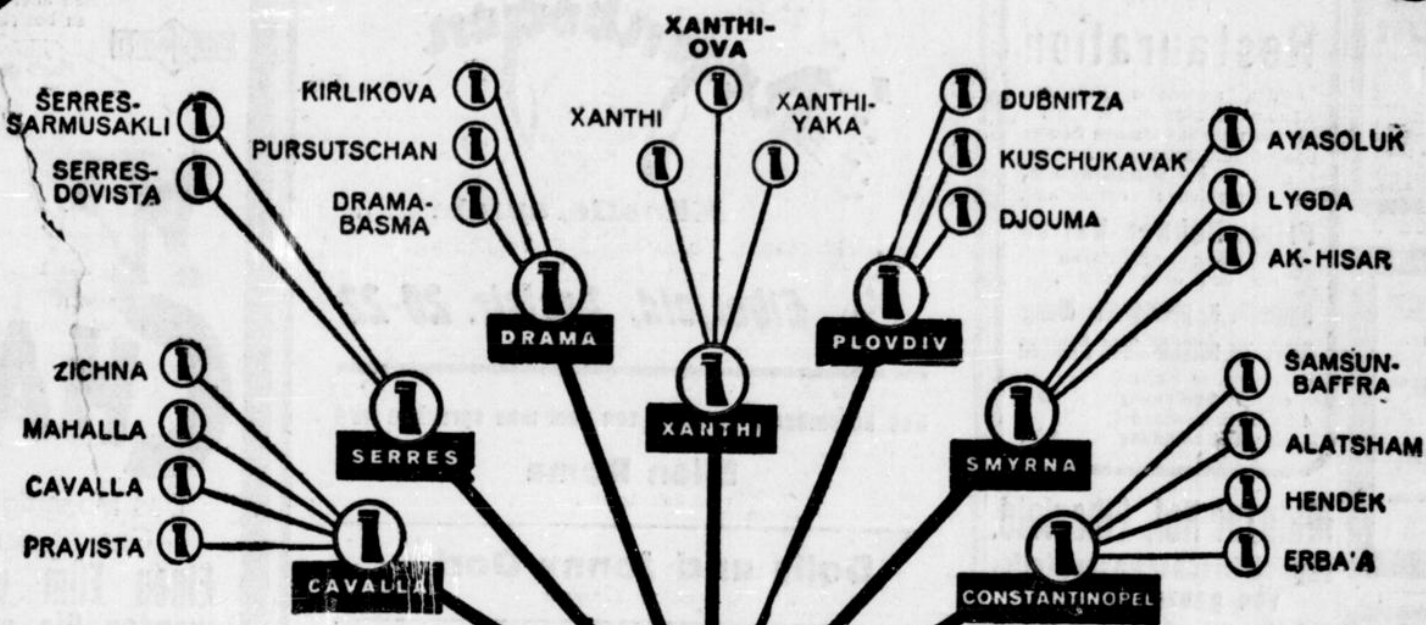
feinster Art
fertig und nach Maß
zu mäßigen Preisen

W. PIEKENACKER

ELBERFELD, W.-Rathenaustr. 33

Die Orient-Organisation

zur Beschaffung der Tabake für die
Reemtsma A.-G.



REEMTSMA-WERK ALTONA-BAHRENFELD



REEMTSMA

CIGARETTEN

OVA

im **Ankerformat**
5 Pf.

Kleidung

Art
nach Maß
Preisen
NÄCKER
Mithenaustr. 33

Vereinigte Stadttheater

Barmen 2794 Elberfeld
Donnerstag den 3. November:
7½ bis 10¼ Uhr: 7½ bis 9¼ Uhr:
„Der Freischütz“, No- „Hugo und sein
mantilide Oper in 3 „König“, Trau- und in
5 Akten von Carl 3 Akten von Friedr.
Maria von Weber. 3 Akten von Friedr.
H. S. III.

Schauspielhaus Düsseldorf

Vom 2. bis 7. November:

Einzigste Gastspiele im Rheinland

Moskauer hebräisches Künstlertheater

HABIMA

Am 2., 4., 6. u. 7. November:

Am 3., 5. und 7. November:

Preise Mark 1.30 bis Mark 9.30. 4190

Das größte theatrale Ereignis der Gegenwart.

Thalia-Theater

Tägl. 8 Uhr: Kolloid Schlageroperette

Der Juxbaron

mit Franz Köchel in der Titelrolle

u. der langen Johanna Ewald u. G.

Heute u. Samstag 3. Nov. 7½ Uhr:

Märchengastspiele. Direktion: 147.

Hanns Lenz vom Stadth. Essen.

Das tapfere Schneiderlein

Preise von 30 Pfg. bis 2 M. Jed. Er-
wachs. 1 Kind frei, 2 Kind. auf 1 Karte.

Im Salamander

Heute und täglich 8 Uhr:

Gustav

Esser

der bekannte Komiker in

Hurra ein Junge

Schwank in 3 Akten

von Arnold und Bach. 1111

BAVARIA

Täglich 4 Uhr

bei freiem Eintritt

Kaffee-Konzert

unter Mitwirkung von

Milly Capell

E. u. W. Boomgarden

Waldemar van Wichelkus

Herta Sommer

Ly Willms

Juane Arcos

h279

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Elberfeld.

Mitglieder-Versammlung

Freitag den 4. Nov. 1927, abends 8 Uhr,

im Festsaal des Handels-Hotels.

Redner: Archidirektor Dr. Wentke

Düsseldorf: Rheinische Schick-

sal-Generalsekret. Witkugel,

Düsseldorf. Die politische Lage.

Hierzu werden alle Mitglied. u. Freunde

d. Partei freudl. eingeladen. Eintritt frei.

Die Geschäftsstelle befindet sich ab

1. Nov. Kasinoparkstr. 11. part. und st.

täglich von 2-6 Uhr geöffnet. Tel. 500.

Kauft Platten

bei BACH

Bierausschank „Malepartus“

(Im Erdgeschoß des Cafés Holländer).

Donnerstag den 3. November 1927:

Schlachtfest

Nach Thüringer Art!

Nach Thüringer Art!

Voranzeige!

Donnerstag den 10. November

Stadttheater Elberfeld, gelber Saal,

8 Uhr abends:

Kammermusik-

Abend

„Alte und neue Romantik“

Weiteres an dieser Stelle.

4481

Stadthalle

Barmen 8038

Täglich 2946

Restauration

in den angenehm geheizten

Räumen. Besonders bringe ich

die gemütlichen kleinen Räume

(Bayernstübchen). Eingang ge-

genüber dem Planetarium,

in empfehlende Erinnerung.

Prima Bohnen-Kaffee

in Tassen und Portionen,

mit und ohne Zutaten

Gutgepfl. u. preiswerte Weine

Biere zu ortsüblichen Preisen

6:20 Bremme Export

einschl. Bedienung 35.5

4:20 Bremme Export

einschl. Bedienung 25.5

Mainzer Hof, Elberfeld.

Täglich frischer Hasenpfeffer

von ganzen Hasen.

Verkauf in und außer dem Hause. h59

Einladung des

Elberfelder Frauen-Vereins

e. V. - zum h5272

Weihnachts-Verkauf

im Vereinshaus, Kasinostraße 1

am Donnerstag 3. November,

von 10-1 Uhr und 3-7 Uhr, zum

Besten sein. Kleinentwerfsorge.

Wo ißt man den besten

Coburger Schinken (warm)

ab 6 Uhr abends? Bei

Ott im Bier-Tunnel

und Restaurant

Eingang Neue Fahrstraße.

Jeden Tag. 17664

Frische Seemuscheln

Mainzer Hof

ELBERFELD.

Täglich ab 6 Uhr abends:

Schlachtplatten - Spezialitäten.

Kaffee Boruffia

Elberfeld, Schloßbleiche 8/10

Dir: Ernst Rütge

Deute Mittwoch:

5-Uhr-Tee

Orchester Junke-Schumann

Zafeläpfel!

Verlebe, solange der Vorrat reicht, gegen

Nachnahme 30. Pf. 1 Kiste Zafeläpfel,

enthalt. Schöner v. Bestop, Goldparmäne,

Malmeby, Baumanns Reinecke u. Grajen-

steiner sortiert, zu M. 8.00 franco,

einschl. Verpackung. Johs. Jonas,

Oberbiber bei Neuwied.

Generalpred. 2504 Neuwied. v3290

Morgen Donnerstag den 3. November, abends 8 Uhr, singt

im großen Saale der Elberfelder Stadthalle der

Don-Kosaken

-Chor

mit Serge Jaroff. - Der Chor der größten Weiterfolge

Karten 4.50-2.00 M bei Baedeker, Köpfer, Tietz, Verkehrs-

verm. Graepel und an der Abendkasse ab 7 Uhr. h263

Das November-Programm, von dem man sprechen wird

Ellen Roma

Solo-Tänzerin

Dolly und Jonny Dorley

mondänes Tanzpaar

Lucie König

Humoristische Vortragskünstlerin

Nicolai Sinkowsky

Der Paganini auf der Balalaika

Hans Schnitzer

Der unerreichte Plauderer

The Hugos

in ihren unerreichten feinkomischen Tanzspielen, bekannte Lieb-

linge des In- und Auslandes. j260

Außer Montags

und Freitags

täglich 5-Uhr-Tee

unter Mitwirkung von DOLLY und JONNY DORLEY.

Alexander Müller

Bad Kreuznach

spricht auf vielseitiges Verlangen Elberfelder Bürger

in Elberfeld, nachdem er seine große Vortragsreise,

auf der er in 50 der größten Städte Deutschlands vor über

100000 Menschen unter stürmischem Beifall sprach,

vollendet hat.

Der Vortrag:

Der vollkommen

gesunde Mensch

als Herr über das Schicksal.

Welches sind die wirklichen Ursachen der Krankheiten?

Wie heile ich mich auf natürlichem Wege?

findet am Freitag dem 4. November, abends 8 Uhr, im

Saale des evangelisch. Vereinshauses

statt. - Der Eintritt ist für jedermann vollständig frei.

h268

Aufwertung - Steuer

Beratung, Vertretung, Rechtsmittel.

Spezialbüro 1494

Barmen: Dr. jur. Wagelaar, Markthaus.

Elberfeld: Dr. jur. Moosmann, Lindenstr. 12.

Blut- und orangefarbige

Blutflecken-Abfälle

zur Sofortigerabfuhr

h268

Ph. Wolffheimer, München 2, W. 1.

Stadthalle Elberfeld (Gelber Saal)

Freitag abend 7.30 Uhr:

SONATEN-ABEND

NARCISS CLEF

Violone

ARNOLD QUENNE

am Ibach-Flügel.

Karten zu RM. 2.20 und 1.10 einschl. Steuer bei Baedeker, Köpfer und an der Abendkasse.

MODERNES

THEATER

Elberfeld

Morgen Donnerstag letzter Tag

Benutzen Sie morgen

die letzte Gelegenheit

den größten aller Dschungelfilme

zu besichtigen!

PARAJAMET

Das lebendig gewordene

Gesicht der Wildnis!

Einen Film wie „CHANG“

werden Sie so bald nicht

mehr erleben!

Ebenfalls morgen zum letzten Male:

Fünf Minuten Angst!

Der große Bomben-Lustspielschlager mit

Eddie Cantor

dem besten aller Komiker.

Außerdem das weitere Bel-Programm.

Kassenöffnung 2 Uhr.

h268

Eine neue, wirkliche Blutreinigung und

Blutaufrischung,

Ungeheuer wichtig! um Krankheiten zu heilen

und zu verhüten.

2 Lichtbild-Vorträge

von E. Grotzinger, Sanatorium Lehmrad

a) Neue Leistungsfähigkeit und Gesundheit.

b) Die Drüsenfunktion und ihre Wirkung auf

Alter, Verjüngung und schöne Körperformen.

c) Fragenbeantwortung

am 3. Nov. in Elberfeld, Frauenklub, Luisenstr. 4

am 4. Nov. in Barmen, Lyzeum, Karlsstr. 18

Anfang 8 Uhr. Eintritt 0.60 u. 1.4 Vorverk. 0.50 u.

0.80 M. Elberf. Buchh. Hartmann, Verkehrsverei-

Jungrunnen, Barmen Buchh. Röder, Verkehrs-

verein, Jungrunnen. h268

Hotel

Barmer Hof

Café-Restaurant „Schützenhaus“

Altmarkt Barmen Altmarkt

Donnerstag den 3. November,

abends 8 Uhr:

Groß-Alte-Kameraden-Abend

der Kapelle

Walter Mahler.

Auch in dieser Woche gibt es im

Restaurant „Zur Glocke“

Barmen, Höhnstraße 10

ab Donnerstag wieder

Schlachtplatten u. Schlachtspezialitäten

in bekannter Güte und Reichhaltigkeit.

Die Glocke ist das führende Speiselokal Barmen.

Reichhaltige Mittag- u. Abendkarte. Diners im Abonnement.

feld (Gelber Sa
und 7.30 Uhr:
-ABEND
S CLEF
DUENNE
-Pügel.
einschl. Steuer bei Ba
der Abendkasse.

ERNE
TER.
feld
tag letzter Tag

le morgen
elegenheit
Dachungelfilme
tigen!

gewordene
Wildnis!
le „CHANG“
bald nicht
leben!

letzten Male:
n Angst!

spielschlager mit
antor
Komiker.
Bel-Programm.
ag 2 Uhr.

utreinigung und
schung,
um Krankheiten zu heile
und zu verhüten.
Vorträge
torium Lehrrede
und Gesundheit.
ihre Wirkung auf
chöne Körperformen.
uenklub, Luisenstr. 6
eurg, Karlstraße 18
1.4. Vorverk. 0.50
ann. Verkehrsverei
h. Röder, Verkehre

Hof
chützenhaus*
Altermarkt
November,
Uhr:
den-Abend
e
aler.

gibt es im
ur Glocke
straße 10
wieder
chtspezialitäten
Reichhaltigkeit.
speiselokal Barmen
Diners im Abonnement

Westdeutsche SPORT Zeitung

1. November 1927

Wochenbeilage des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Nr. 44

Ballon-Aufstieg in Barmen

Um den Wanderpreis des Deutschen Luftfahrt-Verbandes



jen
old
al.
fö-
der
sch
ang
ut-
he-
sa-
en,
der
es
Er-
ten
ed.
ab
de,
tit-
n g
le-
he
ou-
zu-
Dr.
na-
en.
dy-
de.
ng
hä-
en,
ten
are

fe
ing
der
zu-
st-
nd,
sch-
ben
ur-
id.
ere
age
ge-
ene
zu

fr.

ab.
de
ng
is
ig

ische
abte
le n
ten-
be-
den
abe,
eit

n r-
in
a f-
unif-
ähle
t in
am-
tnis
fich-
be-
ten-
ter-

che
bat
ür-
of-
re
chen
ibr
un-

